

Tierschutz ¹¹⁻²⁰¹⁷ *Aktuell*



Wir sind dabei!

Sie auch?

Tierschutz
- mit Herz
und Verstand!



Herausgeber:
**Tierschutzverein Wiesloch/Waldorf
 und Umgebung e. V.**
 Geschäftsstelle
 Frauenweiler Weg 22
 69168 Wiesloch
 Telefon 06222/81701
 Telefax 06222/388935
 Fax PC 03222377374
 E-Mail v.stutz@t-online.de

Bankverbindungen
Volksbank Kraichgau
 BLZ 672 922 00, Kto. 7206402
 IBAN DE37 6729 2200 0007 2064 02
 BIC GENODE61WIE
Sparkasse Heidelberg
 BLZ 672 500 20, Kto. 50010848
 IBAN DE18 6725 0020 0050 0108 48
 BIC SOLADES1HDB

Verantwortlich i.S.d.P.:
 Volker Stutz, 1. Vorsitzender
 Anschrift wie vor.

Auflage: 3.000 Ex.

Nachdrucke oder Vervielfältigungen, auch
 auszugsweise, bedürfen der Zustimmung des
 Tierschutzvereines Wiesloch/Waldorf und
 Umgebung e. V.

Der Tierschutzverein Wiesloch/Waldorf
 und Umgebung e. V. ist Mitglied im **Landes-
 tierschutzverband Baden-Württemberg**
 und im **Deutschen Tierschutzbund**.



	Seite
Vorwort	3
NEU: Was mich bewegt	4 - 5
Kassenbericht/Finanzen	6
Spenden	7 - 8
Tierpatenschaften	9
Sponsoring/Partnerschaft	11
Mitglieder	13
Tierschutz hat Zukunft - Testamente	13
Mein Herz schlägt für das Tom-Tatze-Tierheim	15
Geschichten aus 50 Jahren Tierschutz	16
Lese-Tour in Alten- und Pflegeheimen	17
Tag der offenen Tür 2017	18 - 21
Kulinarischer Bücherflohmarkt 2017	22 - 24
Ferienspaß 2017	25
Treffen der Tierpaten 2017	26
Anja's Seite	27
Fit für Tiere 2017	28 - 29

Tom-Tatze-Tierheim

Tierheim aktuell	
Informationen	30
Unsere Schützlinge	31 - 33
Unser ehemaligen Schützlinge	34 - 38

Tom-Tatze-Pinnwand

Weiterbildung	39 - 40
Infonachmittage mit Steffi Winter	41
Wie motiviere ich meinen Hund?	42
Der Trend zur Mehrhundehaltung	43 - 44

Tierschutzjugend

Tom-Tatze-Tierschutzjugend	45 - 47
----------------------------------	---------

Sonderthemen

Von Null auf Vegan - Teil 2	48
ANIMALS UNITED empfiehlt vegane Gerichte	49
Tierschutz genießen - vegane Rezepte	50 - 51

ANIMALS UNITED

Der Neo-Neandertaler und sein Pelz	52 - 53
Warum es Tierrechte braucht	53 - 54
Tiere brauchen Rechte! Tiere brauchen Dich!	55

Deutscher Tierschutzbund

Beendet das Leiden der Schweine!	56
Was für eine Sauerei!	57
In der Falle	58 - 60
Der Winter kommt	61 - 62
Akademie für Tierschutz: Neue Leitung	63
Mulle - Groß in Mode	64 - 65
Neues Buch des DTSCB	letzte Umschlagseite

Landestierschutzverband Baden-Württemberg

Wer sind wir? Was tun wir?	66
Pferde-Patenschaften	67

Impressum	2
-----------------	---

Liebe Leser,

es gibt so vieles zu tun und der Tag hat doch nur 24 Stunden.

Vor 54 Jahren wurde der Tierschutzverein Wiesloch/Walldorf gegründet.

Vor 29 Jahren hatte der Verein sein erstes eigenes Tierheim.

Vor 20 Jahren sind wir in unser neues Tierheim in Walldorf eingezogen.

Vor mittlerweile 15 Jahren wurde der Schutz der Tiere in unser Grundgesetz aufgenommen.

2018 sind zwei Vorstandsmitglieder (Henriette und Volker Stutz) 30 Jahre im Tierschutz tätig.

Im November/Dezember 2016 hatte ich meine Planung für 2017 stehen, zumindest die größeren Eckpunkte. Nun ist das Jahr beinahe zu Ende und vieles auf der Liste wartet noch auf die Realisierung.

Trotz allem haben wir sehr viel erreicht, worauf wir alle stolz sein können.

Dass sich seit 2002, als der Schutz der Tiere im Grundgesetz verankert wurde, nicht wirklich viel für unsere Mitgeschöpfe verändert hat, bedeutet, dass wir noch sehr viel Arbeit vor uns haben.

Auf Seite 4 und 5 dieser Ausgabe gibt es eine neue Rubrik: „Was mich bewegt...“, in der ich Themen ansprechen werde, die mich bewegen. Themen, die wichtig sind, um unseren Schützlingen zu ihrem Recht zu verhelfen.

Es wäre schön, wenn wir von Ihnen, liebe Leser, weiterhin eine so große Unterstützung wie in den vergangenen Jahren erfahren.

Sie helfen uns durch ihre Verbundenheit mit dem Verein und dem Tom-Tatze-Tierheim, dass wir zumindest hier in der Region etwas bewirken können.

Nun wünsche ich Ihnen wieder viel Spaß bei der Lektüre unserer Broschüre. Eventuelle Fehler gehen natürlich wie immer zu meinen Lasten.

Viel Spaß

Ihr



Veranstaltungen 2018

Termin folgt

Mitgliederversammlung

im Foyer der Astoria-Halle in Walldorf

Sonntag, 24. Juni 2018, ab 11 Uhr

Tag der offenen Tür

im Tom-Tatze-Tierheim

Sonntag, 19. August 2018, ab 11 Uhr

Kulinarischer Bücherflohmarkt

im Tom-Tatze-Tierheim

Sonntag, 2. Dezember 2018, ab 13 Uhr

1. Advent

im Tom-Tatze-Tierheim

Wir würden uns über Ihren Besuch tierisch freuen.

Weitere Informationen oder eventuelle terminliche Änderungenauf unserer Homepage bzw. in der örtlichen Presse.



Die Wölfe kehren zurück

Die Reaktionen auf eine angebliche Bedrohung durch Tiere ist wie gehabt. **Was nicht passt, wird abgeknallt.** Die Rede ist auch von „Problemwölfen“. Der Zusatz „Problem“ ist wichtig, denn Probleme muss man lösen, im Falle von Tieren bedeutet das in der Regel: der Endlösung zuführen. Der Artikel in der RNZ vom 10.11.2017 zur Debatte zum Thema „Wolf“ im Landtag von Baden-Württemberg belegt dies sehr deutlich. Erschreckend sind die Argumente, die von allem zeugen, nur nicht von Sachverstand. Manuel Hagel (CDU): „Bisweilen hat man fast den Eindruck, beim Wolf handle es sich um einen etwas größeren, unerzogenen Hund, der mit Welpenblick um die Ansiedlung in Baden-Württemberg bittelt.“ Und wenn man denkt, es kann nicht schlimmer kommen, kommt es knüppeldick. Herr Hagel ist der Meinung, dass diese Haltung sich schlagartig ändern werde, wenn das Tier im Vorgarten des Einfamilienhauses am Waldrand im Odenwald oder im Schwarzwald steht. Hier bin ich eigentlich von Herrn Hagel enttäuscht. Ich hätte eher erwartet, dass er anstelle des Einfamilienhauses einen Kindergarten zur Verdeutlichung heranzieht. Zumal er sich auf die Bedrohungssituation einer Kita in Illvesheim im Mai diesen Jahres berufen konnte, ausgelöst durch Füchse.

Interessant bei dieser Debatte ist auch das Verhalten von André Baumann, sehr diplomatisch und zurückhaltend. Als er noch NABU-Vorsitzender in Baden-Württemberg war, konnte man andere Äußerungen von ihm hören. Seit er sein neues Amt angetreten hat, muss er anscheinend seine Beiträge auf politische Verträglichkeit prüfen. Schade eigentlich, denn Sachverstand hätte ich ihm zugetraut.

Die Wahrscheinlichkeit, dass es sich bei Wölfen um Veganer oder Vegetarier handelt und sie ihren Futterbedarf bei einem Lebensmitteldiscounter decken, war sehr gering.

Anstatt Wölfe per se als Problem zu sehen, das man vor Katastropheneintritt lösen muss, wäre es sinnvoller, den betroffenen Schäfern Schutzkonzepte für ihre Herden anzubieten. Ob das klappt, bezweifle ich, denn wenn doch etwas passiert - nicht auszudenken, kostet vielleicht Stimmen bei der nächsten Wahl. Dann lieber erschießen - Problemwolf tot - Problem gelöst.

Tierschutz und Politik - aus meinen bisherigen Erfahrungen zum großen Teil unverträglich.



Kastration freilebender Katzen

Als ich die Pressemeldung las, war mein erster Gedanke: Der Berg hat sich bewegt! Gut, bewegt ist vielleicht zu viel gesagt, er hat gezittert.

Seit Jahrzehnten kümmern sich Tierschützer um die Versorgung und Kastration freilebender Katzen - ehrenamtlich versteht sich.

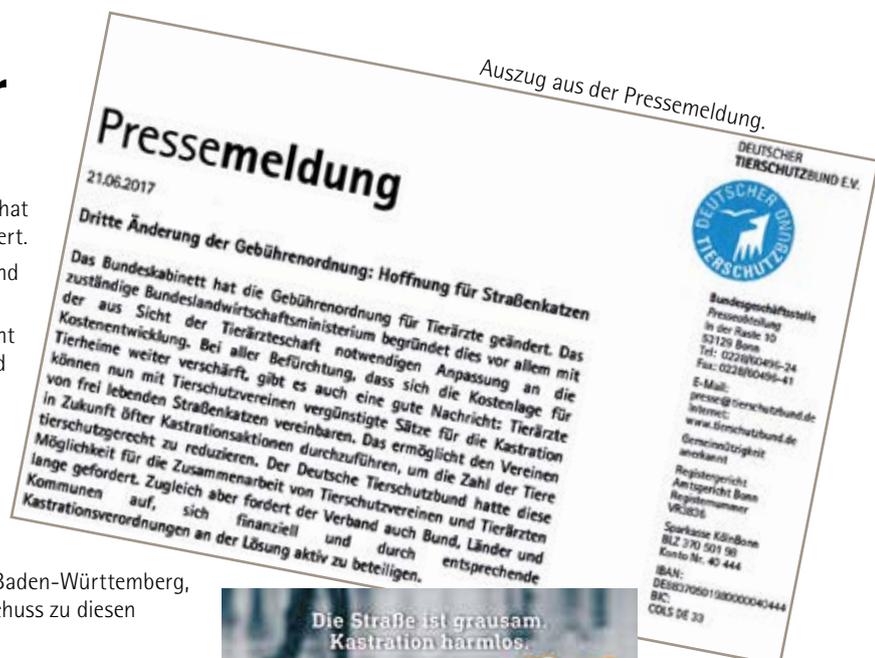
Die Argumente, weshalb sich die Politik fein raushält, kann ich nicht nachvollziehen. Man zählt darauf, dass Menschen, die anscheinend eh nichts Besseres zu tun haben, tätig werden.

Und die machen das auch noch!

Gottseidank machen sie es, ansonsten wäre das Elend der freilebenden Katzen noch größer. Es ist jedoch, und das wissen wir aus eigener Erfahrung, zeitlich und finanziell fast nicht zu schaffen.

An dieser Stelle bedanke ich mich beim Landestierschutzverband Baden-Württemberg, der uns, wie allen angeschlossenen Tierschutzvereinen, einen Zuschuss zu diesen Katzenkastrationen in Höhe von 1.500 € überwiesen hat.

Wir schließen uns dem Appell des Deutschen Tierschutzbundes an, dass Bund, Länder und Kommunen sich stärker sowohl finanziell als auch durch Verordnungen beteiligen. Denn am Ende ist es im Interesse der Allgemeinheit, daher sollten weder die Tierärzte, noch die Tierschützer bei der tierschutzarbeit für die Katzen alleine gelassen werden. Wenn dann auch Katzenbesitzer stärker in die Pflicht genommen werden, ihre Freigängerkatzen zu kastrieren, lässt sich die Population der Straßenkatzen endlich dauerhaft verkleinern.



Tierversuche – ethisch vertretbar?

Die Antwort kann nur lauten: **NEIN**.

Seit vielen Jahren engagiere ich mich für die armen Kreaturen, die jedes Jahr millionenfach der Skrupellosigkeit und Unverantwortlichkeit von Menschen zum Opfer fallen.

Wissend, dass Tierversuche keine Garantie für menschliches Wohl bedeuten, werden Lebewesen gequält, gefoltert und letztendlich getötet, so auch in Baden-Württemberg (siehe TIERSCHUTZaktuell - Juni 2016, Seite 79).

Die Sicherheit von Produkten ist für den Verbraucher wichtig. Erkenntnisse in der Wissenschaft helfen, Krankheiten zu heilen. Doch es ist nicht mehr nötig, dass dafür Tiere leiden. Es gibt genügend Alternativmethoden, die geeignet sind, Tierversuche zu vermeiden. Es fehlt am politischen Willen, diese zu fördern. Ein Schelm, wer denkt, dass hier bestimmte Interessengruppen auf Entscheidungen Einfluss nehmen.

Wir haben in vielen unserer Ausgaben von TIERSCHUTZaktuell dieses Thema aufgegriffen. Informationen des Vereins Ärzte gegen Tierversuche e.V. und des Deutschen Tierschutzbundes e. V. legen wir hierfür zu Grunde. Der Experte des Deutschen Tierschutzbundes, Roman Kolar, war schon mehrfach hier bei uns in Wiesloch/Walldorf zu Vorträgen und hat in verständlichen Worten geschildert, was nötig wäre, um das Leid der Versuchstiere zu beenden. Sie können die Ausgaben der Broschüren auf unserer Homepage finden, hier können Sie diese als PDF herunterladen. Zum Teil sind sie auch noch in gedruckter Form vorrätig, fragen Sie im Tom-Tatze-Tierheim nach. Dort finden Sie auch unser „Tom-Tatze-Spezial“ mit dem Titel: TIERVERSUCHE. Weshalb tut ihr uns das an?

Bitte informieren Sie sich, verlassen Sie sich nicht auf die Aussagen bestimmter Interessengruppen. Helfen Sie mit, möglichst vielen Tieren diese sinnlose Qual zu ersparen. Ohne auf Sicherheit zu verzichten, wobei die Frage ist, ob uns diese überhaupt jemand garantieren kann. Danke.



Tiertransporte – das Elend auf deutschen Straßen

Ende Oktober 2017 kam dieser Hilferuf eines kleinen Tierheimes aus Bayern.

Dieses hatte nämlich von jetzt auf nachher unter anderem 2000 (!) Mäuse aufzunehmen und zu verpflegen, eine auch für uns unvorstellbare Mammutaufgabe. Wenn solch ein Hilferuf kommt, stellen wir uns vor, wie unser kleines Tierheim diese Aufgabe schaffen würde. Wir mussten nicht lange überlegen und haben unsere Unterstützung zugesagt. 15 dieser Mäuse sind nun bei uns eingezogen, wie Sie unten sehen können. Wir sind gespannt, was wir mit der Mäusebande (alles Männer) erleben werden. Mäuse werden zwei bis drei Jahre alt und sind gesellige Tiere. Die kleinen Energiebündel dürfen also niemals alleine gehalten werden. Wir versuchen nun, für diese kleinen Tiere schöne Zuhause zu finden.

Tiertransporte auf deutschen Straßen sind schon seit Jahrzehnten ein Ärgernis, an das aber auch niemand mit Nachdruck ran geht. Auch hier wieder wirtschaftliche, politische Interesse gegen Tierschutz. Und Sie werden nicht glauben, wer den Kürzeren zieht.

Für die Transporteure ist es ein kalkuliertes Risiko, wenn einer ihrer Transporte nicht sein Ziel erreicht. Ein bestimmter Schwund (= tote Tiere) wird ebenfalls einkalkuliert.

Tierheime müssen letztendlich in weitestgehend ehrenamtlicher Arbeit diese Missstände auffangen, da auch behördliche Stellen hierfür nicht ausgerüstet werden.

Es wäre zu wünschen, dass die Tierheime nicht immer für alles herhalten müssten, was skrupellose Menschen verursachen.

5500 RATTEN und MÄUSE brauchen dringend Hilfe

Liebe Tierschützer der uns angeschlossenen Tierschutzvereine,

sicherlich haben Sie bereits vom am Sonntag den 15.10. aufgegriffenen, illegalen Tiertransport mit ca. 7.000 Tieren auf der A6 bei Amberg gehört.

siehe auch <https://www.tierschutzbund.de/news-storage/heimtiere/161017-groesster-illegaler-tiertransport-deutschlands-gestoppt/>

Die Tiere wurden sichergestellt und vorläufig im Tierheim Amberg (Bayern) untergebracht. Das Tierheim ist mit dieser Tieranzahl verständlicherweise vollkommen überfordert und benötigt DRINGEND Unterstützung.

Derzeit müssen noch etwa 5.500 Tiere, ausschließlich Ratten und Mäuse (eine genaue Trennung ist hier aus mehreren Gründen nicht möglich), verteilt werden. Es handelt sich um ausgewachsene Tiere, Jungtiere und „frischgeworfene Babys“ und viele der weiblichen Tiere sind zudem trächtig.

Aufgrund der hohen Anzahl ist ein Überblick im Moment (auch zum Gesundheitszustand) kaum möglich. Immerhin sind die Tiere jetzt behördlich zur Verteilung freigegeben (das Eigentumsrecht wird allerdings noch geklärt).

!!! Wir bitten deshalb um schnellstmögliche Hilfe !!!



Kassenbericht 1.1. - 30.9.2017

Ausgaben	184.014,30	Einnahmen	234.220,90
Tierkosten	32.341,58	Tierschutzverein	114.898,06
- Futter (Hunde)	3.627,16	- Mitgliedsbeiträge	19.309,16
- Futter (Katzen)	0,00	- Erh. Spenden/Zuwendungen	27.666,62
- Futter (Kleintiere)	358,91	- Spendenkasse Tierheim	686,83
- Futter (Divers)	0,00	- Tierpatenschaften	12.994,67
- Katzenstreu	1.294,70	- Erbschaften	39.000,00
- Stroh, Heu, Einstreu	85,92	- Veranstaltungserlöse Speisen/Getr.	4.498,90
- Arztkosten/Medizin	25.928,70	- Veranstaltungserlöse sonstige	1.032,00
- Tierbedarf	507,08	- Erlöse Verkaufsartikel	1.375,30
- Sonstige Tierkosten	539,21	- Partnerpakete	5.950,00
Personalkosten	81.978,85	- Anzeigen Tierschutzbroschüre	2.380,00
- Löhne	44.785,84	- sonstige Zinsen und ähnl. Erlöse	4,58
- Aushilfslöhne	4.050,00	Tierheim	21.807,00
- Ges. Soz. Aufwendungen	26.300,29	- Tieraufnahme Hunde	350,00
- Lohnsteuer	5.067,61	- Tieraufnahme Katzen	260,00
- Beiträge Berufsgenossenschaft	1.775,11	- Tieraufnahme andere Tiere	345,00
- Freiwillige Soz. Aufwendungen	0,00	- Tiervermittlung Hunde	3.220,00
Raumkosten	24.568,47	- Tiervermittlung Katzen	5.096,00
- Strom	3.387,42	- Tiervermittlung andere Tiere	1.168,00
- Heizung	8.890,55	- Pensionstiere Hunde	5.589,00
- Wasser/Abwasser	2.144,05	- Pensionstiere Katzen	3.297,00
- Müllentsorgung	5.744,55	- Pensionstiere andere Tiere	2.482,00
- Reinigung	1.739,65	Kommunen / Sonstige Verwahrung	95.771,36
- Instandhaltung	1.870,25	- Vergütung Fundtierversorgung	
- Sonstige Raumkosten	0,00	- Kommunen	95.771,36
- Miete/Pacht	792,00	- Sonstige Verwahrungsentgelte/ Veterinärbehörde	0,00
Betriebskosten	14.870,03	Amtsgericht	0,00
- Bürobedarf	1.181,24	- Bußgelder	0,00
- Fachliteratur	783,18	Finanzamt	1.744,48
- EDV-Kosten allgemein	174,98	- Umsatzsteuer-Rückzahlungen	1.744,48
- Telefon	589,02		
- Internetkosten	67,88	Betriebsergebnis	
- Porto	3.026,18	Einnahmen	234.220,90
- Programmgebühren	481,95	Ausgaben	184.014,30
- Buchführungskosten	2.167,48	Ergebnis	
- Prüfungs- und Abschlusskosten	0,00	bis 30.09.2017	50.206,60
- Rechts- und Beratungskosten	0,00	+ Bestand	
- Kfz-Kosten	368,91	zum 1.1.2017	150.329,82
- Kfz-Versicherungen	1.745,90	Guthaben	200.536,42
- Kfz-Steuern	153,00		
- Nebenkosten des Geldverkehrs	58,89	Gesamtstand	
- Umsatzsteuer-Zahlungen	4.071,42	Bankguthaben	200.536,42
Investitionen	7.870,70	Anteil VOBA	52,00
- Neubauten	0,00	Gesamt	200.587,42
- Geringwertige Wirtschaftsgüter	0,00		
- Betriebsausstattung	7.870,70		
Sonstige Kosten	16.500,41		
- Öffentlichkeitsarbeit	714,80		
- Tierheimbroschüre	6.810,61		
- Sonstige Drucksachen	2.854,38		
- Allgemein Kosten Verein	1.891,54		
- Präsente	0,00		
- Fortbildungskosten	170,00		
- Einkauf Verkaufsartikel	796,01		
- Einkauf für Veranstaltungen	3.263,07		
- Kosten Erbschaft	0,00		
Versicherungen/Beiträge	5.884,26		
- Versicherungsbeiträge Tierheim	1.940,87		
- Versicherungsbeiträge Verein	1.983,39		
- Abgaben Verbände	1.960,00		

Auf den folgenden Seiten veröffentlichen wir, wie wir von Tierfreunden unterstützt werden, soweit es möglich ist mit Bildern, ansonsten zusammenfassend in der Rubrik „Spenden hilft.“



Das **Hotel Vorfelder** verwöhnte auch in diesem Jahr die Besucher der langen Einkaufsnacht unter dem Motto „Walldorf mit allen Sinnen“. Mit verschiedenen Getränken, Sekt und - dem Empfänger des guten Zwecks gemäß - vegetarischen Leckereien aus der kreativen Frische-Küche konnte man es sich gut gehen lassen. Den Gesamterlös des Abends, den das Modehaus Niebel um weitere 100,- € aufstockte, spendet Familie Vorfelder an das Tom-Tatze-Tierheim in Walldorf, **insgesamt 650,- €**. Das Bild zeigt bei der Spendenübergabe (v.li.) Birgit Schneidewind, Volker Stutz, Oliver Vorfelder, Carolin Vorfelder-Ewen und Andreas Stern.



Die **Catsitters** überraschten uns zum Tag der offenen Tür wieder einmal mit einem großen Spendenscheck - **1.500,- €!!!** Das Bild zeigt bei der Spendenübergabe (v.li.) Volker Stutz, Anna Dragmani, Gina Hafner, Silvia Niedermayer, Birgit Schneidewind, vorne Elias und Adrian von der Tierschutzjugend.

Spenden



Unser **Spencer** hat an seine ehemaligen Kumpels gedacht, denen es noch nicht so gut geht, wie ihm. Er hat vor Jahren den Jackpot geknackt und eine ganz tolle Familie gefunden. Wir freuen uns immer, ihn zu sehen. So auch dieses Mal, als Spencer und Peter Gunsch uns diese tolle Futterspende überbrachten.



Eine tolle Idee!

Zu der Zeit, in der ich in Leimen wohnte, spielte ich hin und wieder Karten. Wir trafen uns in der Bierstube „so isst es“ im Leimener Kurpfalz Centrum. Eines Tages kam ich mit den Wirtsleuten Claudia Stellmann und Thorsten Ziegler ins Gespräch. Dabei stellten wir fest, dass Claudia und ich nicht nur die Liebe zu den Tieren verband, sondern wir auch beide Mitglied in dem Tierschutzverein sind, der das Tom-Tatze-Tierheim betreibt. Da auch unser Tierheim finanziell nicht auf Rosen gebettet

ist, kam Claudia die Idee, eine Sammelbüchse in ihrer Bierstube aufzustellen. Diese Idee wurde auch sehr schnell realisiert. Seit vielen Jahren kommt 1 - 2mal im Jahr die volle Sammelbüchse im Tierheim an. Viele Gäste spenden hier beim Bezahlen noch etwas extra für unser Tierheim. Bevor die volle Büchse abgegeben wird, stockt ein Stammgast namens Udo diesen Betrag großzügig auf. Ich wohne jetzt schon geraume Zeit nicht mehr in Leimen, der Kontakt ist aber nie abgerissen. Dieses Beispiel, wie man dem Tierheim helfen kann, ist zur Nachahmung empfohlen! Nochmals vielen Dank an alle Gäste aber ganz besonders an Claudia, Thorsten und Udo! Euer Michael Kaestel.



Frau Burger aus Altlußheim wünschte sich zu ihrem Geburtstag Sachspenden für die Tiere. Einen Teil erhielten wir und einen Teil das Tierheim in Speyer. Super!

Cosima und Ben Walther haben an Halloween Waffeln und Muffins gebacken und für's Tom-Tatze-Tierheim verkauft. Zusammen kamen knapp **80,- €!!!** Vielen Dank an die beiden im Namen unserer Schützlinge.



Spenden hilft.

Danke an alle Spender, die uns so toll helfen. Ob große oder kleine Spende - toll!

Danke



- der **Walldorfer Tafel**, die uns wöchentlich leckere Lebensmittel für unsere Schützlinge überlässt,
- der **Firma Mars** (Pedigree/Whiskas), von der wir über den **Deutschen Tierschutzbund** immer wieder Katzen- und Hundefutter kostenlos zur Verfügung gestellt bekommen,
- **Frau Wiethegger aus Baiertal**, von der wir mehrmals im Jahr Tierfutter und -zubehör gespendet bekommen,
- **den Catsitters aus Heidelberg**, die uns immer wieder eine großartige Unterstützung zukommen lassen, wie Sie jedes Jahr in dieser Broschüre sehen können,
- an **Herrn Weisbrod vom Aqua-Zoo-Shop in Wiesloch**, der uns immer wieder Sachspenden zur Verfügung stellt,
- **Sollten wir jemanden vergessen haben, so möchten wir Sie bitten, sich unter v.stutz@t-online.de zu melden oder im Tom-Tatze-Tierheim Bescheid zu geben.**

Tom-Tatze-Tierpatenschaften

Diese lieben Menschen haben eine Patenschaft übernommen und helfen somit, unseren Aufenthalt hier im Tom-Tatze-Tierheim zu sichern.

Patennamen

Volker Stutz
 Sybille Breunig
 Wolfgang Daniel
 Günter Herrmann
 Martina und Lieselotte Keller
 David Maier
 Ferdinand Steger
 Thomas Gundelfinger
 Bernhard Koch
 Ute Bisswanger
 Gabriele Steinmann-Riethmüller
 Peter und Ulrike Grendel
 Jutta Knauber
 Corina Zobel
 Sibylle und Reinhard Maier
 Martin Caton
 Herrad Lichdi
 Achim Smailus
 Anita Heiß
 Nadine Hunger
 Eleonore Knopf
 Familie Zander
 Lisa Reher
 Annette Walldorf
 Birgit Schneidewind
 Sandra und Arno Singer
 Manuela Wehner
 Stefanie Menrath
 Klaus Langer
 Ursula Herbst
 Sabine Jenkins
 Sylvia Beate Stiefvater
 Patricia Gräber
 Rita Pleitgen
 Helga Scheuringer
 Matthias Beisel
 Kerstin Nieradt
 Alexandra Edinge
 Simone Geißler
 Heike Sohn
 Deborah Brunner
 Heinz Melcher
 Roswitha Fabricius-Spangenberg
 Claudia Weller
 Ralf Kaltenmaier
 Wolfgang Riethmüller
 Heike Kaucher
 Ursula Hänisch
 Ludwig Sauer
 Marion Renz
 Mirjam Möhle
 Birgit Stiefel
 Jutta Schoppengerd
 Roland Wagner
 Petra Höfler
 Christina Lehn
 Andreas Bleiholder
 Manuela Fischer
 Karsten Kröneck
 Melanie Oechsler
 Stefanie Knebel und Matthias Arnold
 Dagmar Malter
 Ute Boyd
 Irmgard Klamp
 Milla Krings
 Andrea Braun
 Korinna Ahrens
 Marcus Hautz
 Gabriela Heyne
 Harald Spannagel (ANUBIS-Tierbestattungen)
 Sina Weiler
 Marliese Hoffmann
 Michael Stelzer
 Hannelore Mundo
 Gabriele Hess
 Sabine Frey

Ort

Wiesloch
 Heidelberg
 Heidelberg
 Stutensee
 Leimen
 Nußloch
 St.Leon-Rot
 Walldorf
 Wiesloch
 Walldorf
 Leimen
 Sandhausen
 Heidelberg
 Rauenberg
 Malsch
 Rauenberg
 Rauenberg
 Neidenstein
 Neidenstein
 Mühlhausen
 St.Leon-Rot
 Rauenberg
 Dielheim
 Aglasterhausen
 Wiesloch
 Rauenberg
 Leimen
 St.Leon-Rot
 Reilingen
 Wiesloch
 Walldorf
 Reilingen
 Walldorf
 Sandhausen
 Leimen
 Heidelberg
 Hockenheim
 Leimen
 Wiesloch
 Neckargemünd
 St.Leon-Rot
 Östringen
 Sandhausen
 Wiesloch
 Wiesloch
 Leimen
 Mühlhausen
 Meckesheim
 Wiesloch
 Reichenau
 Dielheim
 Wiesloch
 Nußloch
 Nußloch
 Wiesloch
 St.Leon-Rot
 Nußloch
 Rauenberg
 St.Leon-Rot
 Waghäusel
 Bad Schönborn
 Reilingen
 Angelbachtal
 St.Leon-Rot
 Völklingen
 Widnau - Schweiz
 Leimen
 Walldorf
 Wiesloch
 Wiesloch
 Nußloch
 Leimen
 Bruchsal
 Brühl
 Wiesloch
 Wiesloch

Vielen
Dank!



76 Paten sorgen dafür, dass zur Zeit jeden Monat 1.430,57 Euro zur Verfügung stehen, pro Jahr 17.166,84 Euro. Nochmals vielen Dank an alle Paten.

Ziel der Patenschaft ist es, die Versorgung der uns anvertrauten Tiere sicher zu stellen. Wir würden uns freuen, wenn die Paten nach der Vermittlung eines Tieres die Patenschaft auf einen unserer anderen Schützlinge übertragen würden. Sollten Sie ebenfalls Interesse haben, uns zu unterstützen, wenden Sie sich bitte an unsere Mitarbeiter, die Sie gerne über die Möglichkeiten informieren werden.



GIEBEL
druck ■ personalisierung ■ mailings

Hansastr. 5
69181 Leimen / St. Ilgen
Telefon 0 62 24 · 5 39 44
info@giebel-mailing.de
www.giebel-mailing.de

Gemeinsam engagiert in der



www.sparkasse-heidelberg.de



**Engagieren
ist einfach.**

Weil jede Hand zählt.

Wenn man sich ehrenamtlich für die Gemeinschaft einsetzt, gewinnen alle. Auch wir leisten unseren Beitrag, damit von unserem Engagement möglichst viele profitieren können.

Wenn's um Geld geht



**Sparkasse
Heidelberg**

Sie möchten unser Engagement unterstützen?

Anzeigen in Tierschutz „aktuell“

Format	Farbe	Satzspiegel	Preis für eine Ausgabe*	Preis für zwei Ausgaben**
1/4-Seite	4-farbig Euroskala	90 x 127 mm	€ 350,00	€ 600,00
1/2-Seite	4-farbig Euroskala	185 x 127 mm	€ 600,00	€ 1.000,00
1/1-Seite	4-farbig Euroskala	185 x 260 mm	€ 1.000,00	€ 1.700,00

Homepage

nur Schrift	€ 120,00	pro Jahr**
Logo	€ 240,00	pro Jahr**
Logo mit Verlinkung	€ 360,00	pro Jahr**

Mailings

Bei jedem der unten genannten Mailings wird das Logo des Partners auf dem entsprechenden Einladungsflyer des Tierschutzvereines Wiesloch/Walldorf erscheinen.

Veranstaltung	Erscheinungstermin	Häufigkeit	Sendungsumfang	Preis pro Ausgabe*
Mitgliederversammlung	Januar/Februar	1 x pro Jahr	ca. 600 Adressen	€ 200,00
Tag der offenen Tür	Juni	1 x pro Jahr	mind. 1.500 Adressen	€ 350,00
Bücherflohmarkt	August/September	1 x pro Jahr	mind. 1.500 Adressen	€ 250,00
1. Advent im Tierheim	November	1 x pro Jahr	mind. 1.500 Adressen	€ 350,00

Alle Preise zzgl. der gesetzlichen Mehrwertsteuer.

* = Rechnung mit Beleg nach Erscheinen bzw. Aussendung.

** = Rechnung vorab, bei nicht fristgerechter Zahlung kein Anspruch auf Erfüllung der Leistung.

Es gelten unsere allgemeinen Geschäftsbedingungen 01/2010.

So können Sie
z. B. Partner des
Tom-Tatze-Tierheimes
werden:



Partnerpaket

bestehend aus:

1/2-Seite, 4-farbig Euroskala, 185 x 127 mm	2 Ausgaben
Logo in Mailing „Mitgliederversammlung“	1 x pro Jahr
Logo in Mailing „Tag der offenen Tür“	1 x pro Jahr
Logo in Mailing „Bücherflohmarkt“	1 x pro Jahr
Logo in Mailing „1. Advent im Tierheim“	1 x pro Jahr
Logo auf Homepage mit Verlinkung	pro Jahr
Logo auf Partnerwand im Tom-Tatze-Tierheim	pro Jahr
Logo in Schaukasten vor Tom-Tatze-Tierheim	pro Jahr

Gesamtpreis normal € 2.810,00

Preis Partnerpaket**

pro Jahr

€ 2.400,00



Hier
könnte
Ihre
Anzeige
stehen.



„Deine, meine,
unsere Zukunft.“

Unsere Mitglieder:
Elisabeth Sentker und Tochter Sina

Jetzt
Mitglied
einer starken
Gemeinschaft
werden!

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Deine, meine unsere Bank

Seit 150 Jahren sind wir dort zuhause, wo auch Sie zuhause sind. Wir kennen unsere Mitglieder und fördern sie nachhaltig. Dadurch stärken wir unsere gemeinsame Region. Das ist das einfache Prinzip unserer erfolgreichen genossenschaftlichen Familie und unsere Stärke - für deine, meine, unsere Zukunft. vbkraichgau.de/mitgliedschaft



**Volksbank
Kraichgau**

Gemeinsam sind wir stark!

944

Menschen können sich nicht irren - oder?
Werden auch Sie Mitglied in dieser starken
Gemeinschaft!

Tierschutz verbindet.

Mitglieder

Wie kann ich Tieren helfen?

Ratschläge zur Abfassung eines Testamentes.

Viele Tierfreunde denken darüber nach, ob sie mit ihrem Geld nicht auch über ihren Tod hinaus Tieren helfen können. Sie machen sich auch Gedanken darüber, was aus ihren vierbeinigen oder geflügelten Hausgenossen wird, wenn sie selbst sich einmal nicht mehr um sie kümmern können.

In dem Ratgeber zur Abfassung eines Testamentes „Tierschutz hat Zukunft – mit Ihrem Testament“ hat der Deutsche Tierschutzbund zusammengestellt,

- was grundsätzlich zu beachten ist,
- wie ein Testament abgefasst wird,
- welche Inhalte es haben muss und
- wo es aufbewahrt werden sollte.

Die Broschüre ist **kostenlos** zu beziehen beim:

**Tierschutzverein Wiesloch/Walldorf und Um-
gebung e. V.,
Frauenweiler Weg 22,
69168 Wiesloch oder im
Tom-Tatze-Tierheim,
Nußlocher Straße 108,
69190 Walldorf.**

Oder bestellen Sie per E-Mail:
v.stutz@t-online.de.





MIT ALLEN SINNEN GENIESSEN ...

... und nichts mehr verpassen

Hörtest · Höranalyse · Beratung
Hörsystemanpassung · Gehörschutz

**HÖRAKUSTIK
BECHTLER**

Walldorf · Hauptstraße 14
Telefon 06227 61502

Sandhausen · Bahnhofstraße 1
Telefon 06224 8283610

www.hoerakustik-bechtler.de

vorfelder
hotel walldorf



genießen



feiern



verwöhnen

Kaminrestaurant mit Gartenterrasse

Mit Liebe zum Detail, besten Zutaten und kreativen Ideen möchten wir Sie begeistern. Ob Ihre Feierlichkeit oder ein Besuch in unserem Kaminrestaurant - bei uns genießen Sie wundervolle Momente.

Öffnungszeiten Restaurant
Montag bis Samstag ab 17.30 Uhr
Sonntag & Feiertag auf Anfrage

Entdecken Sie auch unsere kostengünstigen
Übernachtungsmöglichkeiten,
gerade an Wochenenden!

Hotel Vorfelder · Bahnhofstraße 28 · 69190 Walldorf
Fon 06227.699.0 · www.hotel-vorfelder.de

STOLZENBERGER

DIGITAL . PRINT . MEDIEN

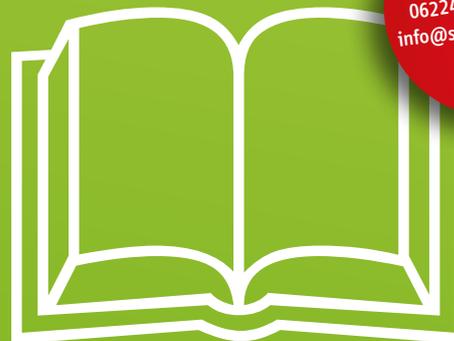


Wir machen Druck – für Ihren Erfolg!

Höchste Qualität für Ihre Drucksachen –
immer die beste Lösung für Ihr individuelles Anliegen!

Dank unseres breitgefächerten Angebots können wir auch anspruchvollste Bedürfnisse erfüllen – schnell, kompetent und zuverlässig. Ob schickes Einzelstück, ansprechende Bild-/Textpersonalisierung oder hochwertiges Kunstbuch: bei uns sind Ihre Medien in besten Händen.

Und nach dem Druck? Ist für uns noch lange nicht Schluss: Gerne unterstützen wir Sie auch dabei, Ihre Produkte professionell an die gewünschte Adresse zu bringen.



Sprechen Sie uns an:
06224 76979-17 oder
info@stolzenberger.com

Stolzenberger Druck und Werbung GmbH & Co. KG | In der Gerberswiese 2 | 69181 Leimen | www.stolzenberger.com

Liebe Leser,
auf den vorhergehenden Seiten haben Sie erfahren, wo das Geld herkommt und wie wir es ausgeben. Wir stellen unseren Finanzbericht so ausführlich dar, damit unsere Spender ganz genau sehen, was mit ihrem Geld geschieht.

Es freut uns, dass wir so viele Einzelspender haben, die gewährleisten, dass der Betrieb unseres Tom-Tatze-Tierheimes weitestgehend gesichert ist.

Unser Tierheim wurde 1997 eingeweiht, d. h. es wird in diesem Jahr 20 Jahre alt.

Und man sieht es ihm auch an.

Es muss vieles überarbeitet werden, zum Teil handelt es sich dabei um größere Instandhaltungsmaßnahmen.

So gilt es vor allem, bei den Hunden die Innen- und Außenwinger zu sanieren. Hier suchen wir zur Zeit noch nach einer sinnvollen und vor allem bezahlbaren Ausführung.

In den restlichen Räumlichkeiten fallen immer wieder Reparaturen an, 20 Jahre sind halt schon eine lange Zeit.

Unabhängig davon benötigen wir auf Dauer ein Lagergebäude sowie für unsere kleinen Heimtiere ein Kleintierhaus.



Und genau hier beginnen unsere Probleme. Wir haben viele Spender, die uns kleinere und größere Hilfe zukommen lassen. Damit können wir den Betrieb aufrecht erhalten und Renovierungen in kleinerem Rahmen durchführen.

Für größere Baumaßnahmen, wie die beiden geschilderten, reicht es allerdings nicht.

Leider sind die benötigten Großspenden für Tierschutz sehr rar gesät und wir hoffen, dass wir einen oder mehrere verständnisvolle Menschen finden, mit deren Hilfe wir die beiden Projekte realisieren können.

Wir benötigen sie auf jeden Fall und so langsam läuft uns die Zeit davon.

Aber.....



Ein Bestseller!
Bereits über 500 verkaufte Bücher.

Geschichten
aus **50 Jahren**
Tierschutz

Skurriles, Trauriges, Lustiges, Besonderes, Erschütterndes und ganz viel Happy End.
Einiges, was uns bewegte und in Erinnerung geblieben ist.

Tom-Tatze-Tierheim

Liebe Leser,
 Sie suchen noch
*ein passendes
 Geschenk für
 Ihre Lieben?*
 Dann empfehlen
 wir Ihnen unser
 Buch.
 Sie machen eine
 Freude und hel-
 fen gleichzeitig -
einfach genial!

Unser Buch gibt es in folgenden Ausführungen:

Softcover – 9,80 € und Hardcover – 16,80 €

Sie können es erhalten bei:

- Tom-Tatze-Tierheim, Nußlocher Straße 108, 69190 Walldorf
- Bücher Dörner, Hauptstraße 91 (Stadtzentrum), 69168 Wiesloch
- Bücher Dörner, Staatsbahnhofstraße 14 Bahnhof, 69168 Wiesloch
- Bücher Dörner, Bahnhofstraße 8 (ehemals Buchhandlung Föll), 69190 Walldorf
- Aqua-Zoo-Shop, Schwetzingen Straße 9/1 (Ecke Froschgasse), 69168 Wiesloch
- Aqua-Zoo-Shop, Schwetzingen Straße 13, 69168 Wiesloch
- Buchhandlung Schmitt & Hahn, Hauptstraße 8, 69115 Heidelberg
- BSW Tiernahrungsvertrieb Sonja Wiethegger, Wieslocher Straße 29, 69168 Wiesloch-Baiertal
- Tom's Tierwelt, Eppelheimer Straße 9, 69115 Heidelberg
- Bruno Barth – Tier & Trends, Daniel-Hartmann-Straße 10, 69256 Mauer

oder Sie bestellen es einfach per Mail:

- in der Geschäftsstelle des Tierschutzvereins Wiesloch/Walldorf v.stutz@t-online.de
 (Versand gegen Vorkasse zzgl. Versandkosten)

Eine Erfolgsstory.....

Wenn ältere Menschen in ein Alten- oder Pflegeheim kommen, dürfen Sie oftmals ihr lieb gewonnenes Haustier nicht mitnehmen. Eine Trennung, die sowohl für den Menschen als auch für das Tier äußerst schmerzvoll ist. Im Tierheim kennt man dieses Problem. Dabei können gerade Tiere den Menschen helfen, ihre Gebrechen vergessen zu lassen oder eben einfach nur das Gefühl von Einsamkeit zu nehmen. Genau hier will der Tierschutzverein Wiesloch/Walldorf ansetzen.

Was wir in den Veranstaltungen erfahren, macht uns glücklich und so sind wir bemüht, möglichst viele Lesungen zu organisieren.

Neben Birgit Schneidewind und Martina Augspurger haben sich einige ehrenamtliche HelferInnen gefunden, die nun auch dabei sind. Roland Wagner, Hannelore Adametz, Jutta Siebert, Birgit Speckert, Kirstin Wachter und Henriette Stutz sind infiziert und finden großen Gefallen an den Lesungen.

Und wenn wir erfahren, dass das Pflegepersonal der Heime immer wieder erstaunt ist, wie viele Menschen sich auf uns und unsere Tiere freuen, dann sind wir glücklich und zufrieden.

Astor-Stift - 2017



Walldorf

Johann-Philipp-Bronner-Haus - 2017



Wiesloch

Haus Kurpfalz - 2017



Wiesloch

**Tom-Tatze-Tierheim
Mit vereinten Kräften für den Tierschutz**



Auch die Catsitters konnten eine Spendensumme in Höhe von 1.500 Euro erreichen: (v.l. n. r.) Vorsitzender Volker Stutz, Anna Dragmani von den Catsitter, Gina von der Tierschutzjugend, Silvia Niedermayer von den Catsitters, Birgit Schneidewind vom Tom-Tatze-Tierheim und Elias und Adrian von der Tierschutzjugend. *Fotos: sake0*

(sake). Seit das Tom Tatze Tierheim in die Räumlichkeiten in Walldorf zog, steht seither der jährliche Tag der offenen Tür auf dem Programm. So auch am vergangenen Sonntag. Dank des guten Wetter und wohl auch des zeitgleich stattfindenden „Tag der offenen Gärten und Höfe“ strömten die Besucher und Tierfreunde auf das Gelände des Tierheimes und den anliegenden Parkplatz.

Infostände auf dem Parkplatz

Im Laufe der Jahre kamen immer mehr externe Vereine hinzu, die in Zusammenarbeit mit dem Tierschutzverein und dem Tom Tatze Tierheim ihre Dienste und Angebote präsentierten. Beim Tag der offenen Tür durfte an allererster Stelle ein Stand des Tierschutzvereines Wiesloch-Walldorf nicht fehlen. Hier konnte man Merchandising-Produkte wie Tassen oder T-Shirts erwerben. Der Meerschweinchenschutzverein Rhein-Neckar informierte über die richtige Haltung sowie Ernährung der kleinen Nager. Aber auch Fragen zu den beiden Vereinen wurden den Besuchern beantwortet. Die einzelnen Vereine und Tierorganisationen halten immer wieder Vorträge und Informationsstunden bei der Walldorfer Tierschutzjugend. Hier lernen auch die Kinder und Jugendlichen, worauf es bei der Haltung eines Meerschweinchens ankommt und wie wichtig die richtige Ernährung für die Gesundheit des geliebten Haustieres ist. Auch Hunde-

trainerin Steffi Winter war mit einem Stand des „Pforten-Teams“ aus Wiesenbach vertreten. Sie ist bereits seit Jahren mit dem Tom Tatze Tierheim verbunden und trainiert hier auch die einzelnen Hunde und steht natürlich auch mit Rat und Tat zur Seite. Harald Spannagel kümmerte sich bei seinem Informationsstand um die Frage „Was tun, wenn der geliebte Vierbeiner über die Regenbogenbrücke geht?“. Mit seiner Tierbestattung „Anubis“ zeigte er den Gästen auf, welche Möglichkeiten sie haben, das vierbeinige Familienmitglied würdevoll und im Kreise der Liebsten zu verabschieden. Nicht fehlen durfte natürlich die Tierschutzjugend des Tierheimes. Sie warb wieder fleißig mit veganem Kuchen und selbstgestalteten Kräuter-Ton-Töpfen, die bei den Besuchern regen anklang fanden.



Manuela Wehner und ihre Familie haben fleißig Spendengelder gesammelt und die Sammeldose der ehrenamtlichen Mitarbeiterin Jutta Knauber übergeben.



Die Kinder konnten Kräuter-Ton-Töpfe selbst gestalten. *Fotos: sake*

Tierheim

Im Büro des Tierheimes war zur Mittagszeit ziemlicher Platzmangel angesagt. Hier drängten sich die Besucher um die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen des Tierheimes, die Kaffee ausschenkten und selbstgebackenen Kuchen verkauften. Ein absolutes Highlight waren natürlich die Tiere. Vor den Käfigen für Hauskatzen, aber auch bei den Freigängern standen ganze Familiengruppen und auch Rentnerpaare, die sich die einsamen Vierbeiner anschauen und ihnen vielleicht ein neues Zuhause geben wollten.

Spende

Ehrenamtliche Arbeit und die Versorgung der Tiere kostet nicht nur Kraft und soziales Engagement, sondern auch Geld. „Mit der Spende der Walldorfer Catsitter im Wert von 1.500 Euro ist uns ein gutes Stück geholfen und sowohl die Umgestaltung des Kleintiergeheges als auch laufende Tierarztkosten, können so unterstützt werden“, so der Vorsitzende Volker Stutz, „jedoch werden in der letzten Zeit ältere und auch kranke Tiere bei uns

abgegeben oder von der Polizei beschlagnahmt. So haben wir aktuell viele große, aber auch alte Hunde bei uns im Tierheim. Daher würde es uns sehr entgegen kommen, wenn sich die Menschen vor der Anschaffung eines Tieres mehr Gedanken über die Haltung oder die entstehenden Kosten auch bei auftretenden Krankheiten machen würden. Auch wenn sie zu uns ins Tierheim kommen und sich ein Tier anschaffen möchten, wäre unserem Team sehr geholfen, wenn man sich vorab über einige Dinge im Klaren ist. Zum Beispiel, dass Hütehunde beschützen und behüten. Dass Terrier aktiv sind und auch jagen oder das Freigängerkatzen die Wohnung umgestalten, wenn sie nicht nach draußen können. Ist man sich solcher Dingen vorab nicht bewusst oder informiert sich nicht darüber, landen die Tiere nach nur wenigen Tagen wieder bei uns im Tierheim. Das ist nicht nur traurig, sondern auch ein großer Stress für die Tiere“, so der erste Vorsitzende im Gespräch.



Das große Kuchenbuffet sah einladend aus.

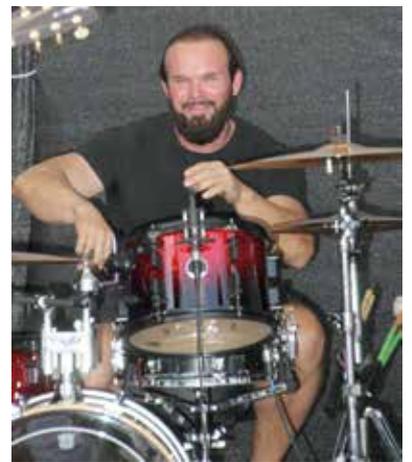








Kulinarischer Bücherflohmarkt August 2017



Bücher, Gegrilltes und tierisch gute Unterhaltung

Zum Bücherflohmarkt begrüßte das Tom-Tatze-Tierheim viele begeisterte Besucher

Walldorf. Bei herrlichem Wetter und traumhafter Stimmung strömten die Menschen zum Bücherflohmarkt ins Tom-Tatze-Tierheim. Sie wollten die Bewohner sehen und nebenbei natürlich auch ihre Bücherregale zuhause auffüllen. Im hinteren Bereich des Tierheims wartete auf alle Lesefreudigen schon eine Unmenge an Büchern und viele der Besucher konnten sich zunächst gar nicht für

eins entscheiden. Bei Preisen von ein oder zwei Euro pro Buch war das aber auch gar nicht nötig und jeder wurde fündig. Ursula Hänsch, stellvertretende Vorsitzende des Tierschutzvereins Wiesloch/Walldorf, kümmerte sich den ganzen Tag zusammen mit ihrer Schwester unermüdlich um den Bücherverkauf.

Herrmann Stöhr und Stefanie Wettberg zeigten wahre Künste beim Kinder-

schminken. Auch in diesem Jahr brachten sie neue Motive mit. Dadurch ließen schließlich im Laufe des Tages auch einige „wilde Tiere“ auf dem Flohmarkt herum und unterhielten die Besucher auf ihre ganz eigene Weise.

Zur Lesung aus dem tierheimigenen Buch füllte sich die Bühne mit sechs Akteuren. „Inzwischen ist es uns gelungen, einen kleinen Literaturkreis zu bilden“, so Martina Augspurger, ebenfalls stellvertretende Vorsitzende. „Dadurch können wir zusammen mit unseren Hunden nun regelmäßig in den Altenheimen vorbeikommen und aus unserem Hund vorlesen.“ In diesen Genuss kamen dann auch die Besucher des Flohmarktes und zeigten ihren Dank mit jeder Menge Applaus.

Zwischendurch konnte man immer wieder beobachten, wie die Mitarbeiter sich freuten, ehemalige Schützlinge begrüßen zu dürfen. „Es ist immer besonders schön, wenn wir sehen, wie gut sich unsere ehemaligen Bewohner eingelebt haben“, strahlt die Tierheimleiterin Karin Schuckert.

Kulinarisch verwöhnt wurden die Gäste mit vegetarischen Grillspezialitäten, die eine schöne Ergänzung zu den Flammkuchen des Tom-Tatze-Teams waren. Familie Klat von „Your Smile Catering“ überließ den kompletten Erlös aus dem Verkauf dem Tierheim und überraschte die Besucher am Nachmittag zusätzlich mit einem Obstbuffet, an dem sich jeder selbst bedienen konnte. „Wir freuen uns, dass Sie alle da sind. Genießen Sie den Aufenthalt und bleiben sie noch ein



Nach 54 Jahren Tierschutz haben sich viele bewegende Geschichten für die Lesung aus dem eigenen Buch angesammelt, einige sind lustig, andere aber traurig. Foto: Karl-Heinz Pfeiffer

bisshen bei uns. Es wartet noch ein weiterer Höhepunkt auf Sie.“ Mit diesen Worten hatte der Vorsitzende Volker Stutz nicht zu viel versprochen.

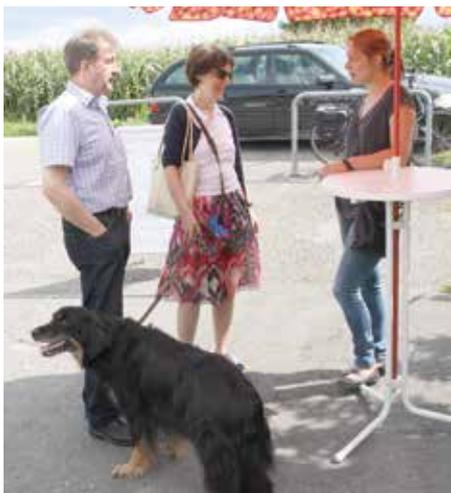
Marlies Wiedemann und Jürgen Köhler sorgten gleich zu Beginn des Tages mit Gitarre und Gesang für die richtige Stimmung. Nach einer kurzen Pause traten „The Scones“ (Jürgen Köhler und Helmut Dörr) auf und sorgten mit ihrem Programm für fröhliche, lustige, aber auch nachdenkliche Töne. Am Nachmittag erhielten sie dann noch Unterstützung auf

der Bühne und „The Scones & Friends“ rockten in großer Besetzung den Platz. So mancher Hit sorgte schon bei den ersten Tönen für ein Raunen im Publikum. Die Band genoss sichtlich, wie die Zuhörer mitmachten.

Volker Stutz sprach schließlich aus, was das ganze Team dachte: „Es ist ein rundum toller Tag, ein Tag für den Tierschutz. Es ist wahnsinnig schön und erregend, so viele Menschen hier bei uns begrüßen zu dürfen. Der Tierschutzverein sagt Danke.“



Ursula Hänsch (rechts vorne) kümmerte sich den ganzen Tag über um den Bücherverkauf. Auch Volker Stutz (2.v.re.), Vorsitzender des Tierschutzvereins, freute sich über die große Auswahl, die sein Verein zu bieten hatte. Foto: Karl-Heinz Pfeiffer



WIESLOCHER WOCHE · 24. August 2017 · Nr. 34

AKTUELLES | 11

Kulinarischer Bücherflohmarkt im Tierheim

Die Geschichten von den „Tieren“ rühren die Besucher

(sake). Selten war neben den vielen Tieren so viel geboten, wie am vergangenen Sonntag. Der 1. Vorsitzende Volker Stutz und sein Team hatten ein literarisch-musikalisches Programm auf die Bühne gestellt, das die Besucher auf dem Parkplatz hinter dem Tierheim unterhielt. Für die musikalische Umrahmung des Tages sorgte die lokale Kult-Band „The Scones“, die auch am 29. August auf dem Wieslocher Winzerfest wieder begeistern werden.



Gesangliche Unterstützung bekamen Marlies Wiedemann und Jürgen Köhler von Sandra Stürmer (2.v.l.) Fotos: khp

Ein kleiner feiner Rahmen, mit viel Liebe zu den Vierbeinern und Geschichten über die Vierbeiner. Letzteres war das Highlight des Tages. Die Lesungen aus dem Buch „Geschichten aus 50 Jahren Tierschutz“ erzählen skurrile, traurige, lustige aber auch Geschichten mit Happy End. „Es sind alles Geschichten, die uns bewegen und in Erinnerung geblieben sind“, erzählt die 2. Vorsitzende Martina Augspurger. Auch stellten sie ihr Projekt „Vorlesen im Altenheim“ vor. Die sieben ehrenamtlichen Vorleser besuchen dabei die Alten- und Pflegeheime in den umliegenden Städten und Gemeinden und lesen den Bewohnern dort aus dem Buch vor. „Da wir momentan ein so großes Team sind, können wir momentan einmal im Monat eine Lesung halten. Das ist nicht nur eine neue und tolle Erfahrung für uns, sondern auch für die Bewohner in den Heimen, bei denen die lustigen Tierheimgeschichten wirklich gut ankommen“, so Pressesprecherin Birgit Schneidewind.

„Natürlich wollten wir auch mit einigen Geschichten den Tieren ein Denkmal setzen, damit sie und ihre Lebensgeschichten nicht vergessen werden. Gleichzeitig wollen wir aber auch einen Denkanstoß liefern, dass bei den traurigen Geschichten, auch ein Leben dahintersteckt, das der Mensch selbst zu verantworten hat.“ Die Geschichten im Buch handeln von Hunden, Katzen und sogar Mäuse haben darin einen Auftritt. Es sind witzige Geschichten, wie über den Kater Mogli, der es liebte durch die Wieslocher Fußgängerzone zu bummeln und die Polizei auf Trab zu halten. Aber auch traurige Geschichten, wie die von Listenhund „June“, die aufgrund ihrer Rasse und dem Medienhype um die sogenannten „Kampfhunde“ bis zu ihrem Tod kein liebevolles Zuhause fand. „Es sind Erinnerungen der Tierheimmitarbeiter, die zeigen sollen, dass selbst ein ‚gebrauchtes‘ Tier aus dem Tierheim der

beste Freund sein kann und dass Rasse und Herkunft keine Rolle mehr spielen, wenn ein liebevolles Zuhause den nötigen Rückhalt bietet.“ Das Buch gibt es sowohl in der Soft- als auch in der Hardcopy-Variante und entstand aus rein ehrenamtlicher

Arbeit. Die Einnahmen des Buchverkaufes kommen in vollem Umfang den Tieren des Tom-Tatze-Tierheimes zugute. Um der Kulinarik des Tages gerecht zu werden, wurden zahlreiche Kuchen und Torten angeboten, außerdem vegetarische Flammkuchen, die brutzelnd duftend ihre Abnehmer fanden. Des Weiteren gab es vegetarische Maultaschen und Pilzpfanne, die von „Your smile-Catering“ offenrisch angeboten wurden. Die Firma ist eng mit dem Tierheim verbunden und des Öfteren bei den dortigen Veranstaltungen anzutreffen. Kurz vor Redaktionsschluss konnte die Vorstandschaft die frohe Nachricht verkünden, dass durch den Verkauf der Bücher und der kulinarischen Köstlichkeiten 3.495 Euro eingenommen werden konnten, die gänzlich in die Arbeit des Tierheims investiert werden.



Die ehemalige Bürgermeisterin Ursula Hänsch ist dem Tierheim nach wie vor sehr eng verbunden, sie stöberte mit anderen Besuchern in der großen Auswahl des Bücherflohmarktes



Ferienspaß August 2017



Welche Tiere leben aktuell im Tom-Tatze-Tierheim, wie werden sie gepflegt? Wie viele Räume hat das Tierheim eigentlich und wann wird es geputzt? Warum steht im Polizeizwinger eine Transportbox und wie viel Futter braucht man eigentlich in einem Tierheim? Diesen und noch vielen anderen Fragen durften die Teilnehmer des diesjährigen Ferienspaß-Tages im Tom Tatze Tierheim nachgehen.

Das Betreuerenteam der Tom-Tatze-Tierschutzjugend hatte sich dafür eine kleine Schatzsuche einfallen lassen, um den 21 Kids aus Wiesloch, Dielheim und Walldorf das Tierheim, seine Tagesabläufe und natürlich die Tiere näher zu bringen.

Nach der offiziellen Begrüßung und einer kleinen Kennenlernrunde ging es auch schon los. Zunächst mussten die Kids in drei Gruppen im Tierheim nach einer Schatzkarte suchen, die den Kindern verriet, wo im nahe gelegenen Wald die „Schätze“ - Fotos aus verschiedenen Bereichen des Tierheims - versteckt waren. Unterstützt von Hunden machten sich die Gruppen auf die Suche.

Klar durfte jedes Kind, das wollte, auch mal einen Hund führen. Bald waren alle „Schätze“ im Wald gesichert und es ging zurück ins Tierheim.

Dort kamen die gesammelten Fotos zum Einsatz. Nun galt es, diese Orte im Tierheim zu finden. An den entsprechenden Stellen, alle Bereiche, die für die Versorgung und Pflege unserer Tiere wichtig sind, erklärten unsere Helfer den Kids die Bedeutung der einzelnen Bereiche und erzählten so manche Anekdote aus dem Tierheimalltag. Auf diesem Weg konnten die Kids Infos und viele interessante Dinge über das Tierheim und die Tiere (Katzenkuscheln inklusive) erfahren.

In der anschließenden Vesperpause konnten sich die Kids stärken und ihr neu erlangtes Wissen in einem Quiz über das Tierheim einsetzen, bevor es dann auch schon Zeit war, den Tag im Tom-Tatze-Tierheim zu beenden.

Alles in allem war es - auch dank des herrlichen Wetters - ein schöner Tag, bei dem es geglückt sein durfte, den Kids das Tierheim näher zu bringen. Ein großes Dankeschön gilt daher allen Helfern sowie den Kids, die den Tag offen und freudig erlebten und mit viel Spaß und Interesse dabei waren.



Treffen der Tierpaten September 2017

76 Paten sorgen im Tierschutzverein Wiesloch/Walldorf dafür, dass zur Zeit jedes Jahr 17.000€ zur Verfügung stehen.

Dafür dankte ihnen der 1. Vorsitzende Volker Stutz beim diesjährigen Patentreffen. „Einmal im Jahr möchten wir uns bei Ihnen für diese wertvolle Unterstützung im Rahmen eines gemeinsamen Nachmittages bedanken.“

In gewohnt offener Art und Weise präsentierte Stutz dann auch die Einnahmen und Ausgaben des Tierschutzvereins. Die festen Einnahmen von den Gemeinden, den Mitgliedschaften und den Patenschaften tragen zu einer Planbarkeit bei, die es weiterhin ermöglicht, das Niveau der Tierschutzarbeit hoch zu halten. Dafür sorgen auch die vielen haupt- und ehrenamtlichen Helfer.

Ludwig Sauer, Bürgermeister der Stadt Wiesloch, ergänzte: „Als Vertreter der Stadt bedanke ich mich bei Ihnen. Sie erfüllen Aufgaben, die sonst die Städte selbst übernehmen müssten. Und hier haben wir das Glück, dass diese Aufgabe mit so viel Herzblut wahrgenommen wird. Vielen Dank dafür im Namen der Gemeinden.“

Interessant für die Paten war der Blick in die Zukunft. „Sie sollen nicht nur sehen, wo ihr Geld bisher angelegt wurde, sie sollen auch sehen, wo wir ihre Unterstützung auch weiterhin benötigen.“ Die Hundeeinenzwinger müssen alle renoviert werden. „Das Tierheim ist in die Jahre gekommen und wir kommen nicht umhin, Renovierungsarbeiten Schritt für Schritt anzugehen.“ Leider fehlt es an Sponsoren, so daß in absehbarer Zeit keine größeren Investitionen möglich sind.“

Während die Gäste bei Kaffee und Kuchen sowie einer Bowle den Nachmittag genießen konnten, sorgte die Band „The Scones“, Little Kurpfalz Cover Band mit Jürgen Köhler und Helmut Dörr für beste Unterhaltung. Sie spielten zusammen auf ihren Gitarren bekannte Songs und sorgten mit dialektreichen Passagen für gute Laune und so manch einen Lacher.

Ein Gast fasste es dann auch so zusammen: „Ich bin fasziniert. Egal wo man sie hört, sie packen mich immer. Es ist einfach Musik, die glücklich macht.“ Und ein anderer Besucher ergänzt: „Bei euren Festen spürt man die Liebe und das Engagement, das das Tierheim auszeichnet. Ich lasse mich von euch gerne wieder einfangen, spätestens zu eurer Tierweihnacht am 26. November.“



Hey Leute, schaut mal, findet
ihr das auch?

Anja ist jedenfalls der Meinung!



7 gute Gründe, ein Gassigeher zu sein:

- 1 Neue Leute kennenlernen, denen Tiere genauso wichtig sind wie Dir.
- 2 Abwechslungsreiche Spaziergänge durch Naturschutzgebiete, über Dünen und Felder. Natur pur!
- 3 Einblick in die Tierschutz-Aktivitäten des Tom-Tatze-Tierheims bekommen (und sich gern noch über das Gassigehen hinaus engagieren).
- 4 Kostenfreie Teilnahme an Info-Nachmittagen, um die Vierbeiner an der Leine noch besser zu verstehen.
- 5 Teilzeit-Frauchen/Herrchen sein, wenn man selbst keinen Hund halten kann.
- 6 Stets über Veranstaltungshighlights im Tierheim (Tag-der-offenen-Tür, Bücherflohmarkt, Tierweihnacht) informiert sein.
- 7 Glückliche, ausgeglichene Vierbeiner, die ihre Ausflüge in vollen Zügen genießen.



Überzeugt? Dann einfach vorbeikommen!

Unsere Gassigehzeiten: Mo, Mi, Fr: 14.30 bis 17.00 Uhr, Sa + So: 8.00 bis 10.30 Uhr

Tierisch musikalisch

Vor kurzem habe ich das Musical „Cats“ gesehen. Zum zweiten Mal. Das erste Mal vor unglaublichen 20 Jahren. Damals in London. Für immer in Erinnerung geblieben sind mir die extrem geschmeidigen Bewegungen der Schauspieler – genauso, wie man es an Katzen beobachten kann. Was ich überhaupt nicht mehr im Kopf hatte, waren die Liedtexte. Umso überraschter war ich diesmal, als ich in den wunderschönen Liedern absolut treffende Beschreibungen von Verhalten und Wesen der Schnurrhaartträger fand. Das Musical endete schließlich mit den Zeilen: „... Die Katze ist kein Spielobjekt. Sie fordert Achtung und Respekt. Dies merk dir wohl und denk daran: So spricht man eine Katze an“. Da dachte ich, dass jeder Katzenliebhaber dieses Musical einmal gesehen haben sollte. Und es kam mir der Gedanke, dass es doch noch mehr musikalische Werke geben muss, die unsere Vierbeiner beschreiben, huldigen, erwähnen. Prompt kam mir „Cats in the Cradle“ in den Sinn. Nicht gerade eins meiner Lieblingslieder. Daher habe ich etwas gegraben und recherchiert.

Und hier ist sie nun, meine Top 10 der tierisch guten Songs:

1. Who let the dogs out!? – Baha Men
2. Katzeklo – Helge Schneider
3. I love my dog – Cat Stevens
4. The lovecats – The Cure
5. Hound dog – Elvis Presley
6. Rain dogs – Tom Waits
7. What's new pussycat – Tom Jones
8. Stray cat blues – The Rolling Stones
9. The cat with the cream – Belle & Sebastian
10. Hey bulldog – The Beatles

Viel Spaß beim Mitsingen, Schwelgen, Abtanzen ... ☺

Eure Anja Martin

Ich heiße Max, bin 4 Jahre alt und habe mich vorgedrängt um euch heute zu berichten. Ich bin ein sportlicher Rüde. Deswegen wurde ich auserkoren, das Team vom Tom-Tatze-Tierheim beim diesjährigen **Volksbanklauf in Wiesloch** zu begleiten. Das habe ich mir natürlich nicht zweimal sagen lassen. Der Tag startete für mich schon extrem aufregend. Brustgeschirr an und raus aus dem Tierheim, direkt ins Auto und dann fuhr ich schon ans Ziel in Nußloch. Das schaute ich mir erstmal in aller Ausführlichkeit an. Da ich eine Startnummer trug, wusste jeder, dass ich zu den Sportlern gehöre. „Max, schaffst Du diese Strecke denn?“ Wurde ich gefragt. „Oh wie schön, hat der Hund denn auch gut trainiert?“ schmunzelte ein anderer. Stellte dann aber auch fest: „Ja, unsere Hunde halten uns Menschen eben fit.“

Aber der Start war ja in Wiesloch, dazu stieg ich in den Shuttle und erlebte meine erste Busfahrt. Ich wurde von jedem Fahrgast mit ein paar lieben Worten und ganz vielen Streicheleinheiten begrüßt. Das war richtig toll, denn neben Sport liebe ich auch jede Kuscheleinheit. Am Start traf ich dann auf den Rest der Tierheim- Truppe. Wir starteten nämlich zu siebt, fünf hochmotivierte Mädels von unserer Tierschutzjugend und zwei erwachsene Begleiter. Ein Mädchen hatte auch ihre Hündin Leika dabei, ebenso sportlich wie ich und der Spaß für uns alle konnte losgehen. Gutes Laufwetter, tolle Stimmung auf und an der Strecke, das war für uns alle ein Erlebnis. Wo immer man uns sah, feuerte man uns an. Die Tierschutzjugend passte ganz toll aufeinander auf. Hatte jemand Seitenstiche, wurde eben gemeinsam ein Schritt langsamer gelaufen. Gingen die Schnürsenkel auf, warteten alle gemeinsam, bis der Schuh wieder richtig saß. Und so liefen wir auch alle Hand in Hand gemeinsam ins Ziel. Das war toll! Dieser Teamgedanke hat mich schon sehr beeindruckt von so jungen Mädchen. „Wir sind für unsere Tiere im Tierheim gestartet, die Zeit war egal, wir wollten einfach nur zeigen, was für tolle Hunde im Tierheim auf ein neues Zuhause warten“, so die Mädchen. Schön war es mit ihnen und vielleicht hat ja der ein oder andere Leser nun Lust bekommen, mit mir in Bewegung zu bleiben. Ich bin ein toller Begleiter und wünsche mir ein Zuhause, in dem ich mit meinem Menschen noch ganz viel erleben darf. Kommt mich doch mal besuchen.

Euer Max



Unser Spencer und Peter Gunsch waren auch dabei!



Der Rückenwind half beim Laufen

14. Volksbanklauf führte diesmal nach Nußloch – Insgesamt 487 Läufer gingen an den Start



Die Zehn-Kilometer-Läufer starteten beim Volksbanklauf in Wiesloch zuerst. Zu der längeren Strecke waren 188 Athleten angetreten, 299 Teilnehmer entschieden sich für den Fünf-Kilometer-Lauf. Foto: Agnieszka Dorn

Wiesloch/Nußloch. (agdo) Kaum war das Startsignal ertönt, rannten die Sportler bei fast optimalem Laufwetter in Wiesloch auch schon los. Das Thermometer zeigte um die zehn Grad und es regnete nicht. Einzig der kühle Wind machte einigen Läufern auf den Strecken ein wenig zu schaffen – doch was tut man nicht alles, um der eigenen sportlichen Leidenschaft zu frönen. Um Punkt 9.30 Uhr erfolgte der Startschuss für den mittlerweile 14. Volksbanklauf: Zunächst liefen die Zehn-Kilometer-Läufer los, zehn Minuten später sprinteten dann die Fünf-Kilometer-Sportler davon. Diesmal führten die Strecken allerdings nicht wie in den letzten Jahren nach Dielheim, sondern nach Nußloch.

Die Volksbank Kraichgau hatte zusammen mit der Leichtathletik-Abteilung der Sportgemeinde Nußloch den Lauf ausgerichtet. Die Sportler der SG Nußloch liefen allerdings nicht mit, hatten sie doch vor Ort alle Hände voll mit der Bewirtung zu tun. Den längeren Lauf läutete Wieslochs Oberbürgermeister Dirk Elkemann zusammen mit Matthias Zander, Vorstandssprecher der Volksbank Kraichgau, ein. Und Steffen Petri, Leiter der Nußlocher Volksbankfiliale, sowie Peter Schäfer von der Wieslocher Filiale ließen die Pistole für die kürzere Strecke knallen, auf der OB Elkemann gemeinsam mit seinem Sohn Max lief.

Mit von der Partie war auch die Spiel-

gemeinschaft Lobbach, für die Annika Brauch wieder an den Start ging. Die freute sich sichtlich auf das bevorstehende Ereignis: Sie habe sogar schon zwei Mal den Fünf-Kilometer-Lauf gewonnen, erzählte sie nicht ohne Stolz. Diesmal war die Lobbacher Läuferin aber

Etwas außer Atem liefen die Sportler am Ende an der Nußlocher Flüchtlingsunterkunft vorbei und sprinteten schließlich am Rewe-Parkplatz ins Ziel. Hier wurden sie mit Musik empfangen und konnten erst mal etwas entspannen. Natürlich wurden auch etliche Erinnerungsfotos geschossen. Die SG Nußloch schenkte warmen Zitrontee und Wasser aus, die Getränke fanden dankbare Abnehmer. Beide Strecken seien zwar etwas hügelig, aber dennoch gut zu laufen gewesen, erklärte eine Nußlocherin nach dem Lauf. Und die Gewinnerin des Fünf-Kilometer-Laufs, Elisa Helfrich (TSV Rot), verwies darauf, dass es ein wenig windig gewesen sei. Zum Glück hätten die Läufer aber überwiegend Rückenwind gehabt – und der helfe ja beim Laufen. Die weiteren Sieger: Über fünf Kilometer war Joel Beck (18,55 Minuten) am schnellsten, über zehn Kilometer Nick Winkler (TSG Wiesloch, 36,44) und Sophia Möllinger (TSG 78 Heidelberg, 39,36).



Unter dem Motto „Fit für Tiere“ gingen Mitglieder des Tierschutzvereins auf die Strecke; links OB Dirk Elkemann mit Sohn Max. Foto: A. Dorn

aufgrund des windigen Wetters ein wenig skeptisch, ob das mit dem ersten Platz in diesem Jahr klappen würde – es klappte nicht, aber Dabeisein ist bekanntlich alles. Weiterhin liefen von der TSG Wiesloch über 20 Läufer mit und auch der TSV Rot war vertreten. Der Tierschutzverein Wiesloch/Walldorf und Umgebung lief unter dem Motto „Fit für Tiere“ mit den beiden Hunden Max und Leica mit.

In der Olympiahalle gab es Äpfel, Kaffee sowie Kuchen und Bratwürste für alle Sportler. Insgesamt waren 487 Läufer an den Start gegangen, 188 liefen die längere und 299 die kürzere Strecke. Man sei mit der Veranstaltung sehr zufrieden, betonte Peter Schäfer von der Volksbank.

Info: Alle Ergebnisse gibt es unter www.wieslocher-volksbanklauf.de.



Tierheim aktuell



So erreichen Sie uns:

NuBlocher Str. 108, 69190 Walldorf
 Telefon 06227/1057
 (täglich von 15.00 bis 17.00 Uhr, außer
 Dienstag und Donnerstag, ansonsten AB),
 Fax 06227/382738
tierschutz-wiesloch@t-online.de
 www.tierschutz-wiesloch.de
 oder unter der Geschäftsstelle des
 Tierschutzvereines Wiesloch/Walldorf
 und Umgebung e.V. (siehe Umschlagseite 2).

Spendenkonten:

Volksbank Kraichgau
 DE37 6729 2200 0007 2064 02
 GENODE61WIE
 BLZ 672 922 00, Konto-Nr. 7 206 402
Sparkasse Wiesloch
 DE18 6725 0020 0050 0108 48
 SOLADES1HDB
 BLZ 672 500 20, Konto-Nr. 50 010 848
 - Spenden sind steuerlich absetzbar -

Öffnungszeiten:

Täglich (auch an Sonn- und Feiertagen)
 von 14.30 - 17.00 Uhr
 Dienstag und Donnerstag geschlossen

Gassigehzeiten:

Montag, Mittwoch, Freitag:
 von 14.30 bis 17.00 Uhr
 Samstag und Sonntag:
 8.00 bis 10.30 Uhr
 (Hunde müssen zwischen 8.00 Uhr und 8.30
 Uhr abgeholt sein)

Vermittlungsgebühren:

Hund	230,00 Euro
Katze (kastriert)	90,00 Euro
Katze (unkastriert)	60,00 Euro
Kleintiere	25,00 Euro

Wir nehmen Ihr Tier auch in Pension!

Es wird bei uns liebevoll und kompetent
 betreut. Rechtzeitige Voranmeldung ist
 unbedingt nötig (außer in Notfällen).
 Jeder Hund muss eine gültige 8-fach-
 Impfung, jede Katze eine 2-fach-Impfung
 haben. Die Impfungen dürfen nicht älter
 als 1 Jahr und nicht jünger als 3 Wochen
 sein. Der gültige Impfpass ist mitzubringen.
 Besonderheiten wie beispielsweise Medika-
 mente, spezielles Futter (z.B. Diät) sprechen
 Sie bitte mit den Tierheim-Mitarbeitern ab.

Pensionskosten pro Kalendertag:

1 Hund	15,00 Euro
2 Hunde	28,00 Euro
3 Hunde	40,00 Euro
1 Katze	9,00 Euro
2 Katzen	15,00 Euro
3 Katzen	21,00 Euro
Kleintiere	6,00 Euro

(Es gelten die Vertragsbedingungen gemäß
 den entsprechend zu schließenden Pensions-
 tierverträgen.)
 Alle genannten Preise inklusive der
 gesetzlichen Mehrwertsteuer.

**Bis zum 9.11.2017 waren 393 Tiere bei uns,
 davon 140 Tiere zur Pension.**

Aufgenommen haben wir bis 9. November 2017 253 Tiere:

- 11 Meerschweinchen
- 46 Hunde
- 121 Katzen
- 17 Vögel
- 9 Farbratten
- 22 Kaninchen
- 15 Farbmäuse
- 2 Chinchilla
- 1 Igel
- 7 Schildkröten
- 1 Marder
- 1 Huhn

Weiterhin hatten wir bis 9. November 2017 140 Pensionsgäste:

- 48 Hunde
- 38 Katzen
- 30 Kaninchen
- 12 Meerschweinchen
- 10 Vögel
- 2 Farbratten



**Helfen Sie uns bitte durch
 Ihre Spende, damit wir
 weiterhin für unsere
 Schützlinge da sein können.
 Danke.**

Bitte beachten Sie, dass es sein könnte, dass eines der auf den folgenden Seiten abgebildeten Tiere mittlerweile vermittelt werden konnte und sich nicht mehr im Tom-Tatze-Tierheim befindet. Deshalb ist es am besten, Sie kommen einfach zu den Öffnungszeiten zu uns ins Tom-Tatze-Tierheim. Dort können Sie auch mit unseren Tierpflegerinnen über die zu vermittelnden Tiere sprechen. Wir möchten Sie bitten, von E-Mail-Anfragen zu unseren Schützlingen abzusehen. Uns ist wichtig, dass wir persönlichen Kontakt mit Interessenten haben, so können Fragen gleich geklärt werden. Danke für Ihr Verständnis.

Unsere Schützlinge.

Unter www.tierschutz-wiesloch.de finden Sie immer den aktuellen Stand. Oder kommen Sie ins Tom-Tatze-Tierheim.



Kara

Seit 2008 lebe ich hier im Tierheim. Als ich hier ankam, war ich ca. 2 Jahre alt, mittlerweile bin ich eine Oma. Eigentlich sollte ich ein Zuhause finden, doch durch meine kangaltypischen Eigenschaften war es fast unmöglich. Nun ist es eben so und ich werde hier meinen Lebensabend verbringen. Die Leute sind sehr nett und kümmern sich aufopferungsvoll um mich. Wie heißt es so schön: „Einen alten Baum verpflanzt man nicht mehr.“

Sie möchten mir trotzdem helfen?

Durch diverse Alterserscheinungen wie Arthrose, seltsame Allergien und meine „eigenbrödlische“ Ernährung werde ich mit zunehmendem Alter ein „teurer“ Bewohner ☺. Vielleicht können Sie durch eine Spende meinen Lebensabend hier mit unterstützen.

Ich werde hier geliebt und fühle mich sehr wohl, es ist mein Zuhause.

Robert

Männlich, 2014 geboren.

Ich bin ein Pudel-Schnauzer-Mix.

Lange Spaziergänge und extern Schmusen!

Ich suche ein Zuhause bei netten Menschen, die mich in erster Linie als agilen Hund sehen und nicht als „Schoßpüdelchen“. Ich möchte HUND sein und als solcher verstanden werden. Natürlich bin ich sehr anhänglich und verschmüsst, begleite meinen Menschen überall hin. Wenn sie einen treuen Begleiter in handlicher Größe suchen... dann denken Sie an Robert!



Kimi

Ca. 2016 geboren.

Über eine andere Tierschutzorganisation kamen wir im Juli hier ins Tierheim. Von der großen Welt haben wir bis dahin nicht viel gesehen und auch die Zweibeiner waren uns sehr suspekt. Mittlerweile können wir Gassi gehen (teilweise noch mit Angst).

Wir suchen jeweils ein ruhiges Zuhause, ggf. mit einem souveränen Zweibeiner. Sollten Sie Interesse an einem von uns haben, müssten sie uns ganz oft besuchen, um uns und unsere Ängste einschätzen zu können.

Wir werden sicher gaaaanz tolle Hunde, die Chance haben wir verdient.

Sparky



Bond

Männlich, geboren ca. 2011/2012

Am liebsten trage ich Spielsachen, Decken & Co. herum.

Ich wurde fast verhungert und krank am Tor des Tierheims angebunden. Nach einiger Zeit fasste ich Vertrauen zu den Leuten hier. Ich wurde von einem Tierarzt behandelt und trotzdem ist eine neurologische Störung zurückgeblieben. Aufgrund meiner Behinderung suche ich ein ebenerdiges Zuhause. Aufgrund meines Wesens ein Zuhause, in dem es ruhig zugeht und ohne Kinder, denn trotz meiner Behinderung beschütze ich meine Leute - ohne Wenn und Aber!



Ludo

männlich, 2011 geboren

Ich bin oft unsicher, wäre gerne größer geworden. Manchmal mach ich einen auf „groß“ und bin doch so klein. Ich sehe aus wie ein toller Spielgefährte für Kinder, aber das bin ich dann doch eher nicht.



Suche dringend nette Einzelperson oder auch Paar ohne Kinder, um ihnen meine durchaus charmante Seite zeigen zu können.

Fragen Sie die Leute im Tierheim, die kennen mich gut.



Max

männlich, geboren 2013

Ich bin ein sehr aufmerksamer Hund, der Beschäftigung aller Art gerne mag. Ich gehe joggen, klettere über Baumstämme, mache gerne Denksport, usw. Hauptsache ich bin bei meinem Menschen. Da ich wenig Erfahrung mit Kindern habe und sie daher schlecht einschätzen kann, sollten keine Kinder in meinem neuen Zuhause leben.



Kautzi

männlich, ca. 2006 geboren

In meinem Alter sein Zuhause zu verlieren ist schon tragisch. Ziemlich zerzaust und echt zwischenzeitlich krank, suchte ich mir selbst was Neues. Die Leute konnten mich nicht behalten und brachten mich ins Tierheim. Hier wurde ich wieder „fit“ gemacht und suche nun ein schönes Plätzchen. Ich möchte gern Freigang genießen dürfen und trotzdem nicht auf ein warmes, gemütliches Zuhause verzichten.



Lady

weiblich, im besten Alter!

Eine schwarze Lady sucht ein Zuhause mit Freigang. Ich bin etwas schüchtern, aber doch ganz freundlich. In meinem neuen Zuhause sollten keine anderen Tiere sein.

Susi und ihre wilden Kumpels

Geboren ca. Mitte 2015

Hallo, wir wurden in einer großen Halle geboren. Bevor wir dort buchstäblich unter die Räder kamen, wurden wir und auch unsere Eltern eingefangen und hierher gebracht. Nun suchen wir ein Zuhause bei ruhigen Leuten mit viel, viel Geduld, da wir sehr scheu und ängstlich sind. Unsere Neugierde hilft uns sicher dabei, uns auf die oder unseren Menschen in Zukunft einzulassen.



Bruno

Männlich - geboren 2013.

Mich haben die Zweibeiner hier abgegeben weil meine Partnerin verstorben ist und man keine Zeit mehr für mich hatte. Wo sind die einsamen Kaninchenmädel? Zur Zeit lebe ich in Innenhaltung



Dunja und Dana

Wir beiden kamen als Fundtiere hierher ins Tierheim. Warum man uns nicht mehr wollte, für alle hier im Tierheim unverständlich. Wir sind noch zwei recht junge Hüpfen, die unbedingt zusammen in ein neues Zuhause ziehen möchten. Wir kennen das Leben im Freien und würden uns freuen auch wieder in ein schönes Freigehege ziehen zu können.



Bertolini und Alfredo

Gestatten, Bertolini und Alfredo, zwei 5jährige Chinchillajungs.

Wir kamen hierher, weil unsere zweibeinige Mitbewohnerin zurück nach Italien gehen musste und uns leider nicht mitnehmen konnte. Da wir für Chinchillas noch junge Hüpfen sind, suchen wir ein neues Zuhause mit ausreichend Platz zum Rennen und Toben, was wir als dämmerungs- und nachtaktive Tiere vor allem in den Abend- und Nachtstunden machen.



Wenn Sie ein neues Familienmitglied suchen, schauen Sie bitte zuerst bei uns vorbei. Auf den vorhergehenden Seiten haben Sie gesehen, welche tollen Lebewesen es bei uns gibt. Und auf den folgenden Seiten können Sie sehen, dass es sich lohnt, bei uns vorbei zu schauen.

Deshalb Ihr erster Weg:

Danke.



Unsere ehemaligen Schützlinge.

Zu Hause gefunden:

Merkur, Donna, Calvina und Gino

Hallo zusammen,

viele Grüße von unseren Vierbeinern - jetzt sind wir komplett!

Als Merkur zu uns zog, hatten wir noch Hanni und Hexel. Nachdem Hanni über die Regenbrücke ging, haben wir nach einem Jahr Donna zu uns geholt. Vom Charakter her das totale Gegenteil von Hanni: Sie war total ängstlich und hatte Angst vor allem Neuen - naja, das hat Sie eigentlich noch bis heute - aber sie traut sich jetzt auch viel mehr.

Donna war von Anfang an stubenrein und hat sich schnell bei uns eingelebt, da wir auf tägliche Rituale geachtet haben. Dann ging Hexel über die Regenbogenbrücke...



Wir hatten Merkur versprochen, dass er danach jemand zum Spielen bekommt, weil von Hexel wurde er nur toleriert (er hat sie trotzdem ab und zu angespielt, was sie immer mit einem Fauchen kommentierte ;-))



Calvina ist ein richtiges Sonnenscheinchen und hat sich bei uns auch schnell eingelebt.

Mit Donna war sie erst sehr vorsichtig, aber da Donna unsere Katzen mehr oder minder ignoriert, traute sie sich immer wieder mal, mit ihr zu näseln. Als Calvina endlich nach draußen durfte, hatten wir uns schon gefreut, dass sie sich nur in unserem Garten aufhält. Bis eines Morgens... sie aus dem Garten verschwand. Sie hat sich monatelang angeschaut, wie Merkur auf die Mauer springt, um über den Zaun zu kommen und hat die ganze Umgebung einfach nur beobachtet. Und dann meinte sie: so, jetzt

ist es an der Zeit, den Rest der Welt zu erkunden.

Seit dem ist sie zur Outdoor-Katze mutiert und hält sich am liebsten draußen auf. Naja, aber nur solange, wie schönes Wetter ist. Wenn es dann zu doll regnet oder zu kalt wird, ist auch sie lieber drin. Merkur hat es sich derweil zur Aufgabe gemacht, sein Revier aufgrund der Anwesenheit seiner Freundin bis aufs Blut vor den Nachbarskatzen zu verteidigen. Wobei er auch manchmal meint, dass deren Revier auch seines ist. Gott sei Dank halten sich die Verletzungen in Grenzen, aber zum Tierarzt mussten wir doch das ein oder andere Mal mit ihm.

Nachdem alles so toll bei uns funktionierte, haben wir uns gedacht, für Donna auch einen Freund zu adoptieren, damit ihr es noch ein wenig leichter fällt, mit neuen Situationen klar zu kommen. Unsere Wahl fiel auf Gino. Nachdem Donna ihm am ersten Probetag sehr deutlich gezeigt hat, was sie davon hält, wenn er einfach so Ihren Bereich betritt und er dies auch akzeptierte, waren sie sich einig und seither darf Gino sie auch vor jedem Gassigehen, wenn sie zusammen an der Haustür warten, ausgiebig beschnüffeln. Mit Gino an ihrer Seite, fällt Donna das Gassigehen auch deutlich leichter: Neues ist nicht mehr ganz so gruselig....



Und zu unserer Überraschung steckt Ginos ausgiebige Freudentänze, wenn wir nach Hause kommen, Donna an und auch sie quietscht vor Freude und wedelt uns an, wenn wir nach Hause kommen. Also wir können uns nun nicht mehr heimlich nach Hause schleichen. Die ganze Nachbarschaft hört es, wenn einer von uns nach Hause kommt.



Calvina und Gino sind jetzt dicke Freunde. Sie lässt sich immer ausgiebig von ihm beschnüffeln, wenn Sie von Ihren Streifzügen nach Hause kommt und rollt sich vor ihm auf den Rücken. Merkur ist Gino gegenüber ein wenig misstrauischer und möchte nicht von ihm beschnüffelt werden. Wenn die Katzen im Haus gerade im Spiele-Modus sind und miteinander fangen spielen, meint Gino, das regeln zu müssen und bellt auch mal energisch, was Merkur gar nicht gefällt.

Alles in Allem kann man sagen, wir sind jetzt komplett und freuen uns noch lange mit unseren Vierbeinern Abenteuer erleben zu dürfen. Viele Grüße an alle noch zu Vermittelnden - wir drücken euch die Daumen, dass auch ihr bald ein Zuhause findet.

Michael Kaestel + Ute Boyd
Merkur, Calvina, Donna und Gino

Franzl, Leopold und Wigo

Liebe Frau Schuckert,

hallo, hallo, ich bin's, der Franzl. Ganz bestimmt warten Sie schon auf eine Nachricht von mir und meinen Brüdern Leopold und Wigo! Unsere Freundin will schon eine ganze Weile, daß ich Ihnen schreibe - das ist meine Aufgabe, denn ich bin der Klügste von uns dreien -, aber ich hatte soooo viel zu tun. Sie können sich gar nicht vorstellen, wie viel.

Wissen Sie, die Frau, die uns bei Ihnen immer besucht und uns Leckerli gebracht hat, hat uns





doch am 9. April in so eine Box gesetzt, die zu gemacht und uns weggetragen. Leopold, Wigo und mir wurde ganz komisch und wir haben uns so eng wie möglich aneinandergeschult. Fast die ganze Zeit; nur ab und zu wurde ich doch neugierig und habe versucht, herauszufinden, wo wir sind. Vergebens. Ich konnte nur ein Brummgeräusch hören und das Gesicht der Frau sehen, die - eigentlich ganz lieb - immer wieder zu mir sagte: „Ach, ihr Armen. Ihr habt bestimmt große Angst. Bald seid ihr daheim. Nur noch ein bißchen Geduld.“ Nach einer - wie mir schien - halben Ewigkeit machte sie dann endlich den Deckel auf, setzte uns in einen großen Käfig und meinte: „So, jetzt lasse ich euch ein wenig alleine, damit ihr euch erholen könnt.“ Leopold und Wigo waren gleich in ein Haus gehuscht. Sie schickten mich, die Umgebung auszukundschaften: überall standen Verstecke, Schälchen mit Essen und Wasser, sogar Vorhänge, damit wir unbeobachtet sind. Mir gefiel's und ich rannte zu meinen Brüdern, um Entwarnung zu geben. Gleich wusseten wir zu dritt herum und untersuchten alles. War ganz passabel. Wir merkten gar nicht, wie die Zeit verging. Plötzlich war die Frau wieder da. Ich hätte mir im Traum nicht vorstellen können, was nun geschah - manchmal glaube ich es immer noch nicht richtig: Die Frau, die jetzt unsere Freundin ist, kam zurück. Sie schaute uns eine Weile zu und dann, dann öffnete sie den Käfig: „So, jetzt könnt ihr mal genauer anschauen, wo ihr seid.“ Sie stellte uns eine Treppe hin und ich war der erste, der sich herauswagte. Ich glaube, ich bin in meinem ganzen Leben noch nicht so viel gelaufen! Leopold und Wigo, die mir bald hinterher kamen, auch nicht. Unsere Freundin sah uns lächelnd zu und meinte: „Ach herrje, ihr seid ja ganz steif und ungelenkt! Keine Sorge, das wird sich legen.“ Wir untersuchten alles. Erst vorsichtig, dann mit immer größerer Begeisterung: überall waren Verstecke und Häuschen. Einfach herrlich! Wir stupsten uns vor Freude immer wieder an. Aber plötzlich war Wigo verschwunden. Leopold und ich suchten ihn im ganzen Zimmer, konnten ihn aber nicht finden. Sie können Sich nicht vorstellen, wie aufgeregt wir waren. Er war einfach weg. Dann hörten wir ihn jedoch gaaanz leise rufen: „Pssst! Kommt hier herauf! Aber ganz schnell, damit sie euch nicht sieht.“ Wir folgten seiner Stimme und kamen in ein Paradies: unter einer Decke war ein riesengroßes Schlafzimmer für uns gerichtet. So etwas hatten wir noch nie gesehen und beschlossen, keinen Mucks mehr von uns zu geben, damit wir nicht wieder in den Käfig müssen. Unsere Freundin fing an, uns zu rufen und wir, wir kniffen die Lippen zusammen, hielten die Luft an und bewegten uns nicht, damit sie uns nicht findet. Aber sie suchte uns gar nicht! Vielmehr lachte

sie und sagte: „Ach, ihr habt wohl euren Freisitz gefunden! Das ging aber schnell. Wißt ihr was: Ihr seid so liebe Schätzlein, ich lasse den Käfig offen.“ Seit dem Moment sind wir frei. FREI! FREI! FREI!

Wir können rennen, rasen, toben, klettern, wie und wann es uns gefällt und tun es auch. Mittlerweile sind wir auch richtig geschmeidig geworden. Unsere Freundin nennt uns nun: Franzl, der Blitz, Leopold, der Wirbel und Wigo, der Schatten, weil der so schnell rennt, daß man meint, einen Schatten vorbeihuschen zu sehen. So, gerade habe ich eine kurze Pause eingelegt: Jeden Abend bekommen wir jeder einen Tropfen Heidelbeerjoghurt, weil wir so Supertypen sind, wie unsere Freundin immer zu uns sagt. Das schmeckt sooooo gut! Hmm!

Ich kann nur sagen, wir sind glücklich hier. Nur eines ist schade: zur Zeit kommen unsere Freundinnen nicht zu uns zu Besuch. Kennengelernt haben wir Dani, Liesl und Velvet im Bad. Naja, ich war schon etwas skeptisch, aber Leopold, der hat sich sofort in die Liesl verknallt und die sich in ihn. Wie die beiden geturtelt haben, das war schon komisch. Unsere Freundin meinte: „Das



ist Liebe auf den ersten Blick!“ Dani hatte, wie ich auch, schon ein wenig Bammel, aber das hat sich gelegt. Sie ist eigentlich ganz in Ordnung. Velvet dagegen, die meint, sie könne meine Chefin sein. Das glaubt aber auch nur sie! Wir haben deswegen schon einige Runden geboxt. Macht richtig Spaß, mit ihr zu boxen.

Als wir uns aneinander gewöhnt hatten und gut miteinander auskamen, durften die Mädels uns in unserem Zimmer besuchen. Nicht im ganzen Zimmer, sondern auf dem Bett unserer Freundin. Anfangs waren Wigo und ich etwas skeptisch - Leopold hatte eh nur seine Liesl im Sinn -, haben dann aber angefangen, mit den Mädels klären, wer der Herr im Hause ist. Für Liesl war das wohl etwas zu anstrengend und unsere Freundin hat die Besuche deshalb bald unterbrochen. Liesl ist ja nicht mehr die Jüngste. Sie und Dani hatten keine schöne Zeit bevor sie zu unserer Freundin kamen und sind deshalb nicht so belastbar. Aber das wird schon noch werden.

So, jetzt werde ich langsam müde. Leopold und Wigo schlafen schon tief und fest und ich werde mich jetzt zu ihnen kuscheln. Vorher möchte ich mich aber noch bei Ihnen noch dafür bedanken, daß Sie sich im Tierheim so gut um uns gekümmert haben und vor allem dafür, daß Sie uns mit unserer Freundin zusammengebracht haben. Es ist so schön, geliebt zu werden und unsere Freundin liebt uns sehr.

Viele Grüße auch an alle, die sich an uns erinnern, Franzl, Leopold und Wigo

Blacky

Hallo liebes Tierheim Team ich bin jetzt schon über 1 Jahr in meinem neuen Zuhause, hier geht es mir sehr gut. Im September letztes Jahr habe ich noch zwei kleine Schwestern aus einem anderen Tierschutzverein bekommen. Zum Glück haben meine Dosenöffner daran gedacht 2 junge Kätzchen zu holen. So konnten diese zusammen spielen und wenn ich mal Lust habe kann ich mit machen. Anfangs konnte ich die zwei (Mathilda und Carlotta) nicht leiden. Mittlerweile kuscheln wir zusammen und putzen uns gegenseitig. Ich bin nunmal nicht mehr der jüngste das merke ich daran wenn ich mal wieder von der Couch springe dann laufe ich immer sehr schwerfällig aber ansonsten geht es mir sehr gut.

Anbei 2 Bilder. Das eine ist aktuell von gestern das andere ist etwas älter das war das erste mal das ich soviel Körperkontakt zu einer meiner Schwestern zugelassen habe.

Liebe Grüße Blacky

(Mit Familie schiepan und Baumeister)



Luise (ehem. Biggy)

Guten Tag, meine lieben ehemaligen Betreuerinnen und Betreuer von Tom's Tatz in Walldorf. Am 4.6.2017 wurde ich bei Euch abgeholt und in mein neues Zuhause gebracht. Das war vielleicht aufregend! Fremde Gerüche, fremde Menschen, ein fremder Kater und ich bekam sogar einen neuen Namen. Ich heiße nun nicht mehr Biggi sondern „Luise“. Dieser Name bedeutet: sehr weise und berühmte Kämpferin. Das passt doch zu mir, oder? Gleich zu Anfang wollte der Kater Camillo mir zu nahe kommen. Da habe ich aber mal gefaucht und bin richtig zickig geworden. Einen Meter Abstand bitte! Mittlerweile gewähre ich ihm einen Radius von 20-30 cm. Bis jetzt noch.





Ich denke mal, dass sich das bald ändern wird. Er ist ja so charmant und singt mir täglich eine Arie nach der anderen. Aber alles peu à peu.

Ganz toll sind ja die täglichen Bürstenmassagen der Herbergsmutter und die Entspannungsmusik für Katzen. Manchmal dürfen wir, Camillo und ich, auch Katzensvideos sehen. Dann sitzen wir einträchtig vor dem Fernseher und drücken uns die Nasen platt und die Herbergsmutter muss mal wieder den Bildschirm putzen. Aber wenn es ans Spielen geht, werde ich wieder richtig jung. Da kann ich springen und rennen wie eine Gazelle. Ich darf des Öfteren hören, dass ich so liebenswert und intelligent wäre und das geht mir doch runter wie Öl.

So Leute, das war's was ich Euch berichten wollte. Es gäbe noch viel zu erzählen, aber das würde den Rahmen sprengen und Ihr habt ja viel zu tun. Meine Herbergsmutter hat Bilder von mir zugefügt. Die könnt Ihr euch ja mal anschauen. Gefallen mir eigentlich ganz gut. Ich war aber auch stundenlang in der Maske und es hat sich, wie man sieht, gelohnt.

Ich danke Euch für alles, was Ihr für mich getan habt und wünsche Euch alles Gute.

Liebe Grüße von Luise und ihrer Herbergsmutter

Finn

Hallo Ihr Lieben, als Babykater bin ich namenlos im Tierheim gelandet und trage inzwischen den Namen Finn. Mir geht es sehr gut, ich bekomme viel zu



fressen, entwickle mich prächtig und wachse, wachse, wachse..... Meine netten Dosenöffner, die ich durch das Tierheim gefunden habe, kümmern sich gut um mich und spielen viel mit mir. Anbei auch noch ein paar Bilder, was aus mir seit Verlassen des Tierheims geworden ist. Liebe Grüße Finn

Ferry

Nachdem ich schon vier Zusammenführungen von Kaninchen hinter mir habe, war ich ehrlich gesagt zuerst geschockt, als ich gehört habe, wie ich die beiden nun zusammen machen soll. Sofort zusammen in der engen Box, kam mir wirklich brutal vor. Aber ob es Zufall war, der liebe Charakter von Ferry, eure Zusammenführungsmethode oder was auch immer - ich hatte noch nie eine so unkomplizierte Zusammenführung. Eine eurer Mitarbeiterinnen sagte: „Angst schweiß zusammen.“ Es scheint etwas daran zu sein.

Ferry ist jedenfalls gut angekommen. Er ist von der ersten Minute an sehr neugierig und interessiert. Hat aber meiner Lulu, die die ersten zwei Tage noch sehr vorsichtig war, viel Zeit gelassen und ist immer nur kurz und langsam hin. Ich bin wirklich begeistert. Nun hoffe ich, dass alles so bleibt und die beiden glücklich zusammen sind.

Vielen Dank für eure tolle und leidenschaftliche Arbeit!!!!

Liebe Grüße, auch im Namen von Ferry, der sich auch bedanken würde, wenn er könnte.



Schildkröten

Liebe Tierfreunde,

gestern haben wir bei euch die beiden abgeholt. Nach gestrigem Beschnuppen und gemeinsamer Nacht unter Wasser, scheinen sie sich schon angenähert zu haben.

Herzliche Grüße

Silke Breitenstein und Stefan Schneider



Vito und Ortie

Liebe Tierheim-Mitarbeiter, hier ein erster Gruß aus Malsch von unseren neuen Mitbewohnern Vito (ozelot) und Ortie (getigert). Die beiden fühlen sich - wie man - sieht, sichtlich wohl und wir sind sehr glücklich alle zusammen.

Alles läuft immer noch prima. Wir haben erste Tierarztbesuche zum Nachimpfen gut gemeistert und die Kater sind gut in unserer Familie integriert. Gerne können Sie die bereits gesendeten Fotos veröffentlichen.

Viele Grüße Karola Bossert



Neues vom Tom-Tatze-Tierheim

Zwei die sich besonders gern haben – ein Katzenleben lang

(bs). Die beiden fünfjährigen Kater Richie und Ivanhoe leben zurzeit im Tom-Tatze-Tierheim in Walldorf und suchen zusammen ein neues Zuhause. Sie wurden von ihrem ehemaligen Besitzer zurückgelassen, als dieser wegzog. Von jetzt auf nachher waren die beiden auf sich selbst gestellt. Ein Schock für sie, hatten sie doch ihrem Menschen vertraut. Zwar hat sie eine liebe Frau dann noch eine Weile versorgt, aber so konnte es für beide nicht weiter gehen und sie kamen ins Tom-Tatze-Tierheim. Gelernt haben sie jetzt, dem Menschen erst einmal nicht zu vertrauen. Die Mitarbeiter sind aber in solchen Fällen sehr hartnäckig und bemühen sich jeden Tag, ihnen Streicheleinheiten zu geben. Lassen die beiden es dann zu, genießen sie jede Sekunde. Während



Richie und Ivanhoe suchen ein neues Zuhause. Foto: Tom-Tatze-Tierheim

der Besuchszeiten verdrücken sie sich aber lieber, wodurch sie ganz schnell übersehen werden. „Mit einer kleinen Eingewöhnung werden es ganz sicher tolle Familienmitglieder“, erklärt Karin Schuckert, Tierheimleitung. „Sie haben aber in der Vergangenheit auch gelernt, dass sie sich nur aufeinander verlassen können, wenn die Zeiten mal nicht so gut sind. Insofern hängen sie

sehr aneinander und suchen auch nur zusammen einen neuen Wirkungskreis mit der Möglichkeit raus zu gehen und die Gegend zu erkunden. Diese beiden kann man nicht trennen“, so Schuckert und wie aufs Stichwort kuscheln sich die beiden noch näher aneinander in ihr Körbchen und schnurren. Lernen Sie die beiden doch einmal kennen. Vielleicht finden Sie

ja Zeit am Sonntag, 25.6. ab 11 Uhr vorbeizukommen. Da nämlich findet im Tom-Tatze-Tierheim in Walldorf der Tag der offenen Tür statt. Überall laufen die Vorbereitungen auf Hochtour und die Vorfreude bei den Mitarbeitern und ehrenamtlichen Helfern ist schon spürbar. Für die ganze Familie wird was geboten. „Unsere Tierschutzjugend ist natürlich auch wieder mit großem Engagement dabei. Sie hätten mitgeholfen, dass unsere Kaninchen in ein kleines Paradies einziehen können. Mit einfachen Mitteln einen kaninchengerechten Garten schaffen, der auch für den Menschen eine Oase darstellt, in der man die Seele baumeln lassen kann. Das sollten Sie sich mal ansehen.“ Mehr Infos gibt es auf: www.tierschutz-wiesloch.de.

Richie und Ivanhoe Ein Happyend!

Nachdem am 22. Juni 2017 der nebenstehende Artikel in der Wieslocher Woche veröffentlicht wurde, haben die beiden nun ein neues Zuhause gefunden.

Alles, alles Gute für die beiden!

Mausi

Grüße von Regine an das Tierheimteam!

Regine heißt jetzt Mausi und es geht ihr gut. Sie hat sich richtig eingelebt und springt durchs ganze Haus. Abends liegt sie auf dem Sofa und lässt sich gerne streicheln. In ca. drei Wochen darf sie dann in den Garten.

Viele Grüße

Cornelia und Wolfgang Hils



Lobo

(ohne Bild)

Hallo ihr Lieben,

vor fast einer Woche durften wir, Familie Bienwald, unseren Lobo mit nach Hause nehmen. Zeit um uns bei euch zu melden.

Lobo hat sich super gut hier eingelebt und er ist in keinsten Weise wild und ungehorsam. Er ist ein klasse Hund, der mit seinem neuen Rudel super zufrieden ist. Ich bin immer wieder erstaunt wie gut er auf Kommandos hört und sie akzeptiert und das, obwohl er ein junger Hund ist. Klar versucht er seine Grenzen auszutesten aber niemals dominant. Ich würde fast behaupten, er fragt was er darf und was nicht. Ein so super Kerl der zu 10000% zu uns passt. Er ist so glücklich und hat fast schon ein grinsen im Gesicht.

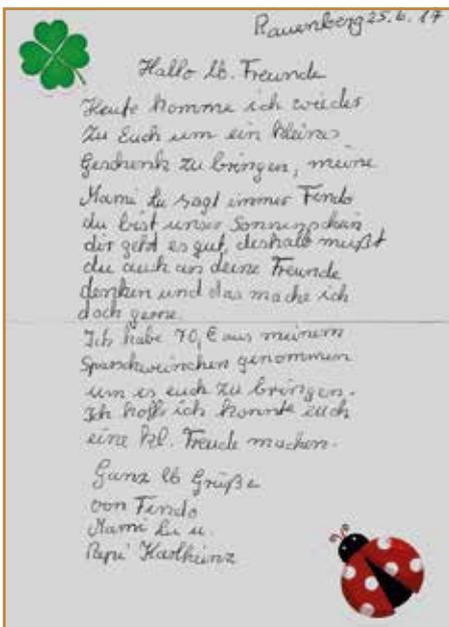
Selbst die Nächte sind total ruhig. Er weint nicht und ist total ruhig. Kuschelt mit der Katze und seit gestern traut er sich die Treppen rauf in das Reich der Kinder. Maya nimmt ihn dann mit in ihr Zimmer, wo Krümel, unsere andere Hunde Dame auch schläft.

Alle sind wir glücklich und geben unseren Lobo nie wieder her. Er bereichert unsere Familie in jeder Hinsicht.

So das erstmal von Lobo und seiner neuen Familie. Ganz liebe Grüße an das ganze Team. Ihr seid spitze. Und demnächst besuchen wir euch auch. Bis dahin alles Gute und bleibt wie ihr seid.

Liebe Grüße Sabine Bienwald mit der ganzen Kinder und Hunde Schar.

Fendo



BackStar

Viele Grüße von unserem dreibeinigen Mädchen. sie war sehr scheu und fühlt sich jetzt offensichtlich sehr wohl.



Max

Viele Grüße auch von Max. Fünf Jahre lebt er nun schon in seiner Familie und ist mit 10 Jahren immer noch fit. Ob beim Besuch eines Mandelblütenfestes in der Pfalz oder auf der Couch genießt er das Leben mit seiner Beaglefreundin Quenta, die mittlerweile über 15 Jahre alt ist.



*Sehen Sie, es lohnt sich,
bei uns vorbei zu schauen!
Also, bis demnächst 😊*



Seminar „Tierheimfinanzierung – Fundtiere und deren Kosten, Gemeinnützigkeit von Vereinen im Steuerrecht sowie lokales Fundraising für Tierheime“

Im Juli 2017 besuchten Volker Stutz und Birgit Schneidewind ein zweitägiges Seminar des Deutschen Tierschutzbundes (DTSCHB) in Zusammenarbeit mit dem Landestierschutzverband Baden-Württemberg (LTVBW) in Reutlingen.

Kompetente Referenten gestalteten das Seminar.

Dr. Katharina Pasche (Tierheimbetreuung DTSCHB) und **Claudio di Simio** (LTVBW): Starterseminar – neue BGB-Vorstände, Tierheimberatung, Beratungs- und Förderleistungen des Deutschen Tierschutzbundes, Angebote des Landestierschutzverbandes

Christian Schönwetter (Rechtsabteilung DTSCHB): Rechtsgrundlagen Fund- und Verwahrtiere, Fundtierkostenverträge – Berechnung und Begründung

Wilfrid Britz (Leiter Fundraising und Unternehmenskooperationen DTSCHB): Fundraising für lokale Tierschutzvereine – Beispiele und Ideen, Grundlagen Sponsoring

Marco Siebert (Steuerberatung Siebert): Tierschutzverein und Tierheim aus steuerrechtlicher Sicht, Steuerrecht für Vereine – Spenden und Sponsoring



Meinungsaustausch am Rande.

V.li.: Claudio diSimio, Volker Stutz, Wilfrid Britz, Marco Siebert, Birgit Schneidewind

Seminar „Einheimische „Wild“-Tiere im Tierheim/Tierschutzverein“

Im Oktober 2017 besuchten Birgit Speckert, Jutta Knauber, Henriette Stutz, Alexander Kottas, Melinda Bertron, Katharina Hamsch das Seminar des Landestierschutzverbandes Baden-Württemberg (LTVBW) in Reutlingen.

Die Referenten:

Herr Christian Kirch, Wildbeauftragter nach JWWG, Böblingen – Aufgaben eines Wildtierbeauftragten – Erfahrungen aus der Praxis

Frau Anette Hübsch, Pro Igel e. V. Heidelberg – Tipps und Grundlagen im Umgang mit pflegebedürftigen Igel. Wie kann man Igel helfen.

Frau Andrea Girsch, Stadttaubeninitiative Karlsruhe e. V. – Stadttaubenhilfe in der Praxis, Einfangen und Pflege verletzter Tier u. a.

Herr James Bruckner, Leiter des Referats für Natur- und Artenschutz, Neubiberg – Tierschutz und einheimische Wildtiere. Was ist aktiver Tierschutz.



Teilnehmer des Tierschutzvereines Wiesloch/Walldorf

V.li.: Birgit Speckert, Jutta Knauber, Henriette Stutz, Alexander Kottas, Melinda Bertron, Katharina Hamsch mit Olaf



3. Tierheimsymposium der Tierärztlichen Vereinigung für Tierschutz e. V. und des Deutschen Tierschutzbundes e. V.

Im November 2017 besuchte Henriette Stutz dieses Symposium des Deutschen Tierschutzbundes in Gießen.

Das 3. Tierheimsymposium fand am 4. November 2017 in den Räumen der Tierärztlichen Hochschule in Gießen statt. In den Jahren zuvor waren Berlin und Ulm die Veranstaltungsorte. Insgesamt ca. 140 Teilnehmer hatten sich angemeldet, lange vor Anmeldeabschluss waren bereits alle Plätze vergeben.

Das einzigartige an dieser Veranstaltung war, dass verschiedene Berufsgruppen angesprochen wurden. Tierärzte, Mitarbeiter von Veterinärbehörden, Vorstände und Angestellte von Tierschutzvereinen und Tierheimen. Das Themengebiet war so vielfältig, dass für jeden etwas dabei war.

Die Vorträge begannen vormittags gegen 10.00 Uhr und wechselten jeweils nach einer halben Stunde.

- Frau Dr. Bernauer-Münz behandelte das „Kommunikationsverhalten der Katze“
- Danach ging Frau Dr. Pasche auf die verschiedenen Haltungsanforderungen von Hunden, Katzen und Kleintieren in Quarantäne und Krankenstationen im Tierheim ein.
- Der Tierarzt Jens Hübel nahm die Haltung von Vögeln in der Quarantäne unter die Lupe
- Aber auch Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz der Beschäftigten in den Tierheimen kamen nicht zu kurz. Matthias Bludau und Dr. med. Andreas Sommerfeld von der VBG brachten dieses „trockene“ thema locker und verständlich rüber.
- Im Anschluss daran stellte Frau Dr. Umlauf die Auffangstation des Deutschen Tierschutzbundes in Weidefeld vor. Dieses Jahr wurde die Station so erweitert und umgebaut, dass nun auch Exoten und Reptilien aufgenommen werden können.



- Ein weiteres Thema - Hygienemaßnahmen im Tierheim - wurde anhand einer Pilzkrankung bei Katzen erläutert. Der Tierarzt Patrick Kluge zeigte auf, welche besonderen Anforderungen bei solch einem Krankheitsbild sowohl an Tierärzte als auch Tierheimmitarbeiter gestellt werden.
- Und zum Abschluss gab die Tierärztin und Tierverhaltenstherapeutin des Tierheimes Berlin, Frau Xenia Katurke, Tipps, wie man den Stress bei Hunden im Tierheim reduzieren kann.

Alle Vorträge waren außerordentlich spannend und interessant. Die hochkarätigen Referenten haben ihre Themen so vorgetragen, dass es nie langweilig wurde und der Tag wie im Flug vorüberging.

Erwähnt werden sollte vielleicht zum Schluss noch, dass das leibliche Wohl nicht zu kurz kam. In der Mittagspause wurde man mit leckerem vegetarischem Essen verwöhnt und zwischen den Vorträgen konnte man sich mit Kaffee und Kuchen stärken.

Mein Fazit:

Eine rundum gelungene Veranstaltung, die man auf jeden Fall besuchen sollte.

Henriette Stutz



Infonachmittage im Tom-Tatze-Tierheim mit Steffi Winter

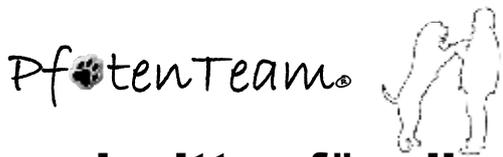
Im Tom-Tatze-Tierheim kann man nicht nur uns Bewohner besuchen, sondern man kann sich auch über viele tierische Themen informieren.

Inzwischen regelmäßig bietet der Tierschutzverein Wiesloch/Walldorf Infonachmittage für Gassigeher und Interessierte an. Dieses Angebot wird auch immer mehr angenommen. Steffi Winter von der Hundeschule PfortenTeam aus Wiesenbach informiert über viele Themen rund um den Hund.

So auch zum Beispiel am Sonntag, 15.10.17 mit dem Thema „Ausdrucksverhalten & Kommunikation des Hundes“. Wie sich gleich zu Beginn herausstellte, handelte es sich um ein sehr umfangreiches Thema. Die Zuhörer waren schnell gefesselt von dem Thema, konnten sie doch viele Situationen aus ihrem Alltag mit dem eigenen oder einem Tierheimhund nachvollziehen. Somit gab es auch viele hilfreiche Tipps, wie man seinen Hund in manch einer Situation besser unterstützen kann. Es gilt seinen Hund zu beobachten und dessen Signale zu erkennen. Der Themenbereich über Beschwichtigungssignale fand bei den Zuhörern besonderes Interesse. „Ich dachte bislang immer, dass mein Hund spielen will, wenn er vorne runter geht. War dann aber verwundert, warum das Spiel so manches Mal aus dem Ruder läuft,“ so eine Zuhörerin. Anschaulich erklärte Steffi Winter den Unterschied zwischen Spielaufforderung und (langsam ausgeführte) Vorderkörpertiefstellung. So ging es den Nachmittag über weiter und so manch ein „Aha – Effekt“ war bei den Zuhörern spürbar. Dass der Hund einen ganz besonderen Geruchssinn hat, das weiß inzwischen fast jeder. Dennoch ist man überrascht, wieviel der Hund über die Nase wahrnimmt. Er nimmt schon auf die Entfernung die Stimmungslage des Gegenübers auf. Er entscheidet bereits lange vor der direkten Begegnung, ob ihm der Mensch sympathisch ist oder nicht. Grundsätzlich gilt: In der Begegnung mit Menschen und Hunden sollte immer darauf geachtet werden, dass sich der Hund nicht bedrängt fühlt.

Neugierig geworden? Dann merken Sie sich die Termine für 2018 vor.





Infonachmittag für alle Gassigänger und Hundefreunde im Tom Tatze Tierheim!

Infos rund um das Handling der (Tierheim)Hunde!

Termine Frühjahr 2018

So., 14.01.2018 um 13.00 Uhr
Thema: Spaziergang mit (Tierheim)Hunden

So., 11.03.2018 um 13.00 Uhr
Thema: Bellverhalten der Hunde

So., 06.05.2018 um 13.00 Uhr
Thema: Angsthunde

Dauer je ca. 2 Stunden/ Kostenlos für Tierheimmitarbeiter und Gassigänger des Tom Tatze Tierheim; interessierte Hundehalter spenden für den Nachmittag 10,- Eur an das Tierheim. Anmeldung jeweils 5 Tage vor dem Infonachmittag möglich.

Seid dabei!!

Anmeldung im Tierheim!

PfortenTeam
 Inh.: Steffi Winter, Maistumpf 4, 69257 Wiesenbach Tel.: 06223/ 973 86 44 Mobil: 0160/ 80 36 652
 steffi@ihr-pfortenteam.de www.ihr-pfortenteam.de

Wie motiviere ich meinen Hund?

ein Artikel von Steffi Winter - www.ihr-pfotenteam.de



Fast jeder möchte im Alltag einen gehorsamen Hund haben, zu dem er eine enge und harmonische Beziehung hat!

Dass ein Hund Gehorsam zeigt, sagt noch lange nicht aus, dass der geliebte Vierbeiner auch ein harmonisches Verhältnis zu seinem Mensch hat. Und genauso wenig kann man behaupten, dass ein Hund, der seinen Menschen über alles liebt und nicht für jede Kommandogebung angeschrien wird, keinen guten Gehorsam zeigt.

Mir persönlich ist eine gewaltfreie und harmonische Arbeit mit dem Hund sehr wichtig!

Genauso wichtig, wie die richtige Ausführung von Kommandos und der Erziehung zu einem alltagstauglichen Familienhund.

Diese "Gratwanderung", gewaltfrei und fair mit dem Hund zu arbeiten, jedoch auch klare Grenzen aufzuzeigen, ohne Druck auszuüben, fällt vielen schwer.

Aber was ist zuviel Druck? Wo beginnt Zwang für den Hund?

Generell lernt der Hund am besten, wenn er motiviert und entspannt ist und Spaß an dem hat, was sein Mensch mit ihm macht. Egal, ob Spiel & Beschäftigung oder das Ausführen eines Kommandos im Alltag... **ALLES sollte der Hund mit Freude mitmachen!!**

Grundsätzlich unterscheidet man zwei Möglichkeiten um einen Hund zu motivieren.

Zum Einen kann ich den Hund über **POSITIVE MOTIVATION** ausbilden.

Hierzu zählen alle Belohnungsarten wie zum Beispiel:

Futter, Spiel, Zuneigung, verbales Lob, Streicheln ...

Durch das „Hervorheben“ von positiven Handlungen hat der Hund Freude daran, seine Kommandos gerne auszuführen. Damit eine solche Freude und Sicherheit in der Ausführung der Kommandos bleibt, müssen einige Dinge beachtet werden.

Ein gewaltfreier Umgang mit dem Hund beginnt bereits bei dem Führen und Handling im Alltag. Ein Hund sollte ausschließlich an einem gut sitzenden Brustgeschirr und einer angemessen langen Leine geführt werden. Ein Halsband fügt dem Hund Schmerzen zu und führt schnell zu Fehlverknüpfungen und somit oft zu ungewünschtem Verhalten des Hundes.

Das Ritualisieren von Kommandos und eine gute Schulung des Halters in Theorie und Praxis gibt dem Hund zudem Sicherheit und ein gutes Vertrauensverhältnis zu seinem Menschen.

Desweiteren besteht (leider) auch die Möglichkeit über die so genannte **MEIDEMOTIVATION** zu arbeiten. Der Hund lernt, das gewünschte Verhalten zu zeigen (ob er sich dabei wohl fühlt oder nicht) um der Strafe zu entgehen. Das heißt: Die Belohnung ist das Ausbleiben der Strafe.

Als Beispiel: Der Hund geht brav Bei Fuß, damit er keinen Leinenruck spüren muss. Der Hund fixiert ständig seinen Besitzer, damit er nicht für Fehlverhalten gestraft wird. Der Hund „wirft“ sich in eine Platz Position, damit kein Herunterdrücken



oder Anschreien erfolgt. Der Hund weint nicht obwohl er fürchterliche Trennungsangst hat beim Alleine bleiben, weil er weiß das dann ein Sprühhalsband in sein Gesicht zischt. Der Hund entfernt sich beim Spaziergang nicht weit weg, weil er gelernt hat das es Stromstöße gibt wenn man zu weit von Herrchen oder Frauchen weg geht...

Der Gedanke, Meidemotivation hat nur etwas mit körperlicher Gewalt und schreiender Stimme zu tun, ist weit gefehlt! Viel zu oft werden „harmlose“ Hilfsmittel eingesetzt und dem Hundehalter vorgegaukelt, dem Hund mache das nichts aus.

Teletakt, Sprüngeräte, Diskscheiben, Wurfketten & Co machen nicht nur „ein bisschen“ weh, sondern jagen dem Hund Angst und Schrecken ein. Geräuschempfindlichkeit generalisiert sich beim Hund sehr schnell und nicht selten hat ein Hund, der mit Sprühhalsband oder Diskscheiben traktiert wurde, bereits bei einem klappernden Schlüsselbund oder dem zischenden Aufdrehen einer Wasserflasche Panikattacken!

Haltis, Easy Walker, Gentle Dog, Stachelhalsketten, Kettenwürger und extrem dünne Halsungen sind darauf ausgerichtet den Hund an seinen empfindlichsten Schmerzpunkten zu treffen. Was eigentlich vom Ziehen an der Leine abhalten soll, tut dem Hund nicht nur weh sondern verletzt ihn an Körper und Seele!

Genauso kann aber auch bereits eine drohende und/oder bedrängende



Körpersprache, eine zu laute Stimme, das ständige Gängeln oder Herumkommandieren für einen sensiblen Hund ein Weltuntergang sein.

Jeder Hund ist ein Individuum und jeder steckt einen solchen Druck mehr oder we-

niger weg. Viele Hunde zerbrechen an so etwas, resignieren und ziehen sich völlig zurück in eine andere Welt. Mit ein bisschen Tierliebe und Gefühl sehr leicht zu erkennen, wenn man in die Augen eines solch sensiblen Wesen blickt!

Vierbeiner die aus dem Tierschutz stammen oder in schlechten Verhältnissen leben und bereits durch viele solchen Situationen gehen mussten, zeigen oft Verhaltensauffälligkeiten und benötigen fachlich kompetente Hilfe. Aber vor allem Verständnis und Mitgefühl!!

Aber wie kann man sich sicher sein, dass das was man mit einem Hund macht, auch wirklich gut und richtig ist??

Ganz einfach: Einen Moment, nur eine Minute, darüber nachzudenken „Wie würde ICH mich fühlen, wenn ich dieser Hund wäre?“, „Würde ICH wollen, dass so mit mir umgegangen wird?“ innezuhalten und sein Bauchgefühl entscheiden lassen. Das hilft oft, die richtige Entscheidung zu treffen.

Dazu gibt es ein schönes Sprichwort...

BEHANDLE DEIN TIER IMMER SO, DASS DU IM NÄCHSTEN LEBEN PROBLEMLOS MIT IHM TAUSCHEN KÖNNEST!

Buchtipps aus dem animal learn Verlag:

DER SCHLÜSSEL ZUM (HUNDE)GLÜCK von Anders Hallgren
GLÜCKSMOMENTE von C.v.Reinhardt & Jörg Tschentscher

www.ihr-pfotenteam.de

©Steffi Winter PfotenTeam

Der Trend geht zur Mehrhundehaltung

ein Artikel von Steffi Winter - www.ihr-pfotenteam.de



Hunde sind soziale Wesen die lieber in einem Familienverband leben als alleine zu sein. Aktuell geht der Trend bei den Hundeliebhabern gerne auch Richtung Zweit- oder Dritthund.

Generell ist das für die Hunde, vorausgesetzt sie leben harmonisch zusammen, ganz wunderbar. Dennoch sollte vor der Anschaffung eines weiteren Hundes auf ein paar Dinge geachtet werden.

Die wichtigste Regel zu Mehrhundehaltung vorab:

Der Hund/ die Hunde die bereits im Haushalt leben sollen in erster Linie ein Mitspracherecht bei der Auswahl des weiteren Hundes haben! Nichts stresst mehr als einen Partner an der Seite zu haben, mit dem man nicht klar kommt!!

Das gilt nicht nur für die Hund-Hund-Auswahl, sondern auch für die Entscheidung, einen Hund zu Katzen oder anderen Haustieren dazu zu nehmen.

Wie das geht? Bei mehreren Vortreffen können sich die Hunde kennenlernen und man sieht recht schnell, ob die Chemie zwischen den Hunden stimmt.

Nicht nur eine freundliche Kontaktaufnahme oder ein Spiel sind Anzeichen für ein nettes Miteinander, auch das direkte „nebeneinander herlaufen“ oder gemeinsames Schnüffeln sind Zeichen, dass sich die Hunde mögen.

Vorsicht! Nicht nur auf den Spaziergängen sollte es harmonisch zwischen den Hunden verlaufen, auch im Haus und der heimischen Umgebung sollten sich die Hunde sehr gut verstehen.

Ist sich der Hundehalter nicht ganz sicher, ob die Passung stimmt, ist es ratsam einen professionellen Hundetrainer/in (der sich SEHR GUT mit rassetypischen Eigenschaften auskennt) zu Rate zu ziehen.

Ein Profi wird sehr schnell sehen, ob diese Passung stimmt, ob noch mehrere Treffen notwendig sind oder ob dieser weitere Hund zu den aktuellen Lebensumständen und vorhandenen Haustieren passt.

Eine weitere Komponente kann die mentale Tierkommunikation sein.



Auch über dieses Medium lässt sich prüfen ob eine Hund-Hund-Passung auf Dauer harmonisch verläuft.

Auch hier ist es ratsam einen professionellen Tierkommunikator/in in die Entscheidung mit einzubeziehen.

Vor der Adoption eines weiteren Hundes sollte folgende Punkte geklärt werden:

- Ist der eigene Hund/ das weitere Haustier ÜBERHAUPT bereit für ein neues Familienmitglied?
- Ist das Anliegen, einen weiteren Hund aufzunehmen, rein emotional bestimmt oder wirklich gut durchdacht? Einen Hund kann ich viel mitnehmen, ab zwei Hunden wird das bereits unbequemer.
- Kenne ich die soziale Gruppenstruktur meiner bisherigen Hunde und kann ich zu dieser Gruppe einen weiteren Hund aufnehmen?
- Habe ich Zeit mich um mehrere Hunde zu kümmern? Ein zweiter, dritter Hund läuft eben nicht „nur so“ mit.
- Kann ich mehrere Hunde gleichzeitig führen? Habe ich dazu die nötige Ruhe?
- Ist es finanziell möglich mehrere Hunde zu halten?
- Sind die Lebensumstände und die räumliche Situation für eine Mehrhundehaltung geeignet?
- Wer kümmert sich im Krankheitsfall, Urlaub oder ähnliche Situationen um mehrere Hunde?
- Wie gestalte ich Reisen mit mehreren Hunden?
- Nicht zu empfehlen ist es, mehrere Hunde aus einem Wurf aufzunehmen. Die Hunde kommen gleichzeitig in Fremdel-/Entwicklungsphasen, Pubertät und es ist schwieriger mehrere Welpen bzw Junghunde gleichzeitig zu beaufsichtigen.



Sind diese ersten Überlegungen positiv beantwortet sollten verschiedene Punkte vor der Auswahl geklärt werden:

- WELCHER Hund passt zu dem vorhandenen Familienhund?
- Muss es zwingend ein Welpe sein? Kommt der eigene Hund überhaupt mit Welpen klar?
Welpen findet man immer niedlich, aber der Zeitaufwand für einen Welpen ist enorm.
- Es gibt ganz wundervolle, erwachsenen Hunde die aus dem Tierchutz vermittelt werden!!
Erwachsene Hunde machen z.T. weniger Arbeit und man erhält kein „Überraschungspaket“! (Zumindest nicht, wenn ich den Hund von einem seriösen und vernünftigen Tierschutz übernehme!)
- Wo werden die Hunde zusammengeführt bzw. wo lernen sich die Hunde kennen?
- Welche Möglichkeit gibt es die Hunde zur Not auch mal zu separieren falls die Hunde anfangs noch Ruhezeiten für sich benötigen. Ist es überhaupt möglich jedem Hund seinen Freiraum und genügen Ruhe zu bieten?

FÜR die Mehrhundehaltung spricht natürlich einiges... ☺

- Es ist faszinierend die Hunde zu beobachten, den Umgang und auch die Kommunikation miteinander zu sehen. Zu sehen, welche Beziehungen die Hunde miteinander eingehen ist einfach wundervoll!
- Die Mehrhundehaltung ist dem Wesen des Hundes entsprechend und für ein solch soziales Wesen gibt es nichts schöneres als mit dem Hundepartner Kontakt zu liegen.
- Eine harmonische Hundegruppe kann einen jungen Hund fördern oder auch einen ängstlichen Hund an Selbstsicherheit gewinnen lassen.
- Gehandicapte, blinde oder taube Hunde leben in einer Gruppe leichter.
- Traumatisierte Hunde gewinnen schneller Vertrauen zu Hunde, Menschen oder Umweltreizen.
- Einem Hund (hoffentlich aus dem Tierschutz ☺) wird ein neues glückliches Leben ermöglicht!



Mit welchen Situationen muss ich rechnen, wenn ich mehrere Hunde aufnehme?

- Die Stimmungsübertragung sollte nie unterschätzt werden! Positiv wie negativ!
z.B. beim Jagdverhalten, Bellverhalten...
- Das neue Familienmitglied benötigt Zeit um sich einzuleben! Vor allem dann, wenn dieser Verhaltensauffälligkeiten mit sich bringt.
- Futter und Spielzeug kann schnell mal zum Streit führen. Auch wenn die Hunde sonst nichts verteidigen. Vorsicht ist immer besser als Nachsicht!
- Eventuell ist es anfangs ratsam die Hunde getrennt auszuführen.
- Mit einem Hund wird man noch eingeladen. Mit zwei Hunden freuen sich Gastgeber schon nicht mehr wirklich und mit drei oder mehr Hunden ist man nur ungern gesehen.
- Viele Menschen, gerade die die Angst vor Hunden haben, haben kein Verständnis für eine Mehrhundehaltung
- Auch wenn sich die eigenen Hunde gut verstehen, eventuell kommt „der Neue“ noch nicht mit anderen Hunden klar. Ich muss zu vorbeikommenden Hunden eventuell mehr Distanz einhalten.



Buchtipps aus dem animal learn Verlag:

MEHRHUNDEHALTUNG von Clarissa von Reinhardt

www.ihr-pfotenteam.de

©Steffi Winter PfotenTeam



Früh übt sich...

.....Tierschutzjugend on tour!

Juli 2017

Tierschutzjugend

Müll, vor allem Plastikmüll ist neben dem Umweltschutz auch im Tierschutz ein großes Thema. Tiere können sich in achtlos weggeworfenem Müll verfangen, ihn in ihre Nester einbauen oder unbeabsichtigt zu sich nehmen. Dies birgt große Gefahren für Haustiere und Wildtiere! Ein besonders großes Problem ist der Plastikmüll in unseren Ozeanen: dort schwimmt besonders viel Müll herum, der für die Meeresbewohner zum großen Problem werden kann. Wir von der Tierschutzjugend sind immer sehr bemüht aktiv etwas zu bewegen und beschäftigten uns deshalb mit dem Thema Upcycling. Mit der Aufarbeitung von Müll, können Wegwerfartikel wiederverwendet werden und können somit keine Bedrohung mehr für Tiere werden. Mit ein wenig Geschick, Kleber und Farbe zauberten wir aus alltäglichem Müll, tolle Sachen! Zum Beispiel stellten wir aus Milch oder Saftkartons hübsche Utensilos mit zahlreichen Verwendungsmöglichkeiten her. Inspiriert von den tollen Möglichkeiten nahmen wir alle viele neue Ideen zum Thema Upcycling und Müllreduzierung mit nach Hause.

Juli 2017

Tierschutzkids

An einem warmen Sommertag traf sich die Tierschutzjugend zum letzten Mal vor den diesjährigen Sommerferien. Nach dem bereits heiß



ersehten Tierheimrundgang stellten wir uns erst einmal alle vor, da einige Kids heute zum ersten Mal dabei waren. Das heutige Treffen sollte ganz im Zeichen der allerseits beliebten Katze stehen. Dazu galt es zum einen, gruppenweise eine Mindmap zu den Bedürfnissen einer Katze zu erstellen. Die Ergebnisse können sich wirklich sehen lassen und müssen bei einem der nächsten



Treffen noch im Tierheim aufgehängt werden, um Interessenten schon vor einer Adoption zu informieren. Zum anderen sollten verschiedene Merkmale und Eigenschaften den wilden Verwandten unserer Hauskatzen, also Löwe Tiger, Puma und Co zugeordnet werden. Dies gestaltete sich an einigen Stellen schwieriger als gedacht, denn nicht jeder weiß zum Beispiel, wie schwer ein Jaguar werden kann. Doch unsere Kids schlugen sich hervorragend. Danach sollten die Nachwuchstierschützer auch noch ein wenig praktisch tätig werden und so nutzten wir die Gelegenheit, das Tierheimpersonal beim Ver-



sorgen unserer Tierheimkatzen zu unterstützen. Neben Futternäpfe auffüllen und Katzenklos sauber machen blieb natürlich auch noch ein wenig Zeit zum Schmusen. So konnten sich die Kids am Ende des Treffens nur schwer von ihren Lieblingen trennen und Sätze wie: „Können wir nicht noch länger bleiben? Es ist doch gerade so schön!“ waren zu hören.

September 2017

Tierschutzkids

Unser erstes Treffen nach den Sommerferien starteten wir in kleiner Runde mit einem ausgiebigen Tierheimrundgang. Wer von den tierischen



Bewohnern ist über die Ferienzeit in ein neues Zuhause gezogen und wer ist neu im Tierheim? Nachdem wir alle neuen Bewohner willkommen geheißen haben, begaben wir uns auf eine große Gassi-Runde. In der zweiten Hälfte des Treffens beschäftigten wir uns noch mit dem Thema: Was machen unsere Wildtiere im Herbst um sich auf den Winter vorzubereiten? Einige Wildtiere halten Winterschlaf oder Winterruhe und müssen sich jetzt erstmal einen ordentlichen Vorrat anlegen oder anfuttern. Andere entgehen dem kalten Winter indem sie in den Süden fliegen. Wieder andere Tiere trotzen dem Winter mit ausgefeilten Strategien. Nun sind auch wir vorbereitet, den Tieren in ihren Vorbereitungen für den Winter zu helfen.



September 2017

Tierschutzjugend



Nach einer längeren, durch die Sommerferien bedingte Pause, trudelten zahlreiche Kids heute voller Vorfreude im Tierheim ein. Der übliche Tierheimrundgang wurde heute mit besonderer Spannung erwartet, da sich auch im Tierheim über den Sommer viel getan hatte. Nach einer kurzen Vorstellungsrunde ging es heute auch schon knifflig los, denn für ein Buchstabenrätsel mussten die



Kids erst einmal ihre grauen Zellen aktivieren. Am spannendsten war nun die Frage, was all die Tiernamen, die die Kids nach und nach entschlüsseln konnten gemeinsam hatten. Doch nach einigen Überlegungen war klar: Alle diese Tierarten sind Exoten, die bei uns nicht heimisch sind. Der Handel und die Haltung von exotischen Tieren soll uns bis Weihnachten näher beschäftigen. Ziel ist es bei



der Vorweihnacht im Tierheim, am 26. November, die Besucher auf unserer Tierschutzwand darüber zu informieren. Einen zentralen Stellenwert in unserer Vorbereitung soll dabei ein Besuch einer Exotenbörse in Mannheim einnehmen. Diese Exkursion galt es heute vorzubereiten. Um erste Eindrücke zu sammeln, wie es auf einer solchen Exotenbörse zugeht, bekamen die Kids in Gruppen Bilder an die Hand aus denen sie Missstände herausarbeiten sollten. Mit einem geübten Tierschützerblick stellte dies für die Gruppe kein großes Problem dar und so konnten wir bei einer



ersten Besprechung schon ein zentrales Vorwissen zusammentragen. Die nächste Aufgabe war es nun, daraus und mit Hilfe vertiefender Informationstexte, Fragen für einen Beobachtungsbogen zu formulieren, anhand dessen wir die Börse aus Tierschutzsicht kontrollieren können. Auch hier waren unsere Nachwuchtschützer sehr kreativ, sodass wir rasch eine lange Liste mit Fragen gesammelt hatten. Nach so viel konzentrierter Arbeit durfte Entspannung natürlich nicht zu kurz kommen und so verbrachten die Kids das restliche Treffen bei ihren tierischen Lieblingen, voller Neugier auf den Besuch der Exotenbörse beim nächsten Mal.

Oktober 2017

Tierschutzkids

Auch wenn das Wetter es heute noch nicht so richtig verrät, aber es ist Oktober und damit Herbst. Nach dem Herbst kommt schon bald der Winter und mit ihm die Zeit, in der das Nahrungsangebot für Wildtiere extrem schwindet und



möglicherweise knapp werden kann. Seit Jahren haben sich deshalb viele Naturliebhaber das Füttern von Vögeln zur Aufgabe gemacht. Damit dies den Vögeln auch wirklich hilft, müssen aber einige Punkte beachtet werden, sonst kann das Füttern mehr schaden. Welche Punkte das sind, das lernten unserer TSK beim heutigen Treffen.

Zunächst schauten wir uns Futter an – viele verschiedene Körner und Samen, getrocknete Beeren, Nüsse und irgendetwas, was komisch aussah und seltsam roch. Nach genauer Betrachtung kamen unsere Kids auf die Lösung: Insektenmaden. Nach einer ersten Vermutung, das Futter könne verdorben sein, kam aber schnell die Lösung: Auch das ist Vogelfutter! Nun besprachen wir, weshalb das Futterangebot so vielfältig sein





muss: Verschiedene Vogelarten brauchen verschiedene Futtersorten. So unterscheidet man schon mal ganz allgemein Körner- und Weichfutterfresser und auch innerhalb der Gruppen gibt es von Art

zu Art noch einmal unterschiedliche Ansprüche und Vorlieben. Eine gute Möglichkeit ein breites Futterspektrum anzubieten, wäre, im Herbst den Garten nicht komplett „aufzuräumen“, sondern beispielsweise die Köpfe abgeblühter Stauden einfach stehen zu lassen. Vögel werden dieses natürliche Futterangebot sicher lieben! Da aber allzu oft zu wenig im Garten übrig bleibt und es so Sinn macht, den Vögeln etwas zusätzlich anzubieten, machten sich unsere Kids im Anschluss daran, die Körner-/Beeren-Mischungen mit etwas Fett zu vermengen und in Tontöpfe zu füllen. Diese wurden vorab mit Stöcken präpariert und fertig ist die selbstgemachte Futterglocke! Diese sehen nicht nur hübsch aus, haben auch noch gegenüber dem klassischen Meisenknödel den Vorteil, dass es keine Plastiknetze gibt, in denen sich die Vögel verheddern könnten. Doch wohin nun mit dem Futterglocken? Mit nach Hause, das ist klar, aber dann? Dazu schauten wir uns noch einen Film an, indem zusätzlich zu den Futtertipps noch erklärt wurde, wie und wo das Futter platziert werden soll (so, dass sich keine Katzen anschleichen können, die Vögel aber dennoch schnell im Gebüsch verschwinden können, um sich zurückziehen zu können und nicht zu dicht an Fensterscheiben, damit die Vögel nicht dranzufiegen) und welche Hygienemaßnahmen beachtet werden sollen (regelmäßig reinigen oder Futterspender wählen, bei denen die Vögel nicht im Futter herumlaufen und/oder es verkoten). Außerdem wurden eine ganze Reihe einheimischer Vögel vorgestellt. Das Thema Artenkenntnis bildet auch den Abschluss unseres heutigen Treffens: In einem Buchstabengitter galt es Vogelnamen zu finden und diesen das passende Abbild eines Vogels zuzuordnen. Oh je, dachten sich hier viele unserer Kids, als sie feststellten, wie wenig Arten sie überhaupt kannten. Mönchsgrasmücke, Heckenbraunelle, Erlenzeißg und es gibt mehr als eine Meisenart? Vieles überrascht unsere Gruppe, weckte aber die Begeisterung. Als die Zeit am Ende knapp wurde und es uns bis zum Ende des Treffens nicht gelang, alle Vögel zu entdecken, wollten alle Kids die Blätter mitnehmen und zu Hause fertigrätseln. Mal sehen, wer beim nächsten Mal alle Vögel kennt :-))



Oktober 2017

Tierschutzjugend

Bei unserem letzten Treffen hatten wir uns bereits mit dem Thema Exote in der Tierhaltung und speziell der Frage, wie und wo Exoten verkauft werden, beschäftigt. Oft werden diese Tiere auf s.g. Terrarienbörsen angeboten. Für diese Börsen gibt



es eigentlich eine ganze Reihe von Richtlinien, die das Tierwohl sichern sollen. Erfahrungen in den letzten Jahren haben aber gezeigt, dass diese in der Realität sehr häufig nicht umgesetzt werden. Eine Studie des Deutschen Tierschutzbundes hat 2010 auf sehr viele dieser Missstände hingewiesen. Ob sich in den sieben Jahren, die seitdem vergangen sind etwas getan hat? Dieser Frage wollten unsere TSJ-Mädchen heute einmal auf die Spur gehen. Also machten wir uns mit der Bahn



auf zur Terrarienbörse im Mannheimer Luisenpark. Mit im Gepäck der Beobachtungsbogen basierend auf den Richtlinien für solche Tierbörsen, den die Gruppe beim letzten Mal erarbeitet hatte. Dort angekommen, schwärmten unsere Mädels in zwei Gruppen aus und erkundeten das Veranstaltungsgelände. Stand für Stand wurde betrachtet und im Anschluss auf dem Beobachtungsbogen notiert, ob und wie gut die Vorgaben umgesetzt wurden. Am Ende fiel das Fazit sehr schlecht aus. Lediglich 3 von 26 Richtlinien wurden durchgehend



erfüllt, bei allen anderen wurde zumindest teilweise, in der Regel häufig gegen die Vorgaben verstoßen. So fehlte z.B. bei vielen Tieren eine Rückzugs- und/ oder Beschäftigungsmöglichkeit (das dies bei den Tieren zu Stress führt, konnten wir an einem Frosch deutlich sehen: Ununterbrochen sprang er völlig stereotyp nach oben, stieß mit dem Kopf an den Deckel. Wieder gelandet, startet die nächste Runde... Andere Tiere wurden aus den Verkaufsboxen herausgenommen und herumgezeigt. Es standen Geckos zum Verkauf, die sich gerade in der Häu-



tung befinden (da die Tiere in dieser Zeit extrem empfindlich sind, dürfen sie normalerweise nicht angeboten werden). In einigen Boxen fehlte die Einstreu, in anderen war diese kunterbunt, was, wie der Verkäufer erklärte, nur dazu dient, die Boxen für Käufer interessanter zu machen und sich für die Haltung nicht eignet, ...

Nach dem wir unsere Beobachtungen besprochen hatten, machten wir uns auf eine zweite Runde. Dieses Mal wollten wir gezielt Verstöße mit dem Foto dokumentieren. Auch hier zeigte sich ein interessantes Bild: An einigen Ständen durften wir problemlos fotografieren, bekamen sogar das Angebot, dass man uns die Tiere



für das Foto auf die Hand setzen könne. An anderen Ständen wurde uns das Fotografieren untersagt. Ob man dort wusste,

dass nicht alles ordentlich zugeht??? Auf jeden Fall war es sehr interessant und erschreckend zu sehen, wie in der Realität mit Vorgaben zum Tierwohl umgegangen wird. Viele Tiere hatten hier nur einen Preis und keinen Wert.

Da wir noch etwas Zeit hatten, bis unsere Bahn zurückfuhr, schlenderten wir danach noch ein wenig durch den Luisenpark und besprachen die Tierhaltung dort. Viel zu schnell war die Zeit vorbei und es ging ab nach Hause.



Von Null auf Vegan

Das Abenteuer geht weiter
Vegan: Mehr als nur Ernährung

Als in der letzten Ausgabe von Tierschutz Aktuell mein Beitrag „Von Null auf Vegan“ erschien, kam schnell die Frage, ob ich nicht eine Fortsetzung schreiben kann. Das hat mich sehr gefreut und so nutze ich gern die Gelegenheit, um Rückschau auf die vergangenen tierfreien Monate zu halten. Insgesamt ist mein Umstieg auf eine vegane Ernährung nun 15 Monate her und ich genieße weiter. Momentan feiere ich die Kürbis-Saison. Was man alles aus diesem tollen Gemüse zaubern kann, ist unglaublich! Zweitliebstes Gemüse ist aktuell der Wirsing. Und ja, Kochen mit frischen, saisonalen Produkten ist bei mir ein ganz großes Thema. Von den mittlerweile überall angebotenen veganen Fertiggerichten sowie Wurst- und Fleischersatz halte ich wenig. Wenn man da bei den Zutaten genau hinsieht, hat man das Gefühl, die Produkte seien im Chemielabor entstanden. Wenn ich selbst in der Küche stehe, dann weiß ich immer, was ich am Ende auf dem Teller habe. Und da es bei meiner Arbeit keine Kantine gibt und außer Döner- und Brathähnchenstand wenig im Umkreis zu finden ist, komme ich jeden Tag mit einer Armada an Tupperdosen ins Büro. Ich empfinde das aber nicht als Stress. Ich koche einfach immer etwas mehr und dann reicht es auch für die nächsten Tage. Und unterm Strich bin ich einfach froh, dass ich bei all dem Arbeitsstress täglich gesund esse und nicht auf Fast Food zurückgreifen muss. Die Kollegen schauen immer neugierig in meine Schüsseln und wissen mittlerweile längst, dass sie dort nicht nur klischeemäßig graue Tofu-Schnitzel und trockene Grünkernbratlinge sehen. Mittlerweile habe ich auch viele leckere Backrezepte entdeckt und so bekommen meine Kollegen auch mal Brownies, Hefezopf oder sündhaft cremigen Käsekuchen. Aktuell fragen sie tatsächlich schon nach den veganen Zimtsternen, die ich letztes Jahr mitgebracht habe. Das freut mich unheimlich. Und auch hier erreicht man die Menschen im Kleinen. Vor einer Weile hat mich ein älterer Kollege stolz darauf hingewiesen, dass er extra kein Sandwich mit Wurst gekauft hat, sondern eins mit Käse. Ein Anfang ist getan. Und dann war da ein Feedback auf meinen letzten Artikel, als jemand aus dem Tierheim zu mir sagte: Wegen Dir mache ich jetzt Sojamilch in meinen Kaffee. Allein dafür hat sich das Schreiben gelohnt.

Im Oktober bin ich bei einer Staffel des Magazins „Schrot & Korn“ (unsexy Name, aber ein richtig tolles und sogar kostenloses Magazin, in vielen Biomärkten zu finden) beim Frankfurt Marathon mitgelaufen. Dort habe ich einen Redakteur von Schrot & Korn kennengelernt. Er ernährt sich seit über 4 Jahren vegan. In solchen Momenten horche ich immer auf und schaue genau hin. Vor mir hatte ich einen Mann, geschätzt Anfang 50, offenbar extrem fit, denn er läuft 2 Marathons im Jahr und ist auch sonst sehr aktiv. Und damit bin ich bei einem Vorurteil, das der veganen Ernährung leider immer noch anhaftet: vegan ist ungesund. Zugegeben hatte ich hierbei anfangs auch Bedenken. Daher habe ich von Anfang an darauf geachtet, dass ich weiter ausgewogen esse, habe viel über Ernährung gelesen, um zu verstehen, wo welche Vitamine, Mineralien, usw. drinstecken. Im Sommer dieses Jahres habe ich dann bei meiner Hausärztin ein großes Blutbild inkl. Werten für Vitamin B12, D3 und Eisen machen lassen. Ergebnis: alles im Normbereich, sogar mein Eisen, mit dem ich früher immer Probleme hatte. Das hat mich echt überrascht. Da ich aber mittlerweile viel mehr Hülsenfrüchte und Nüsse esse als früher, kann ich die gefüllten Eisenspeicher jedoch gut nachvollziehen. Ich fühle mich insgesamt sehr fit und kann nur bestätigen, dass man mit rein pflanzlicher Nah-

runge auch größere körperliche Beanspruchung bestens meistern kann. So habe ich in diesem Jahr meinen ersten Halbmarathon absolviert und hatte während dem Training auch in Wochen mit 40-50 Laufkilometern nie das Gefühl, dass ich keine Reserven habe. Nachdem es mit dem veganen Essen also in jeglicher Hinsicht prima klappt, schaue ich mir aktuell an, in welchen Lebensbereichen man ebenfalls tierfrei sein kann. Kosmetik und damit auch Tierversuche sind ein großes Thema, was gerade von Organisationen wie Peta stark getrieben wird. Leider kommt davon nach wie vor zu wenig in den breiten Medien an. Eine Möglichkeit, um über die Aktivitäten solcher Organisationen auf dem Laufenden zu bleiben, ist Social Media. Zugegeben, man bekommt dadurch nicht immer schöne Wahrheiten zu sehen und manchmal fällt das Hinsehen schwer, denn in einem Drin schreit das Entsetzen. Aber leider, leider sind diese Dinge Realität. Für unseren Wohlstand leiden Tiere auf viele verschiedene und kaum vorstellbare Weisen. Kürzlich habe ich gelesen, dass für nur zwei Ledersitze eines Autos die Haut einer ganzen Kuh benötigt wird. Wobei hier noch viel Abfall entsteht, da Naturleder bekanntlich Macken hat. Und das sind nur zwei Sitze. Ein Auto hat noch eine Rückbank, Verkleidungen an den Türen, usw. Ganz schön viel Tier(leid), mit dem man hier unterwegs ist. Vor kurzem habe ich eine neue Handtasche gekauft. Zur Verkäuferin habe ich gesagt, sie soll klein, schwarz und nicht aus Leder sein. Sie hat kurz irritiert geschaut, aber dann haben wir ein zauberhaftes Täschchen gefunden und alles war gut. Nicht falsch verstehen: ich habe immer noch Lederschuhe und kuschelige Wollsocken im Schrank. Aber für mich steht heute fest, dass ich in meinem Leben keine Lederjacke mehr kaufen werde und wenn ein schöner Pulli einen Angora- oder Kaschmiranteil hat (ja, ich lese immer die Schildchen), dann wird er nicht an der Kasse landen. Wenn man damit beginnt, sich mit dem Konzept „Vegan“ zu beschäftigen, ändert sich unweigerlich das Bewusstsein für die Umwelt und deren Lebewesen, was wiederum viele kleine und große Entscheidungen im Alltag beeinflusst. Wenn jeden Tag ein paar mehr Menschen damit beginnen, können wir in Summe viel bewegen.



ung auch größere körperliche Beanspruchung bestens meistern kann. So habe ich in diesem Jahr meinen ersten Halbmarathon absolviert und hatte während dem Training auch in Wochen mit 40-50 Laufkilometern nie das Gefühl, dass ich keine Reserven habe. Nachdem es mit dem veganen Essen also in jeglicher Hinsicht prima klappt, schaue ich mir aktuell an, in welchen Lebensbereichen man ebenfalls tierfrei sein kann. Kosmetik und damit auch Tierversuche sind ein großes Thema, was gerade von Organisationen wie Peta stark getrieben wird. Leider kommt davon nach wie vor zu wenig in den breiten Medien an. Eine Möglichkeit, um über die Aktivitäten solcher Organisationen auf dem Laufenden zu bleiben, ist Social Media. Zugegeben, man bekommt dadurch nicht immer schöne Wahrheiten zu sehen und manchmal fällt das Hinsehen schwer, denn in einem Drin schreit das Entsetzen. Aber leider, leider sind diese Dinge Realität. Für unseren Wohlstand leiden Tiere auf viele verschiedene und kaum vorstellbare Weisen. Kürzlich habe ich gelesen, dass für nur zwei Ledersitze eines Autos die Haut einer ganzen Kuh benötigt wird. Wobei hier noch viel Abfall entsteht, da Naturleder bekanntlich Macken hat. Und das sind nur zwei Sitze. Ein Auto hat noch eine Rückbank, Verkleidungen an den Türen, usw. Ganz schön viel Tier(leid), mit dem man hier unterwegs ist. Vor kurzem habe ich eine neue Handtasche gekauft. Zur Verkäuferin habe ich gesagt, sie soll klein, schwarz und nicht aus Leder sein. Sie hat kurz irritiert geschaut, aber dann haben wir ein zauberhaftes Täschchen gefunden und alles war gut. Nicht falsch verstehen: ich habe immer noch Lederschuhe und kuschelige Wollsocken im Schrank. Aber für mich steht heute fest, dass ich in meinem Leben keine Lederjacke mehr kaufen werde und wenn ein schöner Pulli einen Angora- oder Kaschmiranteil hat (ja, ich lese immer die Schildchen), dann wird er nicht an der Kasse landen. Wenn man damit beginnt, sich mit dem Konzept „Vegan“ zu beschäftigen, ändert sich unweigerlich das Bewusstsein für die Umwelt und deren Lebewesen, was wiederum viele kleine und große Entscheidungen im Alltag beeinflusst. Wenn jeden Tag ein paar mehr Menschen damit beginnen, können wir in Summe viel bewegen.



Soja-Macchiato und vegane Brownies

Anja Martin



Frühstücks-Kürbis mit Porridge

Zutaten (für 2 Personen):

- > 1 mittleren Hokkaido
- > 100 g zarte Haferflocken
- > 240 ml Pflanzendrink (Mandel passt super)
- > 2 geriebene Äpfel
- > 30 g Rosinen
- > 1 TL Zimt
- > 1 Prise Salz

Topping

- > 50 g gehackte Mandeln
- > 4 EL Ahornsirup

Zubereitung:

Backofen auf 200 Grad Celsius vorheizen. Kürbis waschen, in zwei Hälften schneiden und Kerngehäuse entfernen. Auf ein mit Backpapier ausgelegtes Blech legen und ca. 35 min bei Ober-Unterhitze auf mittlerer Schiene backen. In der Zwischenzeit alle anderen Zutaten (außer die vom Topping) vermischen. Den Kürbis kurz aus dem Ofen holen und nun das Porridge in die Kürbis-Hälften füllen. Zum Schluss die Mandeln gleichmäßig darauf verteilen. Nun das Ganze für weitere 10 bis 15 min backen.



Pasta mit Rosenkohl-Pesto und gerösteten Semmelbröseln

Zutaten (für 4 Personen):

- > 500g Pasta
- > 500g Rosenkohl
- > 1 Zwiebel
- > 3 Zehen Knoblauch
- > 100g Semmelbrösel
- > 100g Haselnüsse, nicht zu fein gemahlen
- > 2 EL Apfelessig
- > Salz
- > Zucker
- > Basilikum evtl.
- > Sonnenblumenöl und evtl. etwas Walnussöl

Topping:

- > eine Tasse Puderzucker
- > Saft einer halben Zitrone

Zubereitung:

Die Rosenkohl-Röschen putzen, je nach Größe ganz lassen, halbieren oder vierteln. Zwiebel schälen und grob würfeln. Rosenkohl und Zwiebel zusammen mit 2 EL Öl, 1 EL Zucker und 1,5 TL Salz in einer Gratinform vermengen und in dem auf 200 Grad vorgeheizten Ofen 12-15 Minuten leicht anbräunen lassen. Nach der Hälfte der Zeit alles umrühren. Die Semmelbrösel zusammen mit einem Hauch Salz und 3 EL Öl (meine Empfehlung: halb Sonnenblume, halb Walnuss) in einer beschichteten Pfanne bei regelmäßigem Rühren anbräunen. Beiseite stellen. Dann die Haselnüsse in der gleichen Pfanne ohne Fett anrösten. Durchgepressten Knoblauch dazugeben, sowie 2/3 der Rosenkohl-Zwiebel-Mischung. Essig, sowie 2 TL Zucker, 2 EL Öl, evtl. einige Blätter Basilikum und einen guten Schuss Wasser hinzufügen. Pürieren. Eventuell noch mehr Wasser und Öl hinzufügen bis die gewünschte Konsistenz erreicht ist. Mit Salz abschmecken. Pasta nach Packungsanweisung kochen. Diese mit dem Pesto verrühren. Mit den gerösteten Bröseln und dem Rosenkohl getoppt servieren. Fertig ist das Mahl!



Spätzle mal anders!

Zutaten (für 1 sehr hungrige Person):

- > 500g vegane Spätzle (am besten die von Settele)
- > eine Paprika
- > eine Zucchini
- > zwei Stangen Lauchzwiebeln
- > Salz, Pfeffer, Curry

Zubereitung

Als Erstes die Zucchini, die Paprika und die Lauchzwiebeln schneiden. Zucchini und Paprika in die Pfanne werfen und 10 Minuten auf mittlerer Hitze mit etwas Öl braten. Sobald das Gemüse schon etwas weich geworden ist, werden die Spätzle auch dazugemischt (mit ein paar Esslöffeln Wasser) und das Ganze für weitere 10 Minuten gebraten. Als letztes kommen die Lauchzwiebeln hinzu und 4 Minuten mitgebraten. Mit Salz, Pfeffer und Curry abschmecken und fertig ist die neue Art und Weise von Spätzlen!



Maulwurf-torte

Zutaten:

Boden

- > 225 g Mehl
- > 150 g Zucker
- > 1 Päckchen Vanillezucker
- > 1 Päckchen Backpulver
- > 75 g Rapsöl
- > 200 g Pflanzenmilch oder Wasser
- > 3 EL Backkakao

Creme

- > 2 Päckchen vegane aufschlagbare Sahne
- > 4 EL Zucker
- > 6 TL SanApart
- > 1 Päckchen Zartbitter-Schokoraspelein

Sonstiges

- > 3 Bana

Zubereitung

Die Zutaten für den Boden verrühren, in eine Springform füllen und bei 160° Umluft 25 Minuten backen. Den gut ausgekühlten Boden 1 cm vom Rand entfernt 1 cm aushöhlen. Den Teig zerkrümeln und beiseitestellen. Die Bananen längs halbieren und auf dem ausgehöhlten Teig verteilen. Das Schlagfix mit dem Zucker aufschlagen, das SanApart zugeben und alles noch einmal durchrühren. Dann die Schokoraspelein unterheben. Die Creme kuppelartig auf den Bananen verteilen und zum Schluss die Teigkrümel auf die Sahne geben.

SÜBKARTOFFELGNOCCHI

auf Rahmspinat

„Tierliebe fängt beim Essen an – diesem Slogan des Deutschen Tierschutzbundes kann ich zu hundert Prozent zustimmen. Kochbücher sind dabei eine tolle Möglichkeit zu zeigen, dass die vegane Küche abwechslungsreich, lecker und noch dazu viel einfacher umzusetzen ist, als viele Leute vielleicht denken. Deshalb freue ich mich, ein Teil dieses Projekts sein zu dürfen.“ - **Anna-Lena Klapp**



SÜBKARTOFFELGNOCCHI

600 g Süßkartoffeln
250 g Vollkornmehl
3 EL Kartoffelmehl
1 EL Salz

RAHMSPINAT

500 g Blattspinat
1 rote Zwiebel
2 Knoblauchzehen
1 EL Rapsöl
250 ml Sojacreme
20 g Gemüsebrühe
3 EL Hefeflocken
Salz und Pfeffer nach Geschmack



Foto: Jan Wischnewski

1. Schäle und viertle die Süßkartoffeln und koche sie etwa 15-20 Minuten in Salzwasser weich.
2. Putze und wasche den Spinat. Blanchiere ihn in kochendem Wasser einige Sekunden, dann schrecke ihn in Eiswasser ab. Lasse ihn abtropfen, drücke die überschüssige Flüssigkeit gut aus und hacke den Spinat.
3. Schäle und hacke die Zwiebel und den Knoblauch klein und dünste sie mit dem Rapsöl in einem Topf kurz an. Gib die Sojacreme dazu und rühre die Gemüsebrühe, Hefeflocken sowie Salz und Pfeffer unter. Gib nun den angetauten Spinat dazu und erhitze ihn unter ständigem Rühren. Somit ist der Rahmspinat fertig.
4. Gieße das Wasser der Kartoffeln ab und fange die Kartoffeln dabei durch ein Sieb auf. Zerstampfe die abgekühlten Kartoffeln und verarbeite sie mit Mehl und Salz zu einem glatten Teig. Sollte der Teig noch kleben, gib etwas Mehl hinzu, bis er nicht mehr an deinen Händen klebt.
5. Forme auf einer bemehlten Arbeitsfläche aus dem Teig Rollen mit ca. 3 cm Durchmesser. Schneide 2 cm lange Stücke ab und drücke die Gnocchi mit den Zinken einer Gabel etwas flacher.
6. Lege die Gnocchi in kochendes, leicht gesalzenes Wasser. Lass sie so lang kochen, bis sie an der Wasseroberfläche schwimmen.

TIPP: Bestreue die Gnocchi vor dem Servieren mit Hefeflocken.

Beide Gerichte
entnommen aus dem Buch
"Tierschutz genießen"
des Deutschen Tierschutzbundes.
Mehr Info's zu dem Buch unter
www.tierschutz-genießen.de

(Mit freundlicher Genehmigung
des Deutschen Tierschutzbundes e. V.)

SCHOKOTARTE

mit Himbeersorbet

„Ich lebe vegan, weil ich Leben liebe. Dazu gehört vor allem der Tierschutz. Wir stehen in der Verantwortung der Stimmlosen, sie zu schützen und ihre Lebensräume artgerecht zu erhalten. Darüber hinaus ist es eine Selbstverständlichkeit gute und positive Dinge zu unterstützen. Der Deutsche Tierschutzbund macht einen tollen Job und ich steuere gerne meinen Beitrag mit veganen Rezepten bei.“ - **Timo Franke**



SCHOKOTARTE

150 g Mehl
1 EL Zucker
2 Prisen Salz
90 g pflanzliche Margarine, kalt
30 g Stärke
75 g Zucker
3 EL Kakao
700 ml Sojadrink
150 g vegane Zartbitterschokolade,
geraspelt
1 TL Vanillepulver

HIMBEERSORBET

500 g Himbeeren, tiefgefroren
20 g Puderzucker
Minze (optional)



1. Mehl, Zucker und 1 Prise Salz gut vermischen, danach die Margarine in Flocken dazugeben und einen Teig kneten. Wenn dieser nicht geschmeidig genug sein sollte, kann man noch 1-2 EL kaltes Wasser hinzugeben, bis er die richtige Konsistenz hat. Den Teig dann in Folie einpacken und mindestens 1 Stunde im Kühlschrank lagern.
2. Teig ausrollen, in eine Pie- oder Tartform (Ø etwa 26 cm) legen. Bei einer Pieform ruhig 1-2 Zentimeter Teig überstehen lassen und den Rest abschneiden. Den Teigboden vor dem Backen mit einer Gabel einstechen. Ofen auf 190 °C vorheizen. Den Teig ca. 25 Minuten backen und anschließend auskühlen lassen.
3. Nun Stärke, Zucker, Kakao und 1 Prise Salz in einem Topf verrühren. Mit dem Sojadrink verquirlen und unter ständigem Rühren aufkochen lassen, bis die Masse langsam andickt. Topf vom Herd nehmen und langsam 120 g geraspelte Schokolade und die Vanille unterrühren.
4. Die fertige Masse auf den Boden der Tarte geben, mit den übrigen Schokoraspseln garnieren und über Nacht im Kühlschrank auskühlen lassen.
5. Die Himbeeren aus der Tiefkühltruhe nehmen und 10-15 Minuten bei Zimmertemperatur antauen lassen. Danach mit dem Puderzucker in einem Mixer pürieren. Je eine Kugel Sorbet auf die Schokotarte setzen und mit Minze garniert servieren.



Foto: Christian Belzer/kreativruedel



Foto: Jan Wischnewski



Vorwärts in die Vergangenheit: Der Neo-Neandertaler und sein Pelz

Der Mensch, das distanzierte Tier

Seit Beginn der Menschheitsgeschichte versucht der Mensch mit allen Mitteln, die Natur zu überwinden und alles „Tierische“ in sich loszuwerden. Er sieht sich gerne als „zivilisiertes“ Wesen und alle anderen Tiere als „primitive“ Kreaturen, die rein instinktiv handeln. Er ist stolz, auf all das, was er „erreicht“ hat. Denn er macht sein Geschäft nicht mehr in den Busch, schlägt nicht mehr non-stop mit der Keule um sich und hat gelernt, sich einigermaßen

deutlich zu artikulieren – auch wenn der Trend rückläufig scheint.

Er fühlt sich erhaben über die einfache Natur. Er hat seine primitiven Bedürfnisse unter Kontrolle gebracht und sich somit Platz geschaffen, sein Handeln aktiv selbst zu bestimmen statt nur seinen Trieben zu folgen. Er setzt nicht auf Anpassung wie alle anderen Tiere sondern auf Distanzierung. Er hat sich vom täglichen Bedürfnisdruck gelöst und sich somit befreit. Er ist nicht mehr an die Natur gebunden, er ist dadurch weltoffen geworden. Er kann sich Dingen widmen, die vorher nie möglich gewesen wären. Er kann mit höchster Kreativität Dinge erschaffen. Aber auch mit präziser Brutalität Dinge vernichten.

Parasit, stupides Herdentier & triebgesteuerter Neo-Neandertaler

Der Mensch ist weit gekommen. Aus Sicht einer parasitären Lebensform. Die Erde ist sein „Wirt“. Dass er sie und alle darauf befindlichen Erdlinge ausbeutet, liegt in seiner „Natur“ – so scheint es. Er zelebriert Individualität und ist doch konform mit der Masse – ein stupides Herdentier, das sich mit zig anderen am hintersten U-Bahn-Eingang reinquetscht, während die anderen Eingänge frei sind. Das gemeinsam minutenlang an einer roten Ampel steht, obwohl kilometerweit kein Auto in Sicht ist. Das sich an einem Strandabschnitt dicht nebst anderen in der Sonne suhlt, während der Rest des Strands leer ist. Der Mensch folgt unentwegt einfachsten primitiven Instinkten. Das entlastet das konstant dauerüberflutete Hirn.

Mitten im Informationszeitalter schaltet er immer wieder auf uninformiert und frohlockt dem Reptiliengehirn. Während er sich ansonsten zunehmend moralisch hochgebildet gibt, greift er bei der ersten kühlen Brise zur Kleidung der weitentfernten Verwandten aus der Eiszeit. Er trägt wieder gerne Pelz. Er trägt wieder Tod. Hier ist es ihm



plötzlich nicht mehr wichtig, sich evolviert zu geben. Der Neo-Neandertaler fährt seinen ganz eigenen Film. Sein Titel: „Vorwärts in die Vergangenheit“.

Aufmerksamkeit um jeden Preis

Vor zehntausenden Jahren diente Pelz als lebensnotwendiger Schutz vor der eisigen Kälte – eine Notwendigkeit, dem primitiven Überlebenstrieb gerecht zu werden. Heute scheint unser Überleben gesichert, wir sind übersatt und so sicher, dass wir uns konstant künstlich verängstigen. Dem Neo-Neandertaler dient Pelz heute als pure Zierde. Es geht darum, der bunteste Pfau der Herde zu sein, ohne selbst viel dafür tun zu müssen. Sich mit fremden Federn oder besser fremdem Fell zu schmücken ist allemal leichter als an sich selbst zu arbeiten.

Der Neo-Neandertaler frönt seinem Trieb nach Aufmerksamkeit. Er will gesehen werden. Um jeden Preis. Doch der Preis ist hoch. Noch immer sterben jährlich Millionen Tiere für Pelz und Pelzbesätze. Füchse, Waschbären, Kaninchen, aber auch Hunde und Katzen. Erschlagen, erstickt, vergast, lebendig gehäutet. Pelz wächst nicht auf Bäumen! Das Business boomt, die Pelzindustrie macht ein Mordgeschäft mit dem blutigen Mordgeschäft. Bommel, Kragen, Verzierungen – für nur wenig Geld ist Echtpelz sogar in Ramschläden zu finden, ohne dass Echtpelz auf dem Etikett stehen muss.

Es ist schockierend, wie uninformatiert die Masse durchs Leben schreitet und blind irgendwelchen Trends folgt. Den Tieren wird bei vollem Bewusstsein das Fell vom Leib gezogen, ihre blutigen Körper auf einem Haufen zusammengeworfen, wo sie grausam unter qualvollsten Schmerzen verenden. Was soll daran auch nur annähernd „cool“ und „stylish“ sein?

So böse, so gut – Verantwortung ist die Hoffnung

Nie zuvor wurde derart viel Pelz verkauft wie heute. Das Leid der Tiere ist unvorstellbar. Dem Tier Mensch scheint es egal. Doch es gibt Hoffnung. Wie anfangs erwähnt: Der Mensch ist ein Tier der besonderen Gegensätze. Er kann alles sein und das weitaus extremer als alle anderen Tiere. Ein brutales egoistisches Wesen, ein Parasit. Aber eben auch ein Symbiont, der mit seiner Erde in Symbiose lebt und Verantwortung übernehmen kann.

Er kann sich um die Robbe in der Antarktis sorgen, die er nie live gesehen hat. Die Robbe kann das nicht, sie ist an ihre jeweilige Situation gebunden, voll beschäftigt damit, zu überleben. So böse der Mensch sein kann, so gut kann er sein. Denn das Mitgefühl und die Moral liegen ebenso in seiner Natur. Mit großer Macht kommt große Verantwortung. Zeit, dass der Mensch sie übernimmt und dem Echtpelz für immer abschwört!

Aus lasst uns gemeinsam die Menschen wachrütteln! Lasst sie uns zur guten Seite der Macht ziehen! Denn Mitleid ist zu wenig!

Der Text entstammt dem Redebeitrag von Viktor Gebhart von der Tierrechtsorganisation ANIMALS UNITED auf der 1. großen Anti-Pelz-Demo in Zürich am Samstag, den 21. Oktober 2017, wo sich knapp 500 Menschen einfanden. Denn jedes Jahr leiden und sterben Millionen Tiere für die Bekleidungsindustrie. Sie und ihre Körper werden als Materialien verstanden und verwendet. Sie werden gezüchtet, eingesperrt, geschlachtet, erschossen oder mit Fallen gefangen, vergast und bei lebendigem Leibe gehäutet – alles im Namen der Mode. Dabei ist der Mensch längst nicht mehr darauf angewiesen. Ein weit verbreiteter Irrglaube ist, dass tierische Materialien und Stoffe Abfallprodukte sind und somit wenigstens nicht vergeudet werden. Fakt ist jedoch, dass es sich mittlerweile um eigenständige Industriezweige handelt, Tiere für die Textilwirtschaft gezüchtet, misshandelt und getötet werden. Kaufen Sie Kleidung ohne Pelz, Leder, Wolle, Daunen und Seide. Wählen Sie Kleidung aus pflanzlichen oder synthetischen Materialien. Informieren Sie sich & andere: www.animalsunited.de/bekleidung. Kontakt: viktor.gebhart@animalsunited.de.



Warum Tierschutz nicht nachhaltig ist und es Tierrechte braucht

Die meisten von uns würden sich vermutlich als tierlieb einstufen. Doch nur den wenigsten ist bewusst, dass ihre täglichen Entscheidungen oft alles andere als tierfreundlich sind. Gerade das eigene Konsumverhalten steht der Tierliebe nicht selten diametral entgegen und verursacht daher Leid und Schaden. Der klassische Tierschutz greift nicht umfassend genug, um dies zu verhindern. Tierrechte haben daher längst den öffentlichen Diskurs erobert. Vorne mit dabei: Die deutschlandweite Tierrechtsorganisation ANIMALS UNITED e.V. mit Hauptsitz in München. Wir haben ihrem Geschäftsführer, Viktor Gebhart (32), ein paar Fragen gestellt.

Worin liegt der Unterschied zum Tierschutz?

Viktor Gebhart: „Tierschutz strebt danach, die Bedingungen, unter denen Tiere für den menschlichen Nutzen gehalten werden, zu verbessern. Er hinterfragt dabei aber nicht das System und die Haltung grundsätzlich, sondern versucht lediglich mit Reformen tierfreundlichere Optimierungen zu erwirken, die leider oft eine Farce sind. Tierrechte gehen weit darüber hinaus und erkennen, dass Tiere Lebewesen sind und keine Objekte, derer sich der Mensch für seinen Nutzen bedienen kann. Hier wird nicht kosmetisch verbessert sondern daran gearbeitet, die gnadenlose Ausbeutung der anderen Tiere durch das Tier Mensch zu beenden. Es geht an den Kern, hier wird an der Ursache gearbeitet und nicht lediglich mit Reformen gegen Symptome angegangen. Das Konzept ist nachhaltiger und ganzheitlicher, schließt es doch authentisch die Lücke zu Menschenrechten und Naturschutz.“





Als Tierrechtsorganisation sind wir also der Meinung, dass Tiere um ihrer selbst willen existieren und nicht dem Menschen in irgendeiner Form dienen sollten. Jedes Tier ist für uns ein eigenständiges Individuum und nicht nur eines von zig Konsumgütern, die wir nach unserem Willen verwenden und verbrauchen dürfen. Völlig gleich, ob es einen Nutzen für den Menschen hat, für den Menschen nicht wichtig erscheint, als süß und kuschelig oder als gefährdete Spezies angesehen wird. Es wird bei Tierrechten also kein Unterschied zwischen „Haustieren“ und anderen Tieren gemacht.

Jedes Leben wird als wertvoll und schützenswert erachtet. Denn alle Tiere sind fühlende Lebewesen wie wir, die Freude und Spaß empfinden, aber eben auch Trauer, Leid und Schmerz erfahren. Kein Lebewesen sollte daher auf seinen Nutzen für den Menschen reduziert werden. Denn auch Tiere streben danach, ihr Leben in Glück und Sicherheit zu leben. Es ist für uns heute nicht mehr überlebenswichtig und nicht nötig, andere Tiere für unsere Bedürfnisse, sei es zur Nahrung, für Kleidung, für Forschungs- oder Unterhaltungszwecke oder aus anderen Gründen zu missbrauchen“.

Also braucht ein Tier z.B. ein Recht auf Arbeit?

Viktor Gebhart: „Nein, selbstverständlich nicht. Unter Rechten für Tiere verstehen wir nicht Rechte im Sinne der von Menschen geschaffenen Gesetze, sondern vielmehr moralische Rechte, die nicht aufhebbar sind. Vor allem das vorherrschende Gesellschafts- und Wirtschaftssystem ist ein Grund für die Abwesenheit von Rechten für Tiere. Wir müssen diese daher einfordern und die hierarchischen Systeme als Ursache der Ausbeutung identifizieren, enttarnen und somit einen Wandel herbeiführen.“

Wir wollen die schrecklichen Bedingungen für Tiere nicht nur etwas weniger schrecklich machen, sondern den Zustand der Tierausbeutung komplett hinterfragen und beenden. An einem einfachen Beispiel illustriert: Eine Legehennen hat etwa ein DinA4-Blatt Platz in einer Legebatterie in der Intensivtierhaltung. Tierschutz kämpft nun über Jahre und Jahrzehnte daran, dass dieser Henne am Ende ein DinA4-Blatt plus ein paar Zentimeter mehr zur Verfügung stehen. Ein vermeintlicher Erfolg, für die Legehennen aber recht irrelevant, denn sie muss weiterhin ihr tristes Dasein – denn ein Leben ist es nicht – fristen und wird jung sterben. Tierrechte fordern daher, dass die Legehennen überhaupt nicht erst dort eingesperrt ist und am laufenden Band qualvoll überzuechtet Eier legen sowie dass die Menschen ihren Konsum dahingehend ändern, dass kein Tier mehr in einem Ausbeutungsverhältnis leiden und sterben muss – ein Recht auf unversehrtes und selbstbestimmtes Leben sozusagen“.

Sind Tierrechtspositionen nicht „radikal“?

Viktor Gebhart: Absolut. Denn „radikal“ bedeutet nichts anderes als gründlich, bis zur Wurzel (von lat. radix = Wurzel). Wie kann ich als denkender und fühlender Mensch so

viel Leid und Unrecht um mich herum akzeptieren, ohne zu intervenieren? Wer da nicht einschreitet und alles gibt, der ist Teil des Problems. Wer Teil der Lösung sein will, kann nur gründlich sein. Die Mehrheit der Menschen heute ist z.B. aufs Äußerste gegen Menschenklaverei. Niemand würde diese Position als „radikal“ oder „extrem“ abwerten und zu moderateren Ansichten aufrufen, à la: ‚Ab und an mal einen Kindersklaven, ist ok. Da darf man nicht so verbissen sein‘. Unrecht muss immer auf ganzer Breite konsequent und durchweg gründlich entgegengetreten werden. Alles andere sind Ausreden, um den eigenen Status-quo und den eigenen Gusto nicht zu gefährden“.

Was kann jeder einzelne für Tiere und ihre Rechte tun?

Viktor Gebhart: „Über unsere Nachfrage bestimmen wir das Angebot. Jeder einzelne von uns hat daher weitaus mehr Macht als er denkt. Tierquälerei im Zirkus gibt es nur, weil Menschen weiterhin hingehen. Tierleid in Schlachtbetrieben nur, weil Menschen weiterhin billig und viel Fleisch essen wollen. Ebenso verhält sich das für die Mode, Kosmetikartikel und Zoohandlungen, um nur ein paar Beispiele zu nennen. Ab dem Zeitpunkt, wo ich hier meinen Konsumboykott ansetze, bin ich ein Teil der Lösung und nicht mehr des Problems. Mein Einkaufszettel und meine Freizeit-ToDo-Liste bestimmen darüber mit, ob Tiere leiden und sterben müssen oder nicht.“

Wichtig ist auch, dass Widerstand politisch und auf der Straße stattfindet. Der derzeitige Hype, jegliche sozial-ökologischen Themen über Online-Aktivismus abzuspeisen, ist bedenklich. Der Protest wird vorsätzlich ins Virtuelle verlagert, Politik und Wirtschaft freuen sich. Denn 30.000 Unterschriften auf irgendeinem Selbstbastel-Portal für Petitionen lassen sich leicht ignorieren, 300 Leute vor der eigenen Türe nicht so leicht. Petitionen mögen gut für das eigene schlechte Gewissen und teils für das Marketing der Organisationen sein, wirklich viel bewegen sie leider selten. Wir proklamieren daher Aktionen statt Petitionen.

Wer etwas bewegen will, muss sich bewegen. Denn Mitleid ist zu wenig!“.

Viktor Gebhart ist eigentlich Gymnasiallehrer, doch bereits vor Jahren hat sich der 32-Jährige ohne langes Zögern dafür entschieden, seine Passion zum Beruf zu machen und die Annehmlichkeiten und die Sicherheit der Beamtenlaufbahn für seine Überzeugung und seine Werte aufzugeben. Heute arbeitet er Vollzeit bei der bundesweiten Tierrechtsorganisation ANIMALS UNITED e.V. Der gemeinnützige und als besonders förderungswürdig anerkannte Verein kämpft für die Rechte aller Tiere und gegen jegliche Ausbeutung von Tieren durch den Menschen. Er hebt sich dabei durch eine nachhaltige und ganzheitliche Perspektive ab, indem er Tierrechte, Menschenrechte und Naturschutz als unabdingbar miteinander verwoben sieht und dies in seinem Verhalten und Auftreten authentisch zu verkörpern sucht. Mehr Informationen unter: www.animalsunited.de. Kontakt: viktor.gebhart@animalsunited.de.



Tiere brauchen Rechte!

Tiere brauchen Dich!



Als Spielzeuge missbraucht, zur Unterhaltung eingesperrt und begafft, in Tierversuchen gequält und getötet, für Bekleidung und Nahrung im eigenen Dreck gehalten und brutal des Lebens beraubt - Tiere haben keine Rechte. Wir erheben daher unsere Stimme für sie! Schließ Dich uns an! Jede*r kann etwas für Tiere tun! Spannende und kreative Aktionen in einem jungen Team warten auf Dich!

Werd aktiv mit uns! Jetzt!

www.animalsunited.de



Wir kämpfen für die Rechte aller Tiere und gegen jegliche Ausbeutung von Tieren durch den Menschen. Wir sind ein als gemeinnützig & besonders förderungswürdig anerkannter Verein. Mitgliedsbeiträge und Spenden sind steuerlich absetzbar. Erbschaften und Vermächtnisse sind von der Erbschaftsteuer befreit.

**FÜR TIERRECHTE
DENN MITLEID IST ZU WENIG!**



V.i.S.d.P. ANIMALS UNITED e.V., Rapprechtstr. 29, 80436 München - Bankverbindung, Spendenkonto: GLS Bank, IBAN: DE12430609078209249700, BIC: GENODEM33GLS - Konzept, Design & Layout: Viktor Göbhart - © Fotos: unsplash.com



BEENDET DAS LEIDEN DER SCHWEINE!

Mit der europaweiten Kampagne „EndPigPain“ machen der Deutsche Tierschutzbund und die Eurogroup for Animals auf die Missstände in der landwirtschaftlichen Schweinehaltung aufmerksam. Sie können uns dabei helfen!

Schweine leiden. Und das täglich. Um die Tiere den landwirtschaftlichen Haltungssystemen anzupassen, werden Ferkeln routinemäßig die Schwänze kupiert und die Zähne abgeschliffen. Und das, obwohl regelmäßig wiederkehrende Eingriffe eigentlich durch die europäische Gesetzgebung verboten sind. Männliche Ferkel müssen ihre Kastration zudem bei vollem Bewusstsein und meist auch ohne Schmerzmittel ertragen – das gesetzliche Verbot der betäubungslosen Ferkelkastration in Deutschland tritt erst 2019 in Kraft. Auch die Muttertiere leiden nach wie vor. So

verbringen die Sauen einen Großteil ihres Lebens in Kastenständen, in denen sie sich weder frei bewegen noch ihre natürlichen Verhaltensweisen ausleben können.

Die Kampagne EndPigPain macht das Leben der Schweine sichtbar.

Um gegen all das vorzugehen und auf das Leiden der Schweine aufmerksam zu machen, hat der Deutsche Tierschutzbund gemeinsam mit verschiedenen europäischen Tierschutzorganisationen und seiner Dachorganisation Eurogroup for Animals die Kampagne EndPigPain gestartet. Mit Hintergrundinformationen, Foto- und Videoaufnahmen sensibilisieren die Tierschützer die Öffentlichkeit für die schmerzhaften Eingriffe am Schwein und nehmen die Politik in die Verantwortung.

EIN UNVERSEHRTES LEBEN

Der Deutsche Tierschutzbund und seine Partner fordern, alle Schweine so zu halten, dass sie bis zu ihrem Lebensende unversehrt bleiben. Da die Realität in der konventionellen Haltung davon weit entfernt ist, richten die Tierschützer ihren Appell nun erneut an nationale und internationale Politiker. So fordert der Deutsche Tierschutzbund den Bundesagrarminister dazu auf, einen konkreten Ausstiegsplan vorzulegen, um sowohl das routinemäßige Schwanzkupieren als auch das Abschleifen der Zähne bei Ferkeln zu beenden.

Alle Verantwortlichen müssen den tiergerechten Ausstieg aus der betäubungslosen Ferkelkastration sicherstellen und es sind dringend Gesetzesänderungen nötig, die eine Fixierung von Sauen im Kastenstand verbieten. Ihren Appell richten die Tierschützer aber nicht nur an die Politik. Auch die Bevölkerung rufen sie dazu auf, ihre Stimme für die Schweine zu erheben und die Petition zur Kampagne zu unterstützen. Der Deutsche Tierschutzbund wird die so gesammelten Unterschriften nächstes Jahr an den Bundeslandwirtschaftsminister überreichen.

Von Verena Jungbluth



Weitere Informationen:
www.tierschutzbund.de/endpiggain

WAS FÜR EINE SAUEREREI!

Erneut sehen wir Bilder aus Ställen von Landwirten, die in hohen politischen Ämtern Verantwortung für den Tierschutz haben. Und erneut kommt die Frage auf, wie Politiker die Tiere, von deren Zucht und Verkauf sie leben, halten müssen. Diese Frage ist leicht zu beantworten: gar nicht. Man würde schließlich auch nicht mit einem Gesundheitsminister darüber diskutieren, wie er seine Zigarettenfabrik zu betreiben hat.

Dabei geht es in keiner Weise um Namen, es geht um das System. Die Wähler haben in einer Demokratie den Anspruch, dass jeder Politiker sein Amt zum Wohle der Gesellschaft ausübt, unabhängig von Eigeninteressen. Dass er die Positionen der gesellschaftlichen Gruppen anhört und entscheidet, welcher Kompromiss den politischen Zielen seines Aufgabenbereichs am ehesten dient. Und dass er diese Ziele konsequent verkörpert und vorlebt.

Landwirte fordern, dass ein Landwirtschaftsminister ein Landwirt zu sein hat, da nur dann Verständnis für deren Probleme bestehe. Wenn dem so ist, muss man aber auch sagen dürfen: Wenn jemand neben der Landwirtschaft auch den Tierschutz, den Umweltschutz, den Artenschutz, den Klimaschutz und so weiter verantwortet – gilt das Prinzip dann nicht auch umgekehrt?

Kann jemand ernsthaft das Wohl der Tiere verantworten, der selbst Tiere zum Zweck des Geldverdienens hält? Kann jemand den Umweltschutz verantworten, der intensive Landwirtschaft betreibt?

Fakt ist: Solange die gesetzlich erlaubte Haltung von den Tieren in der Landwirtschaft den Ansprüchen des Tierschutzes nicht genügt, kann kein Halter von diesen Tieren politisch für den Tierschutz kämpfen. Das ist eine Systemfrage, keine Frage von Personen. Ernsthafter und glaubwürdiger Einsatz für mehr Tierschutz kann nur heißen, sich mit vollem Engagement für maßgebliche und nachhaltige Veränderungen in der landwirtschaftlichen Tierhaltung einzusetzen, natürlich auch im Dialog mit den Landwirten. Wer dies tut, jedoch aus wirtschaftlichen Gründen Tiere in der derzeitigen Form der Landwirtschaft hält, ist politisch unglaubwürdig.

Insofern kann man nicht häufig genug darauf hinweisen: Es braucht eine zukunftsorientierte Tierhaltung, die auch für den Landwirt Chancen bietet. Dies sollten sich Frau Schulze-Föcking und das nordrhein-westfälische Landwirtschaftsministerium auf die Fahnen schreiben – ebenso wie die Parteien im Bundestag und die zukünftige Bundesregierung.

Von Thomas Schröder, Präsident des Deutschen Tierschutzbundes





IN DER FALLE

Rund fünf Millionen Wildtiere werden jährlich durch die Jagd getötet. Das sei bei vielen Tierarten nötig, um das ökologische Gleichgewicht zu wahren, heißt es vonseiten der Jägerschaft. Aber stimmt das überhaupt?

Die Bilder sind schwer zu ertragen: Marder und Waschbären, die wie von Sinnen in Drahtkäfigen umherrasen. Katzen und Füchse, die mit zerquetschten Gliedmaßen qualvoll in Fallen verenden. Tierschutzorganisationen laufen immer wieder Sturm gegen die Jagd mit Lebend- und Totschlagfallen und fordern ein gesetzliches Verbot.

„Viele Menschen wissen gar nicht, dass diese Fangjagd auch in Deutschland gängige Praxis ist“, sagt James Brückner, Referent für Artenschutz beim Deutschen Tierschutzbund, der sich klar gegen solche Jagdpraktiken ausspricht: „Die Bejagung mit Fallen ist aus unserer Sicht grausam und ineffektiv.“ Tatsächlich zeigt die Forschung, dass Bestände von Beutegreifern nicht wesentlich sinken. In der Praxis gehen viele Tiere in den Fallen elendig zugrunde. Mit dem Bundesjagdgesetz ist das eigentlich nicht vereinbar: Zumindest auf dem Papier ist es verboten, Fallen einzusetzen,

Oft verletzen sich die Tiere in den Fallen schwer und sterben qualvoll.

die ein Tier nicht unversehrt fangen oder sofort töten. „Zwischen Anspruch und Wirklichkeit klafft eine gewaltige Lücke“, sagt Brückner. Dass Fallen mehrmals täglich kontrolliert werden, nur bei bestimmten Tieren zuschnappen und schnell und schmerzfrei töten, sei in der Praxis keinesfalls die Regel. „Bestimmte Fallen machen keinen Unterschied zwischen Fuchs, Waschbär, Marder oder einer Wild- oder Hauskatze – daher werden mitnichten immer nur die anvisierten Tiere getötet.“

Zwar werden die Fallen technisch ausgefeilter und sind teils mit Apps verknüpft, die den Jäger beim Auslösen informieren. Doch eine unabhängige Kontrolle, etwa durch Behörden, gibt es nicht. Viele Tiere verletzen sich schwer, wenn die Falle ihnen nicht wie vorgesehen das Genick bricht oder den Schädel zertrümmert. Wird zum Beispiel die Pfote oder die Wirbelsäule eingeklemmt, beginnt ein langer und qualvoller Todeskampf. Das passiert, weil sich

1 Lebendfallen wie diese dürfen eigentlich nur abgedeckt verwendet werden, Stress und Leid für die Tiere sind so oder so enorm. 2 Rotwild wie dieser Hirsch und auch Wildschweine (3) befinden sich im Visier der Jäger. 4 Hochsitze sind häufig in unseren Wäldern zu sehen. 5 Tellereisen werden immer noch illegal eingesetzt.



die jeweiligen Tiere dem Köder unterschiedlich nähern. Waschbären tasten mit der Pfote danach, Füchse oder Marder schnuppern daran. Auch in Lebendfallen sterben die Tiere oft, bevor ein Jäger sie erlöst: Bekannt ist, dass Panik und Stress zum Beispiel bei Mauswiesel häufig zu Herzversagen führen.

DIE FALLENJAGD IST IN DEUTSCHLAND POPULÄR

Dass in Deutschland noch viel mit Fallen gejagt wird, ist in der Öffentlichkeit weitgehend unbekannt. Die meisten Menschen verbinden die Jagd mit dem Schießen vom Hochsitz, doch die sogenannte Ansitzjagd macht nur einen Teil aus. Hinzu kommen Treib-, Stöber- und Drückjagden, bei denen das Wild von Menschen und/ oder Hunden in großer Zahl aufgescheucht und erlegt wird. Wildschweine werden zudem mancherorts mit sogenannten Saufängen gefangen. Diese können wie ein Brettverschlag aussehen, haben einen größeren Zugang und bieten so gleich ganzen Wildschweinrotten auf einmal Platz. Sind die Tiere in die Falle getappt, schließt sich die Falltür und damit der einzige Ausweg. Daraufhin erschießen die Jäger die gesamte Gruppe. Dies kann durchaus mehrere Minuten dauern. Hinzu kommen Methoden wie das sogenannte Frettieren, bei dem Frettchen auf Wildkaninchenbauten angesetzt werden, oder die Beizjagd, also das Jagen mit Greifvögeln. Auf all diese Arten werden in Deutschland jedes Jahr rund fünf Millionen Wildtiere getötet. Das sei nötig, um das ökologische Gleichgewicht zu wahren und die Artenvielfalt zu erhalten, heißt es vonseiten der Jäger.

Auf dem ersten Blick leuchtet das ein: Beutegreifer wie Wölfe spielen hierzulande kaum eine Rolle und mitunter machen gebietsfremde Arten den heimischen Tieren das Leben schwer. Trotzdem halten viele Experten die Argumentation für ein Märchen. Professor Josef Reichholf zum Beispiel, Zoologe und Dozent an der TU München. Er ist überzeugt: „Raubtiere haben die Wildbestände in Deutschland nie nennenswert reguliert. Dafür haben Krankheiten, Winterhärte und Nahrungsmangel gesorgt“, sagt er. Genau diese Faktoren aber schalten Jäger systematisch aus, indem sie das Wild hegen – es etwa im Winter füttern oder medizinisch versorgen und impfen. Durch die Wildhege steigen die Bestände nachweislich an. Mit der Wahrung des ökologischen Gleichgewichts habe das nicht viel zu tun, meint Artenschutz-Experte Brückner: „Gepöppelt wird vor allem das für den Abschuss gedachte Rot- und Rehwild. Beutegreifer wie Marder oder Füchse hingegen werden systematisch verfolgt, zum Teil sogar ganzjährig bejagt, weil sie den Jägern Konkurrenz machen. So wird das Verhältnis zugunsten bestimmter Arten verschoben, von Gleichgewicht kann keine Rede sein.“ Beide sind der Ansicht, dass die Bestände des Schalenwilds, also Reh, Hirsch und Wildschwein, künstlich hochgehalten werden, um entsprechenden Jagderfolg zu sichern. Schließlich sei die Pacht für Jagdgebiete oft teuer und das Schießen für viele nach wie vor ein prestigeträchtiges Hobby. Auch eine wachsende Zahl von Jägern sieht die einseitige Wildhege kritisch. Elisabeth Emmert vom Ökologischen Jagdverband etwa verweist auf die Leitlinien des Verbands. „Wir sprechen uns konsequent gegen die Fütterung von Wildtieren aus, weil sie an alle Nahrungsgengpässe und

Aus DU UND DAS TIER 3/2017 - Veröffentlichung mit freundlicher Genehmigung des Deutschen Tierschutzbundes e.V.



Das Reh versucht in den schützenden Wald zu flüchten.

Wildkrankheiten angepasst sind." Der Verein macht sich für ausgedehnte Schonzeiten, stressfreie und effiziente Jagdmethoden, regelmäßige Fortbildungen und Schießkontrollen für Jäger, die Ausbildung von Jagdhunden ohne lebende Tiere sowie ein klares Abschussverbot für Hunde und Katzen stark.

„Wir wollen eine zeitgemäße Jagd, die Wert auf Ökologie und Tierschutz legt, sich offen mit wissenschaftlichen Erkenntnissen auseinandersetzt und die Jagd nicht als Selbstzweck ansieht“, so Emmert.

DAS BUNDESJAGDGESETZ IST NICHT ZEITGEMÄSS

Tatsächlich ist die Jagd in Deutschland alles andere als zeitgemäß: Das Bundesjagdgesetz stammt zu wesentlichen Teilen aus der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg, größere Anpassungen sind seit Ende der 1970er-Jahre ausgeblieben. Der Deutsche Tierschutzbund macht sich daher seit Langem für eine umfassende Novellierung des Gesetzes stark. Dabei geht es vor allem um drei Ziele: die Kürzung der Liste jagdbarer Arten, eine Verkürzung der Jagdzeiten und ein Verbot tierschutzwidriger Jagdmethoden. Doch die Verhandlungen gestalten sich schwierig: „Jäger haben eine große Lobby, bekleiden viele Ämter und lassen nicht gern an ihren Privilegien rütteln“, sagt Brückner. Dabei gehe es in erster Linie nicht darum, die Jagd ganz zu verbieten. „Das wäre illusorisch. Aber der Ist-Zustand ist so einfach nicht tragbar.“ Dass die Landesjagdgesetze sich teilweise massiv unterscheiden, macht den Kampf für die Tierschützer nicht einfacher. Nicht einmal die Schonzeiten sind bundesweit einheitlich geregelt. Durch die ganzjährigen Jagdzeiten für manche Wildarten ist das Wild hierzulande extrem scheu und schwer zu beobachten. Das ist auch für Spaziergänger und Wanderer schade: Dass es auch anders geht, zeigen Tiere in jagdfreien Zonen, die sich problemlos beobachten lassen und mehr Vertrauen zu Menschen haben. Forscher sprechen deshalb von einem „Nationalparkeffekt“. Brückner ärgert vor allem, dass die Jagd oft als alternativlos dargestellt wird, etwa für den Arten- und Naturschutz. Seine Bedenken lassen sich gut am Beispiel des Waschbären verdeutlichen: Die Art stammt

ursprünglich aus Nordamerika und vermehrt sich hierzulande so stark, dass sie nach Ansicht der Jägerschaft heimische Arten gefährdet. Daher werden Waschbären massiv bejagt. Da sich allerdings schon große Bestände etabliert haben, verpufft die Jagd ohne Wirkung – denn Reviere werden sofort neu besetzt. „Eine tiergerechte und nachhaltige Lösung wäre die Kastration möglichst vieler Tiere: Ein kastrierter Waschbär besetzt weiter ein Revier und könnte so möglicherweise zu einer tierverträglichen Reduktion der Population führen“, sagt Brückner.

KATZEN UND HUNDE EBENFALLS IM VISIER

Für starke Emotionen sorgen allerdings in der Regel nicht Waschbär, Reh und Wildschwein, sondern Katzen und Hunde. Deren Abschuss ist laut Gesetz zum Schutz des Wildes erlaubt. Je nach Bundesland dürfen Katzen, die sich 200 bis 500 Meter vom Haus entfernt aufhalten, geschossen werden, Hunde nur dann, wenn sie wildern. Wenige Bundesländer erfassen zum Haustierabschuss Zahlen. Basierend darauf kommen nach Schätzung des Verbandes jährlich über 100.000 Katzen und mehrere 100 Hunde ums Leben. „Natürlich ist es nicht in Ordnung, wenn Hunde wildern“, betont Brückner, „aber dafür ist der Besitzer zur Verantwortung zu ziehen und nicht das Tier.“ Auch bei Katzen lässt er die Argumentation, dass sie die Bestände von Singvögeln gefährden, nicht gelten. „Studien dazu sind alles andere als eindeutig. Und abgesehen davon wäre auch hier eine Bestandskontrolle durch Kastration die bessere Alternative.“ Trotz guter Argumente aufseiten der Tierschützer hat er wenig Hoffnung, dass die Gesetze bald entsprechend angepasst werden. Dazu sei zunächst ein Umdenken nötig, das auf der Erkenntnis basiert, dass die Natur keine Jäger braucht. Wohl aber der Jäger die Natur.

Von Nina Himmer

➔ www.tierschutzbund.de/jagd

Hier finden Sie weitere Hintergrundinformationen zur Jagd und Ansprechpartner, an die Sie Ihren Protest richten können.

✓ **Vorsicht Falle**

Wer im Wald oder auf Feldern eine Falle sieht, sollte diese fotografieren und die Bilder an den Deutschen Tierschutzbund oder den örtlichen Tierschutzverein schicken. So kann beurteilt werden, ob es sich um eine legale Falle handelt oder nicht und ob eine Beschwerde bei den Behörden sinnvoll ist.

✓ **Eine Lobby für die Tiere**

Bringen Sie das Thema auf die politische Agenda. Jäger haben eine starke Lobby, Tiere nicht. Sprechen Sie daher ihre lokalen und kommunalen Politiker auf das Thema an und machen Sie sich für eine tierschutzgerechte Reform der Jagdgesetze stark.

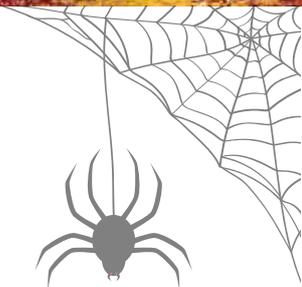


DER WINTER KOMMT!

Wenn die Blätter langsam anfangen, sich zu verfärben, ist auch der Winter nicht mehr allzu fern. Zeit, den Garten winterfit zu machen, und zwar so, dass die Tiere auch etwas davon haben.

In wenigen Monaten könnte schon in einigen Gefilden Deutschlands Schnee liegen. Damit erschwert sich die Nahrungssuche für viele wildlebende Tiere. Doch der Mensch kann ihnen das Überwintern erleichtern – im eigenen Garten. Akkurat angelegte und zurechtgestutzte Grünflächen sind da fehl am Platz. Wer gar herabgefallene Blätter mit einem Laubsauger entfernt, der macht sich am Massenmord von Insekten und allerlei anderen

Tieren schuldig. „Alleine der Sog erzeugt sehr hohe Luftgeschwindigkeiten. Für Millionen Kleinstlebewesen wie Käfer, Spinnen, Weichtiere, aber auch Amphibien oder gar kleine Igel bedeutet das den sicheren Tod. Laubsauggeräte, die über eine Häckselfunktion verfügen, zerstückeln die Insekten zusätzlich. Jeder kann sich wohl vorstellen, wie qualvoll diese Tiere sterben“, so Denise Ade, Referentin für Artenschutz beim Deutschen Tierschutzbund. Hinzu kommen die ökologischen Folgen von Laubsaugern mit Verbrennungsmotor. Diese stoßen gesundheitsschädliche Abgase meist ungefiltert in die Umwelt aus. Insofern hilft es den Tieren, das Laub im Garten einfach liegenzulassen oder zumindest zu mehreren Haufen unter Bäumen und Sträuchern zusammenzurechen. Igel, aber auch Reptilien wie Ringelnattern oder Eidechsen können sich darin zurückziehen und sicher überwintern. Auch Regenwürmer, Spinnen, Käfer und Molche suchen dort einen Unterschlupf. So finden Igel im Laub auch ausreichend zu fressen, was für sie gerade jetzt besonders wichtig ist. Schließlich müssen sie sich vorm Überwintern Fettreserven anfressen.



DEN WILDBIENEN HELFEN

Die stark gefährdeten Wildbienen haben es aufgrund der intensiven Bewirtschaftung von Ackerflächen und dort verwendeten Pestiziden sehr schwer, geeignete Nahrungs- und Nistplätze zu finden. Statt strukturreicher Lebensräume und blühender Pflanzen finden sie Monokulturen und akkurat angelegte Grünflächen vor. Damit Wildbienen zumindest einfacher überwintern, kann der Mensch helfen. Altes Gehölz, hohle Stängel verschiedener Pflanzen oder auch Baumhöhlen bieten den Tieren im Winter Schutz. Ein naturbelassener Garten mit Hecken, Wiesen und Steinmauern ist ein gern gesehenes Winterquartier. Die verblühten Stauden sollten also auf keinen Fall abgeschnitten und tote Äste nicht entsorgt werden. Im Gegensatz zu Honigbienen halten sich viele Wildbienen zum Brüten oder Überwintern im Boden auf und leben oft als Einzelgänger. Nutznießer der verblühten Stauden sind zudem zahlreiche Vögel, die aus den Blütenresten die Insekten herauspicken. Insbesondere Rotkehlchen, Kleinspechte und Zaunkönige wissen ein solches Festmahl zu schätzen. Grundsätzlich

Einige Vögel ernähren sich von den überwinternden Insekten.

haben die Vögel ohnehin mehr von natürlichen Nahrungsquellen, da Meisenknödel und Co. nur bestimmte Vogelarten begünstigen. In der Konsequenz fällt der Konkurrenzkampf um Nistplätze und Nahrung härter aus.

Man kann die Tiere aber bei lang anhaltendem Frost oder wenn eine längere Zeit Schnee liegt zufüttern – allerdings stets in Maßen. „Körnerfresser wie Finken, Stieglitz oder Gimpel bevorzugen fettreiche Sonnenblumenkerne und unbehandelte Erdnüsse, Sperlinge eher Getreidekörner. Für Fruchtfresser wie Amsel und Rotkehlchen eignen sich getrocknete Rosinen, Äpfel und Birnen. Dem Zaunkönig kann

man Insektenlarven anbieten“, empfiehlt Ade. Der Futterplatz ist ideal ausgerichtet, wenn die Vögel das Umfeld gut überblicken können. Dadurch sehen sie herannahende Feinde schneller. Gut ist es, Futterhäuschen frei an einem Ast hängend anzubringen, wobei sich als Anflugbasis und Versteckmöglichkeit mehrere Bäume in der Umgebung befinden sollten. Nistkästen oder Vogelhäuser schützen die Tiere auch besser vor Kälte. Diese müssen aber nach der Brutzeit im Herbst gereinigt werden, damit sich keine Parasiten ausbreiten.

Auch Erdkröten machen sich auf die Suche nach geeigneten Winterquartieren. Sie bevorzugen frostsichere Erdlöcher, aber auch Laubhaufen oder Felsspalten kommen allgemein für Amphibien infrage. Der Mensch kann ihnen helfen, indem er das Laub nicht wegräumt, Löcher im

Kröten überwintern gerne in Erdlöchern

Boden belässt oder in Mauer- und Felsspalten Laub füllt. Die Blätter wärmen die Tiere und

polstern die Winterquartiere besser. Eichhörnchen freuen sich bei länger anhaltendem Bodenfrost über Sonnenblumenkerne, Bucheckern, Wal- und Haselnüsse oder Äpfel und Birnen. „Eichhörnchen sind zwar fleißige Sammler und legen sich Wintervorräte an, aber wenn der Boden über einen längeren Zeitraum gefroren ist, kommen sie nicht mehr an die vergrabenen Schätze heran. Erst dann macht es Sinn, ihnen unter die Arme zu greifen“, so Ade. Wer den Tieren über den Winter hilft, der kann sich insbesondere im Frühjahr auf einen belebten Garten freuen. Mit Surren, Vogelgezwitscher und Quaken werden sich die beherbergten Tiere bedanken. Was gibt es Schöneres, als dann die Natur direkt vor seiner Wohnungstür zu haben.

Von Nadia Wattad



www.tierschutzbund.de/tierschutzgerechter-garten

Hier finden Sie weitere Inspiration für einen tierschutzgerechten Garten.

NEUE LEITUNG ROMAN KOLAR

Roman Kolar hat Anfang Juli 2017 die Leitung der Akademie für Tierschutz des Deutschen Tierschutzbundes in Neubiberg übernommen. Der Diplombiologe und bisherige stellvertretende Leiter übernimmt damit die Leitung der Einrichtung von Dr. Brigitte Rusche, die nun die Verantwortung für die wissenschaftlichen Grundsatzfragen übernimmt.

Die Akademie für Tierschutz des Deutschen Tierschutzbundes besteht seit 1986. Dr. Brigitte Rusche übernahm die Leitung der Einrichtung im Jahr 1993. Seitdem hat sie die Einrichtung zum wissenschaftlichen Tierschutz-Kompetenzzentrum des Deutschen Tierschutzbundes ausgebaut. Mit den damit einhergehenden steigenden Herausforderungen ist verbunden, dass sie nun von der Einrichtungsleitung zur Gesamtleitung Wissenschaft wechselt, einer neu eingerichteten Position. Dr. Brigitte Rusche ist im Ehrenamt Vizepräsidentin des Deutschen Tierschutzbundes.

Ihr Nachfolger Roman Kolar, seit 1994 an der Akademie, war dort lange Zeit Leiter des Referats für Alternativmethoden zu Tierversuchen und später auch stellvertretender Leiter der Einrichtung.

Tierschutz-Kompetenzzentrum des Deutschen Tierschutzbundes

In der Akademie für Tierschutz in Neubiberg bei München setzen sich Wissenschaftler aus den Bereichen Biologie, Tiermedizin und Recht fundiert mit Tierschutzproblemen auseinander und erarbeiten die Grundlagen für die Ausrichtung der Tierschutzarbeit in Deutschland und Europa. Insbesondere auf dem Gebiet der Alternativmethodenforschung genießt die Akademie auch weltweit großes Ansehen. Im eigenen Zellkulturlabor werden in Zusammenarbeit mit Behörden, Industrie und Hochschulen tierversuchsfreie Methoden weiterentwickelt, um die Abschaffung von Tierversuchen zu beschleunigen. Zugleich ist die Akademie auch Begegnungs- und Informationsstätte für alle, die am Tierschutz interessiert sind. Haupt- und ehrenamtliche Tierschützer können sich hier weiterbilden und unter anderem die Grundlagen für den Sachkundenachweis erwerben, der für die Leitung eines Tierheimes gesetzlich vorgeschrieben ist.



Roman Kolar, Leiter der Akademie für Tierschutz mit seiner Vorgängerin Dr. Brigitte Rusche, Vizepräsidentin des Deutschen Tierschutzbundes (li.), und Reineke Hameleers, Direktorin der Eurogroup for Animals anlässlich des 30-jährigen Jubiläums der Akademie für Tierschutz in Neubiberg



DER NACKTMULL:

Länge bis 27 cm

Behaarung: nackt

Zähne: walrossähnlich

Lebensraum: ostafrikanische
Halbwüste unter der Erde

MULLE GROSS IN MODE

Nacktmulle sind faszinierende Tiere. Dass sie nun als ultimatives Versuchstier gefeiert werden, macht Tierschützer wütend.

Sie leben in Afrika in selbst gegrabenen Tunnelsystemen unter der Erde, können bis zu 27 Zentimeter lang werden, sind nackt und haben walrossähnliche Zähne – im Miniformat, versteht sich. Kurzum: Sie sehen für das menschliche Empfinden nicht unbedingt niedlich aus. Natürlich rechtfertigt das noch lange keine Tierversuche an ihnen. Diese werden auch nicht wegen ihres Aussehens, sondern wegen ihrer physiologischen Eigenschaften durchgeführt. So sagte Wissenschaftler Prof. Gary R. Lewin vom Berliner Max-Delbrück-Centrum für Molekulare Medizin (MDC) nach mehr als 14 Jahren Forschung über den Nacktmull: „Der Mull ist das ungewöhnlichste Tier von allen.“ Eine bemerkenswerte Erkenntnis nach unzähligen Tierversuchen an ihnen.

Insbesondere in den letzten Monaten sorgte der Nacktmull für Schlagzeilen. So hat Lewin in einer Versuchsreihe herausgefunden, dass die

Wissenschaftler lassen Nacktmulle im Versuch nach 18 Minuten ersticken.

hautfarbenen Tiere 18 Minuten ohne Sauerstoff auskommen können. Danach erstickten sie jämmerlich, doch das wurde in den Meldungen nur am Rande erwähnt. Die Wissenschaft war um die Erkenntnis reicher, dass Nacktmulle ihren Stoffwechsel umstellen können. Wenn der Sauerstoff fehlt, benutzen sie Fructose, um Herz und Gehirn am Leben zu halten. Was

dies der Menschheit bringen soll, bleibt fraglich. Ob solche Versuche überhaupt ethisch vertretbar sind, haben die Journalisten überhaupt nicht thematisiert.

Der Nacktmull kann aber nicht nur sehr lange dem Sauerstoffentzug trotzen, er soll auch besonders schmerzempfindlich sein. Hierfür haben Forscher die Tiere verschiedenen Reizen ausgesetzt – mechanischen, thermischen und chemischen. Sprich, sie quetschen oder zwicken die Nacktmulle, setzen sie größerer Hitze aus und schrecken noch nicht einmal davor zurück, ihnen Säure und Chili in die Haut zu injizieren. Diese Tierqual soll dem reinen Erkenntnisgewinn dienen, der darin liegt, dass die Tiere durchaus Schmerzen empfinden, diese aber je nach Art des Schmerzes weniger intensiv ausfallen können. Doch selbst wenn dies abschließend nachgewiesen würde – sollte das ein Freibrief dafür sein, ihnen alle nur erdenklichen Qualen zuzufügen?

Wenn Sie den Nacktmullen helfen wollen, dann schreiben Sie das Max-Delbrück-Centrum für Molekulare Medizin an, das die Experimente an diesen Tieren durchführt: Robert-Rössle-Straße 10 in 13092 Berlin.

NACKTMULLE ALTERN NICHT

Auch in der Krebsforschung greift man gern auf den Nacktmull zurück, da dieses Tier trotz seines vergleichsweise überdurchschnittlich langen Lebens von bis zu 30 Jahren keine Tumore entwickelt. Wissenschaftler um Vera Gorbunova von der University of Rochester stellten fest, dass Nacktmulle über ein spezielles Molekül in der Haut verfügen. „Statt hier weiter auf Tierversuche zu setzen, sollte Krebs tierversuchsfrei erforscht werden. Wo noch keine Ersatzmethoden verfügbar sind, müssen diese entwickelt werden. Mit einer massiven Ausweitung der Förderung tierversuchsfreier Methoden wäre dies möglich“, so Tilo Weber, Referent für Alternativmethoden zu Tierversuchen beim Deutschen Tierschutzbund.

Nacktmulle leben in freier Wildbahn in großen Kolonien mit bis zu 300 Tieren in den Halbwüsten Ostafrikas unter der Erde. Ihr Körper hat sich diesen extremen Bedingungen perfekt angepasst. Wären sie zum Beispiel behaart, könnten sich die Haare beim Rückwärtskriechen aufstellen und sie dabei stören. Ihre soziale Ordnung entspricht der eines Ameisenstaates – es gibt eine Königin, die sich verpaart, und die übrigen Tiere gehen streng untereinander aufgeteilten Aufgaben nach: Sie ziehen die Jungen groß, graben neue Tunnel und verteidigen die Kolonie. Die Königin äußert ihre Autorität durch ihr aggressives Auftreten – sie patrouilliert fauchend durch das Tunnelsystem und schiebt diejenigen, die ihr im Weg stehen, gerne zur Seite. Ebenfalls interessant ist, dass Nacktmulle keine konstante Körpertemperatur haben – sie sind wie Insekten und Amphibien wechselwarm. Es gibt kein anderes Säugetier, das das von sich behaupten kann.

Unbestritten – Nacktmulle sind außergewöhnliche Tiere. Viele Wissenschaftler sehen diese Wunder der Natur aber nicht als Individuen an, die ein Recht zu leben haben, sondern als interessante Versuchsobjekte. Jeder möchte der Erste sein, der nach unzähligen Versuchen an ihnen neue Erkenntnisse entdeckt, die dem Menschen vermeintlichen Fortschritt bringen. Ist dieser menschliche Egoismus rechters? Hat nicht jedes Tier Anspruch auf Unversehrtheit? Das sind ethische Fragen. Ob Tierversuche der Menschheit überhaupt nützen, steht auf einem anderen Blatt. „Der Mensch ist nun mal keine 70-Kilogramm-Ratte oder in diesem Fall kein Nacktmull. Wir vom Deutschen Tierschutzbund sehen Tierversuche auch deshalb kritisch, weil sich die Ergebnisse nur schwer auf den Menschen übertragen lassen. Den Medien verkaufen die Wissenschaftler ihre Ergebnisse, die sie an einem Tier erzielt haben, häufig als medizinischen Durchbruch. Doch ein Medikament, das beim Tier anschlägt, tut dies nicht zwangsläufig

Nacktmulle leben in großen Kolonien unter der Erde.

auch beim Menschen. Das steht dann nicht mehr in den Zeitungen“, so Weber.

Im Gegensatz zu tierversuchsfreien Verfahren wurden viele Tierversuche nie darauf überprüft, ob sie für den

Menschen relevante Ergebnisse liefern.

Stattdessen haben sie sich aufgrund der einfachen Verfügbarkeit von Tieren, die man in Versuchen einsetzen konnte, und anderer ethischer Maßstäbe etabliert –

bis heute. Es ist wirklich absurd, denn Tierversuchen unterstellt man von vornherein, glaubwürdig zu sein, ohne diese zu hinterfragen. Bei tierversuchsfreien Methoden werden hingegen Beweise für ihre Zuverlässigkeit und Aussagekraft gefordert. So oder so werden auch in Zukunft noch viele Tiere in Versuchen sterben, denn die Fördergelder der Politik fließen nach wie vor vermehrt in Tierversuche. Der Deutsche Tierschutzbund wird aber weiterhin alles dafür tun, dass Tierversuche endlich der Vergangenheit angehören.

Von Nadia Wattad



Wer sind wir?

Der Landestierschutzverband Baden-Württemberg wurde bereits 1954 gegründet und ist der Landesverband des Deutschen Tierschutzbundes mit Geschäftsstelle in Karlsruhe.

Als Dachverband von über 100 Tierschutzvereinen mit nahezu 60.000 Mitgliedern ist er die weitaus größte Tierschutzorganisation in Baden-Württemberg und deckt weitestgehend die öffentliche Aufgabe der Fundtieraufnahme in Baden-Württemberg ab.

Der Verband wird ehrenamtlich geleitet von:

Stefan Hitzler, 1. Vorsitzender (Heidenheim)

Claudio Di Simio, 2. Vorsitzender (Schramberg)

Stefan Graf, Kassenwart (Singen)

Iris Wiedemann, Schriftführerin (Emmendingen)

und dabei von den 12 weiteren Mitgliedern des Erweiterten Vorstands unterstützt.

Das Spektrum der Tätigkeiten des Landestierschutzverbandes reicht von der aktiven Tierrettung über die Unterstützung der einzelnen Tierschutzvereine, wie zum Beispiel Finanzierungshilfen bei Tierheimbau und -sanierung, Fortbildungs- und Seminarveranstaltungen für Tierschützer, Förderung der Tierschutzjugend, Tierschutzpolitik auf Landesebene und darüber hinaus, bis hin zu einer breit gestreuten Öffentlichkeitsarbeit.

Was tun wir?

Unsere Hauptaufgabe besteht darin, den einzelnen Mitgliedsvereinen vor Ort mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, sei es durch individuelle Beratungen, finanzielle Unterstützung (Tierheim(aus)bau etc.), durch Hilfe in rechtlichen Angelegenheiten, bei organisatorischen Problemen, durch Weiterbildungsmöglichkeiten (Seminare, Jugendveranstaltungen, Regionaltreffen etc.), aktuelle Tierschutz-Informationen, umfangreiche Infomaterialien und vieles mehr.

Gleichzeitig klären wir durch Presse- und andere Öffentlichkeitsarbeit über Tierschutz-, Tier-, Natur- und Artenschutzthemen auf. Darüber hinaus bietet unsere Geschäftsstelle kompetente Beratung zu jedem Tierschutzanliegen für jeden Einzelnen.

Themenbereiche u. a.:

- Heimtierhaltung
- „Nutz“tierhaltung
- Tiertransporte
- Tierversuche
- Zootierhaltung / Tierparks
- Zirkustiere
- Jagd
- Artenschutz
- Schutz einheimischer Wildtierarten
- Schutz exotischer Wildtierarten
- Rechtsberatung
- Regelungen / Vorgaben zum Tierschutz allgemein, zur Tierhaltung, zum Artenschutz, für Tiertransporte etc. (Gesetze, Verordnungen, Richtlinien, Empfehlungen, Gutachten etc. ...)



Der Landestierschutzverband ist bestrebt, auch über die politische Ebene Verbesserungen für die Situation der Tiere zu erreichen.

So stellt der Landestierschutzverband - als größte Tierschutzorganisation im Land - 4 Mitglieder im Landesbeirat für Tierschutz des Ministeriums für Ernährung und Ländlichen Raum Baden-Württemberg.

Sachkompetente Vertreter des Landestierschutzverbandes sind gleichzeitig auch immer in den entsprechenden Arbeitsgruppen rund um das Thema Tierschutz beteiligt, z.B. wenn es um Neuregelungen oder Veränderungen von bereits bestehenden Richtlinien oder Verordnungen geht.

Der Landestierschutzverband arbeitet also landesweit - und in Gremien des Deutschen Tierschutzbundes auch bundesweit - in jeder Hinsicht an Verbesserungen für unsere Mitgeschöpfe und damit für deren Schutz.

Pferdehilfe

Bereits seit Jahren engagiert sich der Landestierschutzverband Baden-Württemberg e.V. auch für alte kranke, tierärztlich nicht versorgte oder abgeschobene Pferde und bemüht sich, beschlagnahmte oder „ausgemusterte“ Pferde aufzunehmen und artgerecht unterzubringen.

Immer wieder gelingt es, einige Tiere später an geeignete Personen weiterzuvermitteln, aber manchen Pferden kann eine erneute Umstellung nicht mehr guten Gewissens zugemutet werden. Es sind gerade die alten Pferde und die Tiere mit leidvoller Vergangenheit, die dem Landestierschutzverband erhalten bleiben.

Dementsprechend betreut er Pferde und Ponys in verschiedenen Regionen Baden-Württembergs.

Betreuung heißt: artgerechte Haltung, Pflege, Fütterung, täglicher Auslauf und Bewegung und umfassende tierärztliche Versorgung.

Diese Betreuung ist teuer, und der Landestierschutzverband muss seine Aktivitäten fast ausschließlich durch Mitgliedsbeiträge und Spenden finanzieren.

Deshalb sind wir dringend auf Unterstützung angewiesen und für finanzielle Hilfe dankbar.

Die Problematik **ausgedienter** und **abgeschobener** oder **vernachlässigter** Pferde ist nur ein Tierschutz-Aspekt, mit welchem Tierschützer in zunehmendem Maße konfrontiert werden.

Es gibt zahllose Pferde, die von ihren ehemaligen Besitzern im Stich gelassen werden, wenn sie den hohen Ansprüchen nicht mehr genügen, die aufwendige Pflege und Betreuung lästig wird oder die Haltung zu kostenintensiv. So werden

- viele Pferde im Turniersport **schon im Alter von 8 Jahren gnadenlos abgeschoben**, da sie durch die starke **Dauerbelastung** frühzeitige Schädigungen aufweisen und mit dem Ehrgeiz der Reiter nicht mehr mithalten können.
- Für Kinder gekaufte Ponys sind plötzlich uninteressant oder als Reittier **„zu klein“** und ein **„passender Nachfolger“** in der jetzt angemessenen Größe nimmt dessen Platz ein.
- Freizeitpferde, die aus Altersgründen nicht mehr als **Reittiere** nutzbar sind, **müssen weg, obwohl sie noch eine lange Lebenserwartung hätten**. (Pferde können ca. 30 Jahre alt werden, Ponys und Esel sogar noch älter).
- Oder Pferdebesitzer sehen sich aus finanziellen Gründen nicht mehr in der Lage ihre Huftiere weiter zu versorgen.

Gerade bei älteren Pferden ist es absehbar, dass zusätzliche teure, tierärztliche Behandlungen anstehen wobei die Tiere selbst immer weniger „nutzbar“ sind.

Für all diese Pferde gibt es meist nur zwei Alternativen, Tierschützer nehmen sich der Tiere an oder aber sie landen direkt beim Pferdemetzger, bzw. werden nach lang andauernden, qualvollen Lebend-Transporten erst im Ausland geschlachtet.

Der Landestierschutzverband Baden-Württemberg e. V. ist eine Tierschutzorganisation, die sich unter anderem um solche Pferde kümmert.

Aber auch wenn die zuständigen Behörden Pferde aus tierschutzwidrigen Haltungen offiziell wegnehmen müssen, versucht der Landestierschutzverband zu helfen. Denn es ist nicht einfach, gleichzeitig für mehrere Pferde (in meist schlechter gesundheitlicher Verfassung) geeignete Unterbringungsmöglichkeiten zu finden.

Der Landestierschutzverband bemüht sich, beschlagnahmte oder „ausgemusterte“ Pferde zunächst einmal vorübergehend artgerecht unterzubringen.

Immer wieder gelingt es uns, einige der Tiere später an geeignete Personen weiterzuvermitteln, die bereit und in der Lage dazu sind, diesen Tieren ein dauerhaftes neues Zuhause zu bieten.

Manchen Pferden kann eine erneute Umstellung allerdings nicht mehr guten Gewissens zugemutet werden.

Es sind gerade die alten Pferde und die Tiere mit leidvoller Vergangenheit, die dem Landestierschutzverband erhalten bleiben und denen wir einen artgerechten Lebensabend ermöglichen wollen.

Es ist sicher leicht nachvollziehbar, dass ein solches Engagement hohe Kosten mit sich bringt. Zur Finanzierung dieser Aufgabe ist der Landestierschutzverband auf Spendengelder dringend angewiesen.

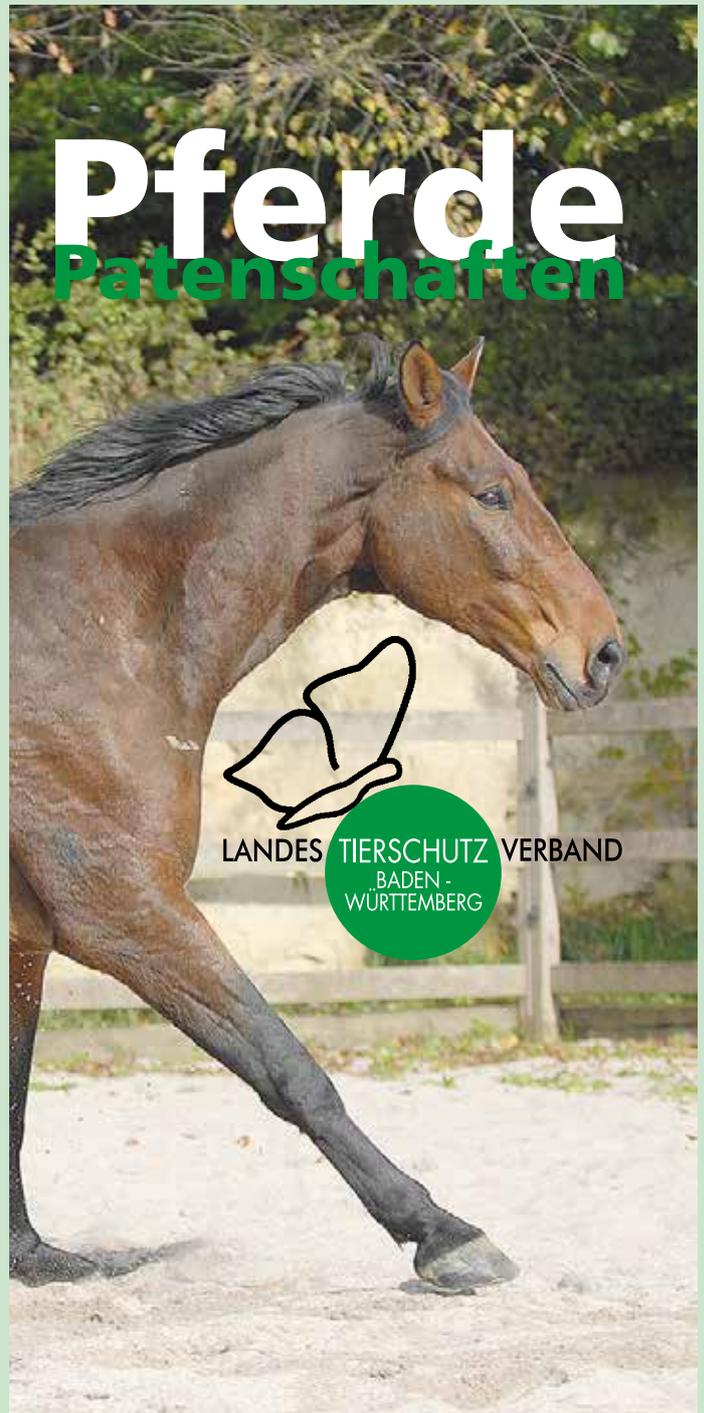
Deshalb unsere Bitte an Sie:

Übernehmen Sie über die anhängende Erklärung eine Patenschaft für eines unserer sogenannten „Gnadenbrotpferde“ und helfen Sie so, dass diese Tiere jetzt noch ein schönes Leben genießen können.

Dauer und Höhe des monatlichen Patenbeitrags liegt in Ihrem freien Ermessen.

Die Pferdepatenschaft ist zudem jederzeit kündbar.

Gerne können die Paten auch Kontakt zu ihren Patenpferden aufnehmen, sie beispielsweise gelegentlich besuchen und sich



selbst davon überzeugen, dass die **Patenschaftsgelder** wirklich **für ein ganz bestimmtes Pferd** verwendet werden.

Wenn Sie noch Fragen haben, rufen Sie bitte in unserer Geschäftsstelle an, wir beraten Sie gerne.

Wir übersenden Ihnen auf Anforderung auch gerne unseren **Flyer „Pferde-Patenschaften“**.

**Landestierschutzverband
Baden-Württemberg e.V.**
Unterfeldstr. 14 B · 76149 Karlsruhe
Tel. 07 21 / 70 45 73 · Fax 07 21 / 70 53 88
mail@landestierschutzverband-bw.de
www.landestierschutzverband-bw.de

TIERLIEBE
FÄNGT BEIM
ESSEN AN.



Ihr Beitrag
zum Tierschutz!
Im Buchhandel vor Ort
und online erhältlich.

€ 19,95



DEUTSCHER
TIERSCHUTZBUND E.V.